Stadt Augsburg

Nachhaltigkeit

Bericht 2010

LOKALE AGENDA 21

für ein zukunftsfähiges Augsburg

Inhaltsverzeichnis

Vorworte 4
Einführung 6
Erläuterungen zum Aufbau der Seiten 7

A. Ökologische Zukunftsfähigkeit

Leitlinie 1. Erdatmosphäre und Klima schützen
Ziel 1: Forst nachhaltig bewirtschaften 11
Ziel 2: Bildungsoffensive Klimaschutz 12

Leitlinie 2. Ressourcen schonen
Ziel 1: Schadstoffeinträge in Gewässer reduzieren 14
Ziel 2: Öffentliche Trinkwasserversorgung erhalten 15
Ziel 3: Trinkwasserverbrauch reduzieren 16
Ziel 4: Müll vermeiden – Restmüllaufkommen senken 18

Leitlinie 3: Gesundes Stadtklima fördern
Ziel 1: Schutz und Vernetzung stadtklimatisch wichtiger Grünflächen 20
Ziel 2: Verbesserung der Luftqualität 21
Ziel 3: Stärkere Berücksichtigung der Stadtklimatologie in der Bauleitplanung 22

Leitlinie 4: Biologische Vielfalt erhalten
Ziel 1: Wertvolle Flächen und Biotope schützen 23
Ziel 2: Flussauen vitalisieren 25
Ziel 3: Ausgleichs- und Grünflächen schaffen 26

Leitlinie 5: Lärmbelastungen vermindern
Ziel 1: Lärm durch technische und planerische Maßnahmen reduzieren 27

Leitlinie 6: Sinnvoll Energie nutzen
Ziel 1: Heizenergieverbrauch senken 28
Ziel 2: Rationeller Energieeinsatz und Erhöhung der Energieeffizienz 30
Ziel 3: Augsburg regenerativ 32

Leitlinie 7: Ökologisch mobil bleiben
Ziel 1: Motorisierten Individualverkehr (MIV) emissionsärmer abwickeln 34
Ziel 2: Motorisierten Individualverkehr (MIV) effizienter und umweltschonender gestalten 36
Ziel 3: Fuß- und Radverkehrsanteile am Modal Splitt erhöhen 37
Ziel 4: Anteil des Öffentlichen Personennahverkehrs erhöhen 38

B. Ökonomische Zukunftsfähigkeit

Leitlinie 1: Region stärken
Ziel 1: „Made in Augsburg" – regionale Produkte stärken 42
Ziel 2: „Öko...logisch!" – Ökolandbau unterstützen 44
Ziel 3: Nachhaltigkeitspakt schließen – betriebliche regionale Kooperation und Vernetzung fördern 45
Ziel 4: Stadtimage durch Stärkung der Bürgeridentifikation mit der Stadt verbessern 46

Leitlinie 2: Sozialverantwortliche Wirtschaftsweise fördern
Ziel 1: Mitarbeiter-Beteiligungsmodelle entwickeln 47
Ziel 2: Frauen- und familienorientiert Personal führen 48

Leitlinie 3: Wirtschaft durch umwelttechnologischen Wandel fördern
Ziel 1: Mit integrierter Produktpolitik Wirtschafts-Qualität steigern 50
Ziel 2: Mit Umweltmanagement die wirtschaftliche Effizienz erhöhen und Umweltauswirkungen reduzieren 51
Ziel 3: Den umwelttechnologischen Wandel fördern 52

Leitlinie 4: Bewusst konsumieren
Ziel 1: Die Lebensdauer von Konsumgütern erhöhen 54
Ziel 2: „regional und fair" – Nachhaltige Beschaffung in öffentlichen Einrichtungen 55
Ziel 3: „regional und fair" – nachhaltigen Handel unterstützen 56

Leitlinie 5: Sozial und ökologisch planen und bauen
Ziel 1: Öko-soziale Standards für Planungs- und Baumaßnahmen vereinbaren 58
Ziel 2: Nachhaltiges Bodenmanagement verwirklichen 60
Ziel 3: Neue soziale Wohnformen ermöglichen 62

Leitlinie 6: Stadtteile stärken
Ziel 1: „Bürger und Verwaltung auf kurzen Wegen" – Bürgerservice ausbauen 63
Ziel 2: „dezentral Einfluss nehmen" 64

Leitlinie 7: Mit allen Weltregionen zusammenarbeiten
Ziel 1: Eine Welt- / Städte- / Betriebs- / Schulpartnerschaften initiieren 66
Ziel 2: Als „Stadt des Friedens" Profil entwickeln 68

C. Soziale Zukunftsfähigkeit

Leitlinie 1: Beteiligung, Dialog und Konsens pflegen
Ziel 1: Stabilisierung und Ausweitung des Agenda 21-Prozesses 72
Ziel 2: Bürgerbeteiligung stärken 73
Ziel 3: Städtische Planungen familienfreundlicher gestalten 74
Ziel 4: Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter paritätisch beteiligen 75

Leitlinie 2: In Bildung investieren
Ziel 1: Stellenwert der Erwachsenenbildung stärken 76
Ziel 2: Zahl der Schüler ohne Schulabschluss reduzieren 78
Ziel 3: Kinderbetreuungseinrichtungen bedarfsgerecht schaffen und ausstatten 80

Leitlinie 3: Sozialen Ausgleich schaffen
Ziel 1: Arbeitslosigkeit insbesondere der Jugend reduzieren 82
Ziel 2: Bedürftige Haushalte besser versorgen (insbesondere mit Wohnraum) 84
Ziel 3: Familien in Überlastungssituationen unterstützen – innerfamiliärer Gewalt vorbeugen 86
Ziel 4: Armutsberichte kontinuierlich herausgeben – durch die Stadt Augsburg 88

Leitlinie 4: Einfluss für Kinder und Jugendliche verwirklichen
Ziel 1: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen ermöglichen 89
Ziel 2: Aufsuchende Jugendsozialarbeit ausbauen, u. a. durch Erhöhung der Zahl der Streetworker 90
Ziel 3: Wohnortnahe Erlebnisräume schaffen und pflegen 91

Leitlinie 5: Gesundheit für alle ermöglichen
Ziel 1: Angebot gesundheitsfördernder Sportangebote ausbauen 92
Ziel 2: Sucht bekämpfen 93
Ziel 3: Attraktive und saubere Parks, Gehwege und Grünflächen für Spiel und Erholung sichern und schaffen 94
Ziel 4: Sprachlich und kulturell bedingte Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Gesundheitsdiensten und MigrantInnen abbauen 95

Leitlinie 6: Zusammen leben
Ziel 1: Integration von MigrantInnen verbessern und interkulturellen Austausch beleben 96
Ziel 2: Integration von MigrantInnen durch Bildungsangebote verbessern 98
Ziel 3: Multikulturelles Zusammenleben ermöglichen 100

Leitlinie 7: Initiativen fördern
Ziel 1: Ehrenamtliche Arbeit aufwerten und fördern 101
Ziel 2: Bürgerprojekte unterstützen 103
Ziel 3: Bürgerstiftungen fördern 104

Leitlinie 8: Generationengerechtigkeit sichern
Ziel 1: Ausbau der stationären und ambulanten Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen . 105
Ziel 2: Förderung des Verstehens veränderter demografischer Entwicklungen und der Konsequenzen für die verschiedenen Generationen 107
Ziel 3: Nutzung des Erfahrungswissens älterer Menschen 108
Ziel 4: Sicherung der geriatrischen und geronto-psychiatrischen Versorgung 110

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010 112
Beschluss „Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010", Drucksache-Nr. 10/00541, vom 24. Februar 2011 . 114
Impressum 115

Nachhaltige Entwicklung ist seit 1996 das erklärte Ziel Augsburgs

Dr. Kurt Gribl

Rainer Schaal

Hintergrund ist die Selbstverpflichtung der Weltgemeinschaft von 1992 in Rio de Janeiro, in Zukunft auf eine Entwicklung zu setzen, die sozial, ökologisch und ökonomisch gerecht ist – für heutige und zukünftige Generationen, hier und weltweit. Hierzu wurden in der Agenda 21 alle Kommunen aufgefordert. Augsburg hat in den Jahren 1998 bis 2004 ein entsprechendes detailliertes Handlungsprogramm Nachhaltigkeit entwickelt und beschlossen. Dessen Umsetzung haben wir hiermit erstmals umfangreich bilanziert.

Der erste Augsburger Nachhaltigkeitsbericht erfüllt mehrere Funktionen:
Er gibt in übersichtlicher Form exemplarisch Auskunft darüber, was Politik, Stadtverwaltung, Vereine, Institutionen, Unternehmen und einzelne Bürgerinnen und Bürger bisher bei der Umsetzung des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit geleistet und erreicht haben und bringt Augsburgs nachhaltige Entwicklung ins Gespräch (Information und Kommunikation). Gleichzeitig wird deutlich, wo Lücken und Handlungsbedarf bestehen (Kontrolle und Planung).
Beides, das bisher Erreichte und das notwendig noch zu Schaffende, treiben uns an, uns weiter einzusetzen (Motivation).

Die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts war aufwändig, hat sich aber gelohnt: Schon während der Erarbeitung bewirkte er einen verbesserten Informationsaustausch innerhalb der Verwaltung. Und während der Beratungen im Stadtrat sorgten die vorgestellten Ergebnisse und Aktivitäten für Erkenntnisgewinne, aber auch für selbstkritische Fragen der Stadträte.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung hat nun die Stadtgesellschaft die Gelegenheit, sich eine Übersicht über die bisherige Entwicklung zu verschaffen. Wir hoffen, dass die bisherigen Akteure sich weiter engagieren und neue Akteure für die anstehende Weiterarbeit gewonnen werden können. Wir wissen, dass wir noch viel vor uns haben. Gemeinsam mit vielen Akteuren unserer Stadtgesellschaft und einer wachsenden Zahl deutscher Kommunen setzen wir auf nachhaltige Stadtentwicklung.

Unser Dank gilt allen, die an diesem Nachhaltigkeitsbericht mitgearbeitet haben. Er ist ein weiterer Meilenstein auf dem Weg der zukunftsfähigen Entwicklung Augsburgs.

Dr. Kurt Gribl
Oberbürgermeister

Rainer Schaal
Referent für Umwelt und Energie, Forsten, Kommunales

Wie weit sind wir auf unserem Weg?

In das Jahr 2011 fällt das 15-jährige Jubiläum der Lokalen Agenda 21 und es ist auch das Jahr des 1. Augsburger Nachhaltigkeitsberichts. Beim Lesen der Agenda-Zeitung Nr. 34, die zum Jubiläum erschien, fällt auf, wie groß die Zustimmung und die Begeisterung zu dieser Arbeit ausfallen. Beiträge von Menschen in wichtigen Augsburger Institutionen weisen daraufhin, wie gut die Struktur der Lokalen Agenda 21 ist, wie unersetzlich das Engagement der Ehrenamtlichen, wie gut die Verankerung des Nachhaltigkeitsprogramms in der Stadtverwaltung usw. Aber es gibt auch Hinweise auf Defizite bei der Umsetzung und auf die Langsamkeit des Prozesses, die wir uns angesichts der dramatischen Entwicklung beim weltweiten Ressourcenverbrauch nicht mehr leisten können.

In dieser Situation ist der Nachhaltigkeitsbericht das richtige Instrument, um zu objektivieren. Er versucht das beinahe Unmögliche – die Fortschritte zu messen, die Augsburg bei der Arbeit für die Nachhaltige Entwicklung erzielt. Das ist nur möglich, weil vielen der 67 Ziele konkrete Indikatoren beigegeben wurden, die Hinweise darauf geben, ob Fortschritte erzielt wurden oder nicht. Das Erarbeiten und Überprüfen dieser Indikatoren ist ein extrem mühsames und arbeitsaufwändiges Unterfangen. Aber nur so ist es möglich, den Nachhaltigkeitsprozess auf einem hohen Niveau zu betreiben, ihn transparent zu gestalten und immer wieder zu hinterfragen: Kommen wir weiter auf unserem Weg? Welche Unterstützung braucht es, wenn der Prozess stockt? Wo müssen wir die Prioritäten setzen?

So sollte verantwortungsvolle Politik für die Zukunft ausschauen: die Zivilgesellschaft formuliert gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen die Ziele der Nachhaltigen Entwicklung auf Augsburgs Verhältnisse herunter gebrochen und überprüft regelmäßig deren Erreichung. Im Qualitätsmanagement nennt man das den „kontinuierlichen Verbesserungsprozess". Bei der Gestaltung von Augsburgs Zukunft ist es genau das, was wir brauchen, wenn wir praktisch und ernsthaft die Verantwortung für eine gerechte Welt für alle übernehmen wollen.

Ute Michallik
Agendasprecherin
Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt und Ak Papierwende

Christoph Wessel
Agendasprecher
Ag Bildung und Nachhaltigkeit und Fachforum Verkehr
Vertreter des Bistums Augsburg im Agendabeirat

Ute Michallik

Christoph Wessel

Einführung

Der Nachhaltigkeitsbericht ist ein Bericht zum Handlungsprogramm Nachhaltigkeit der Stadt Augsburg. Das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit umfasst Leitlinien, Ziele, Indikatoren und Maßnahmebeispiele. Es wurde 2002 an Runden Tischen von Bürgern, Institutionen, Stadtverwaltung und Politik im Dialog und Konsens entwickelt, 2003 von den Dienststellen der Stadtverwaltung durchgesehen und im Juni 2004 vom Augsburger Stadtrat einstimmig beschlossen.

Der Berichtszeitraum umfasst im Wesentlichen die Jahre 2004 bis 2009. Er bezieht sich auf die 67 Ziele des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit sowie die zugeordneten Indikatoren und Maßnahmebeispiele. Die Ziele sollen nach der Bilanzierung in einem nächsten Schritt weiterentwickelt werden.

Der Nachhaltigkeitsbericht stellt Entwicklungen dar, bewertet diese jedoch nicht.

Die vorliegende Bilanzierung erfolgte zwischen September 2009 und Juli 2010 durch die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Stadt Augsburg unter Mitarbeit von Vertretern vieler städtischer Dienststellen, der Agendaforen, der im Agendabeirat vertretenen Institutionen sowie weiterer hilfreicher Akteure (siehe Danksagung am Schluss des Berichts).

Der Nachhaltigkeitsbericht wurde am 24. Februar 2011 nach Beratungen in neun Ausschüssen im Gesamtstadtrat einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde die Verwaltung beauftragt, das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit mit Bürgerbeteiligung fortzuschreiben, alle zweieinhalb Jahre eine öffentliche Bilanz- und Entwicklungskonferenz durchzuführen, in fünf Jahren wieder einen Nachhaltigkeitsbericht vorzulegen, gemeinsam mit anderen Landes- und Bundesinstitutionen eine kommunale Nachhaltigkeitsprüfung zu entwickeln und das Engagement der Bürger und Interessensgruppen weiter zu fördern.

Der Nachhaltigkeitsbericht enthält wesentliche Aktivitäten, ermöglicht einen Überblick und soll zu weiterem Tun motivieren. Er berichtet nicht alle Aktivitäten, die zur nachhaltigen Entwicklung Augsburgs geleistet wurden und werden, denn er sollte leistbar und lesbar sein.

Es wäre nicht leistbar gewesen, alle Augsburger Nachhaltigkeitsaktivitäten aufzuspüren, abzufragen und zu verzeichnen. Und es wäre auch nicht möglich gewesen, ein solches Ergebnis so darzustellen, dass Stadträte, Verwaltungsmitarbeiter, engagierte Akteure und die weitere interessierte Öffentlichkeit sich einen Überblick über die Entwicklung und Aktivitäten zu allen 67 Nachhaltigkeitszielen hätten verschaffen oder auch die Entwicklung in einzelnen Themenfeldern hätten in Erfahrung bringen können.
Der Nachhaltigkeitsbericht bietet somit nur einen Einstieg in die Nachhaltigkeitsarbeit, die in Augsburg geleistet wird. Er ist nicht „perfekt", sondern ein Zwischenstand in einem langfristigen Prozess.

Nachhaltige Entwicklung macht erforderlich, die vernetzten Wirkungen unseres Handelns auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort und in anderen Teilen der Erde und auch auf zukünftige Generationen mit zu denken. Alle sind gefordert, ihren Blick über den jeweiligen eigenen Wirkungsbereich hinaus zu richten.

Erläuterungen zum Aufbau der Seiten

Auf möglichst je einer Seite erfolgt für jedes Ziel des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit ein Bericht zur Entwicklung – möglichst mit Hilfe eines Indikators, eine Beschreibung der Aktivitäten sowie Hinweise auf Ansprechpartner und weitergehende Informationen im Internet.

Nachhaltigkeitsdimension und Leitlinie
In den beiden obersten Zeilen werden die Nachhaltigkeitsdimension und die Leitlinie aufgeführt, denen ein Ziel zugeordnet ist. Unten neben der Seitenzahl steht die Kurzbezeichnung des Ziels, z.B. A2 Z4. „A2" steht für „zweite Leitlinie der Nachhaltigkeitsdimension A – ökologische Zukunftsfähigkeit"; „Z4" steht für „viertes Ziel" dieser Leitlinie.

Ziel
Die Ziele sind in der Beschreibung wiedergegeben, wie sie vom Stadtrat 2004 beschlossen wurden.

Maßnahmebeispiel
Bei vielen, aber nicht allen Zielen im Handlungsprogramm sind Maßnahmebeispiele enthalten, die von der Stadtverwaltung 2003 aus vielen Vorschlägen ausgewählt wurden.
Zu diesen wird möglichst explizit Bericht erstattet.

Indikator
Die Indikatoren sind mit Bezeichnung, Datenquelle und meist mit einer Beschreibung der Entwicklung versehen. Im Vergleich zu den 2004 im Handlungsprogramm veröffentlichten Indikatoren wurden einige Indikatoren weiterentwickelt bzw. zusätzlich entwickelt. Nähere Erläuterungen zu den Indikatoren bekommen Sie bei der Geschäftsstelle Lokale Agenda; es ist auch vorgesehen, dass Sie weitergehende Informationen zu den Indikatoren auf der städtischen Agendaseite „www.agenda21.augsburg.de" unter „Handlungsprogramm" finden.

Aktivitäten
Hier sind einige Akteursgruppen gesondert ausgewiesen, die sich besonders im Augsburger Prozess nachhaltiger Entwicklung engagieren bzw. für diesen verantwortlich zeichnen: Stadtrat, Stadtverwaltung einschließlich städtischer Eigenbetriebe und Beteiligungsunternehmen sowie Akteure aus der Stadtgesellschaft. Unter „Beispiele aus der Stadtgesellschaft" sind Aktivitäten der Agendaforen, der im Agendabeirat vertretenen Institutionen sowie einiger Vereine, Institutionen und Unternehmen aufgeführt, die sich im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsaktivitäten z.B. mit Projekten beim Zukunftspreis der Stadt Augsburg beworben haben.
Alle Aktivitäten sind nur in Kurzform vorgestellt. Wenn Sie mehr wissen möchten, gehen Sie den aufgeführten Internetverweisen nach oder wenden Sie sich an die verzeichneten Ansprechpartner.
Alle Akteure, die hier nicht aufgeführt sind, obwohl sie wichtige Beiträge zum Erreichen der Ziele geleistet haben und leisten, bitten wir, sich für zukünftige Nachhaltigkeitsberichte zu melden.

Ansprechpartner
Hier ist vorrangig möglichst ein städtischer Ansprechpartner aufgeführt. Er oder sie sind nicht die Autoren der jeweiligen Seite und nicht verantwortlich für deren Inhalt. Sie stehen für Rückfragen zur Verfügung und werden in der Regel auch weitere Ansprechpersonen benennen können.

Weitere Informationen
Hier finden Sie ausgewählte Internetverweise auf weitergehende Informationen zu Themen und Institutionen, die auf der Seite angesprochen werden.

Ökologische Zukunftsfähigkeit

Forst nachhaltig bewirtschaften

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2000 Teilnahme am Pan-Europäischen Zertifizierungssystem (PEFC)

Stadtverwaltung
Forstverwaltung: Sämtliche Aufforstungen der vergangenen acht Jahre wurden als Ausgleich für Nutzungsveränderungen gepflanzt. Folgende Nutzungsveränderungen traten ein: Trassenaufhiebe der Stadtwerke, Ausbau der Autobahn A 8 bei Brugger, Ufer- und Wegeaufweitungen im Rahmen von Wertach vital. In der Regel wurden dabei Nadelholzbestände in standortangepasste, klimatolerante Mischwälder umgewandelt. Zum Beispiel wurden neben der A 8 umfangreiche Vorbaumaßnahmen im Bruggerwald vorgenommen. Als Ausgleich für Abholzungen im Rahmen von Wertach vital erfolgte die Aufforstung von laubholzdominierten Mischwäldern auf vormals intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Forstamt erfasst mögliche Erstaufforstungsflächen auf Grundlage eines abgestimmten Fachkonzepts und unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Aspekte, z.B. im Hinblick auf die Offenhaltung von Heideflächen." Bisherige Umsetzung: Das Forstamt berücksichtigt bei der Erstaufforstung die Nutz-, Schutz- und Sozialfunktionen des Waldes (wirtschaftlicher Nutzen, Trinkwasserschutz, Naturschutz, Erholung,) – umgesetzt z.B. bei den Ausgleichspflanzungen im Rahmen von Wertach vital.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Projekt beim Zukunftspreis
Der Wald- und Naturkinder e.V. betreut in verschiedenen Walderlebnisgruppen fortlaufend ca. 70 Kinder und deren Familien. Im Projekt „Kinderwald" pflanzen und pflegen Kinder seit 2004 eigene Bäume und Sträucher.

Ansprechpartner

Forstverwaltung
Jürgen Kircher
E-Mail: juergen.kircher@augsburg.de
Tel. 0821.324-6114

weiterführende Informationen

www.stadtwald.augsburg.de
www.wwa-don.bayern.de > Projekte und Programme > Wertach vital
www.waldundnaturkinder.de

Indikator Holzeinschlag

Holzeinschlag in Festmeter (cbm) pro Jahr
Datenquelle: Forstverwaltung Stadt Augsburg

Entwicklung:
Der vorgenommene Holzeinschlag ist nachhaltig, denn es wird – außer in Jahren mit Kalamitäten – weniger Holz im Stadtwald geerntet als zuwächst. Dies belegen die Nutzungssätze (tatsächlicher Einschlag) der vergangenen Jahre gegenüber den Hiebsätzen (nachhaltig einschlagbare jährliche Holzmenge).

Teilnehmende Schulen am Öko-Schulprogramm

Indikator Ökoschulprogramm

Anzahl der Schulen, die am Öko-Schulprogramm der Stadt Augsburg teilnehmen
Datenquelle: Kommunales Energiemanagement, Hochbauamt

Entwicklung:
Seit 2007 haben sich die Anforderungen an die Berichterstattung erhöht. Die Zahl der Einreichungen war leider rückläufig; die Qualität der Arbeiten hat dafür deutlich zugenommen. Der Wiederanstieg 2009 ist der Zusammenarbeit mit der Umweltstation im Rahmen des Projekts „Prima Klima in Augsburg" zu zuschreiben.

Bildungsoffensive Klimaschutz

Das Thema ‚Erdatmosphäre und Klimaschutz' wird als Ziel und Lehrinhalt im Kindergarten und in Schulen berücksichtigt.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
1996 / 1997 / 2001 / 2003 Öko-Schulprogramm
1999 / 2003 Klimaschutz im Kindergarten
2001 Errichtung und Betrieb eines Forstinformationszentrums

Stadtverwaltung
Hochbauamt, Kommunales Energiemanagement: Um möglichst viele Beteiligte für einen bewussten Umgang mit Energie zu gewinnen, arbeitet das KEM eng mit dem Bildungsreferat zusammen. Technische bauliche Maßnahmen z.B. in Schulen sollen Vorbildcharakter haben. Seit 1996 wird das Öko-Schulprogramm (ÖSP) durchgeführt, zunächst durch einen externen Dienstleister, ab 2003 durch das Kommunale Energiemanagement (KEM). Durch klare und nachvollziehbare Kriterien hat die Qualität der Berichte der teilnehmenden Schulen deutlich zugenommen. Das Projekt „Klimaschutz im Kindergarten" (KLIK) ist Pflichtprogramm aller Kindertagesstätten; hierbei wird viel Wert auf spielerische Erfahrungen gelegt (z.B. Energiefahrrad). Jährlich finden Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für die Kontaktlehrer des ÖSP sowie für die Mitarbeiterinnen beim KLIK statt.
Mit dem Projekt „Prima Klima in Augsburg" werden Bildungsaktivitäten verschiedener Institutionen zum regionalen Klimaschutz vernetzt; durch Wettbewerbe z.B. für Schulen werden Anreize mit öffentlicher Breitenwirkung geschaffen.
Forstverwaltung: Mit der Waldpädagogik leistet die Forstverwaltung einen großen Beitrag zu nachhaltiger Umweltbildung. Die städtischen Förster sowie eine FÖJ-Kraft (Freiwilliges Ökologisches Jahr) führen jährlich mehrere tausend Besucher durch den Waldpavillon und den Augsburger Stadtwald. Die Forstverwaltung stellt bei Aktionen wie z.B. Plant-for-the-Planet neben Know-how auch Pflanzen und Aufforstungsflächen zur Verfügung.
Die Klasse 13 a der Städtischen Berufsoberschule Augsburg erarbeitete 2007 / 2008 eine umfangreiche Internetseite zum Klimawandel, dessen Auswirkungen sowie möglichen Gegenmaßnahmen.
Schüler und Lehrer der Friedrich-Ebert-Hauptschule errichteten 2006 einen Schulgarten als multifunktionalen Lernort – u.a. mit Teichbiotop samt solarbetriebenem Wasserfall und einem Blockhaus als Nullenergiehaus, das in der Übergangszeit mit Hilfe eines angebauten Gewächshauses beheizt wird.
Die Stadtwerke Augsburg Energie GmbH bilden Energiedetektive an allen städtischen Schulen aus. Auf ihrer Homepage bieten sie verschiedenste Maßnahmen für Schüler an – u.a. Umweltclown, Solarkunstobjekte, Ausstellung „Energie erleben", Verleih von Energiemesskoffern.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Zum Thema ‚Erdatmosphäre und Klimaschutz' wird ‚zielgruppengerechtes' Unterrichts- und Anschauungsmaterial, das in Kindergärten, Schulen, Senioren- und Altenheimen und allg. in der Bevölkerung zur Aufklärung eingesetzt werden soll, erstellt." Bisherige Umsetzung: Im Rahmen des Öko-Schulprogramms, des Projekts „Klimaschutz im Kindergarten" sowie „Prima Klima in Augsburg" wird einzelfallbezogen Unterrichtsmaterial entwickelt. Als Anschauungsmaterial für Senioren und die allgemeine Bevölkerung werden z.T. Materialien anderer, auch landes- und bundesweiter Institutionen genutzt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft

– Agendaforen

Forum Eine Welt: Die Initiative Plant-for-the-planet bietet Schülern die Möglichkeit, durch Baumpflanzungen aktiv einen Beitrag gegen Klimawandel zu leisten. Bis 2010 beteiligten sich über 130 Kinder und Jugendliche und pflanzten ca. 800 Bäume. Außerdem wurden einige SchülerInnen zu MultiplikatorInnen ausgebildet und hielten Vorträge in Klassen oder anderen Schulen.

Der Ak Papierwende holte 2008 die bundesweite Ausstellung „Papierwende" nach Augsburg und organisierte ein umfangreiches Begleitprogramm. 2009 wurde unter dem gleichen Titel eine Informationsbroschüre entwickelt. Anfang 2010 konnte eine eigene Augsburger Ausstellung „Papierwende" fertiggestellt werden, die aus elf Roll-up-Informationstafeln besteht und in Augsburg kostenlos ausgeliehen werden kann.

Das Umweltbildungsprojekt „Prima Klima in Augsburg" der Umweltstation Augsburg und weiterer Partner zielt darauf ab, dass der Klimaschutz in der schulischen und außerschulischen Bildung mit unterschiedlichen Methoden und unter verschiedenen Aspekten (Energie sparen, regenerative Energien, ökologischer Fußabdruck, Ernährung ...) Eingang findet. Als Vernetzung vieler Partner hält „Prima Klima" viele Bildungsangebote bereit.

NANU! e.V. – Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung – unterstützt dieses Umweltbildungsangebot.

– Institutionen des Agendabeirats

Die Evangelisch-Luth. Kirche im Dekanat Augsburg baute ein Netz von Umweltbeauftragten in allen Kirchengemeinden im Stadtgebiet Augsburg auf, die sich regelmäßig über klimarelevante Themen austauschen und Informationsveranstaltungen und thematische Gottesdienste vorbereiten.

Die Handwerkskammer für Schwaben initiierte 2008 mit der Kampagne „Klimaschutz ist unser Handwerk" ein Netzwerk von Klimaschutzbetrieben sowie Informations- und Weiterbildungsangebote. Die Kampagne erhielt 2008 den Zukunftspreis der Stadt Augsburg.

Mit der 2008 fertiggestellten Ausstellung „CO_2 – Ein Stoff und seine Geschichte" zeigt das Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg die Bedeutung des Kohlendioxids sowohl als schädliches Treibhausgas wie auch als Leben spendender Begleiter seit den Anfängen der Erdgeschichte. Diese Ausstellung zum Klimawandel ist mittlerweile in vielen Naturmuseen Deutschlands gezeigt worden.

2009 erstellten vier Studenten der Fakultät für Gestaltung der Hochschule Augsburg den Klima-Kurzfilm „Unsere kleine Welt", der witzig und eindringlich die Wirkungszusammenhänge der globalisierten Welt darstellt.

– Projekte beim Zukunftspreis

Die Klasse 9 c des Maria-Ward-Gymnasiums Augsburg erstellte 2007 / 2008 eine dreisprachige Internetseite mit Quiz unter dem Titel „Irren ist menschlich – der Klimawandel".

Ansprechpartner

Hochbauamt –
Gebäudetechnik und Kommunales Energiemanagement
Matthias Löw
E-Mail: kem@augsburg.de
Tel. 0821.324-4667

Forstverwaltung
Jürgen Kircher
E-Mail: juergen.kircher@augsburg.de
Tel. 0821.324-6114

weiterführende Informationen

www.stadtwald.augsburg.de
www.waldpavillon.augsburg.de
www.staedtische-bos-augsburg.de
www.stawa.de > über uns > Stadtwerke machen Schule
www.papierwende.augsburg.de
www.prima-klima-augsburg.de
www.bayern-evangelisch.de > engagiert > für die Umwelt
www.klimaschutz-hwk-schwaben.de
www.co2-story.de
www.irrenistmenschlich-mwg.de

Indikator Führungen im Waldpavillon

Anzahl der Führungen und Teilnehmer an den Führungen im Forstinformationszentrum der Stadt Augsburg (Waldpavillon) pro Jahr
Datenquelle: Forstverwaltung Stadt Augsburg

Entwicklung:
Seit der Eröffnung nimmt die Besucheranzahl im Waldpavillon stetig zu. Im Rahmen der Führungen wird u.a. die Funktion des Stadtwaldes als CO_2-Speicher und wichtiger Faktor im Klimaschutz thematisiert.

Indikator Nitratbelastung im Grundwasser

Nitratjahresmittelwerte am Trinkwasserflachbrunnen 3308 Lochbach
Datenquelle: Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH

Entwicklung:
Die Nitrateinträge im Grundwasser konnten reduziert werden. Im Einzugsgebiet des Brunnens liegen sowohl landwirtschaftliche Flächen, die von der Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH erworben und extensiviert wurden, als auch solche, die von Landwirten im Rahmen freiwilliger Bewirtschaftungsverträge bewirtschaftet werden. Die Nitratwerte im Augsburger Trinkwasser sind seit Jahren konstant auf sehr niedrigem Niveau.

Der Umfang der Schadstofffrachten im Abwasser variiert von Jahr zu Jahr, denn er ist u.a. abhängig von der Wirtschaftskonjunktur (Produktionsmenge der Betriebe). Entsprechend schwanken auch die Schadstoffeinträge. Die Reinigungsleistung des städtischen Klärwerks liegt auf einem sehr hohen Niveau.

Schadstoffeinträge in Gewässer reduzieren

Verbesserte Kontrolle und schrittweise weitere Reduzierung der Schadstoffeinträge in Grundwasser und Oberflächengewässer.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
Bau neuer Mischwasserbehandlungsanlagen

Stadtverwaltung
Die Stadtentwässerung erhöht im Bereich des Kanalnetzes kontinuierlich das Speichervolumen der Mischwasserbehandlungsanlagen (Regenüberlaufbecken und Stauraumkanäle) im Augsburger Kanalnetz, um durch diese Rückhaltung und mechanische Vorreinigung die Schadstofffrachten zu reduzieren, die sonst bei Starkregen direkt in Lech, Wertach und Stadtbäche floßen. Im Bereich des Klärwerks wurden 2004 die Anlagenkapazität zur Stickstoffelimination und 2005 die Nachklärung zur Rückhaltung von Feststoffen verbessert.
Das Umweltamt führt in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Donauwörth Qualitätsmessungen an Grundwasserpegeln im Rahmen von Altlastsanierungen durch.
Im Trinkwasserschutzgebiet führt die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH seit 1991 ein Grundwassersanierungskonzept durch. Ziel ist es, Schadstoffeinträge aus der landwirtschaftlichen und gewerblichen Nutzung zu reduzieren, um die Grundwasser- und damit die Trinkwasserqualität zu sichern und zu verbessern. Das Konzept ruht im Wesentlichen auf den Säulen "Grunderwerb mit nachfolgender Nutzungsextensivierung" und "Kooperation mit den Landwirten". Dadurch konnte der Nitratgehalt im Boden, Grund- und Trinkwasser gesenkt werden sowie das Trinkwasser frei von Pflanzenschutzmittelrückständen gehalten werden.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Im Rahmen eines systematischen Messprogramms werden flächendeckend Qualitätsmessungen (Beprobung) von Grundwasserpegeln auch außerhalb des Wasserschutzgebiets durchgeführt." Bisherige Umsetzung: Ein flächendeckendes qualitatives Messprogramm wird aus Kostengründen nicht durchgeführt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Das Kompetenzzentrum Umwelt (KUMAS) organisiert sowohl die Bayerischen Abfall- und Deponietage wie auch die Bayerischen Wassertage.

Ansprechpartner

Stadtentwässerung Augsburg
Peter Haller
E-Mail: peter.haller@augsburg.de
Tel. 0821.324-7870

Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH
Eva Sailer
E-Mail: eva.sailer@stawa.de
Tel. 0821.6500-8715

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > umwelt > Stadtentwässerung > Abteilungen > Klärwerk > Klärwerk > Technik: Abwasserreinigung > Daten & Zahlen
www.kumas.de
www.stawa.de > Privatkunden > Trinkwasser

Öffentliche Trinkwasserversorgung erhalten

Der Betrieb der Trinkwassergewinnung sowie der Wasserver- und -entsorgung bleibt weiterhin in öffentlicher Hand.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004 Augsburger Trinkwasser bleibt in kommunaler Hand
2007 Verkauf städtischer Grundstücke im Trinkwasserschutzgebiet für 18 Mio € an Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH
2008 Rückabwicklung des 2007 erfolgten Verkaufs städtischer Grundstücke im Trinkwasserschutzgebiet

Stadtverwaltung und städtische Unternehmen
Die Stadtwerke Wasser GmbH informiert bei Wasserwerksführungen und mit einem Infoblatt über die Gründe, warum die Trinkwasserversorgung in kommunaler Hand am besten aufgehoben ist. Hierzu arbeitet sie auch in bundesweiten Verbänden der kommunalen Unternehmen mit.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Stadt stellt sicher, dass es zu keiner Übernahme der Wasserver- und -entsorgung durch private Unternehmen kommt."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Initiativen
Die WasserAllianz Augsburg versteht sich in Sachen Trinkwasserschutz als Vertreterin der BürgerInnen Augsburgs gegenüber der Stadt und den Stadtwerken. Sie hat 2004 durch ein Bürgerbegehren den Verkauf von Grundstücken des Siebentischwalds und des städtischen Abwasserbetriebs an die Stadtwerke verhindert. Seit dieser Zeit erhält die WasserAllianz Einsicht in die Geschäftsberichte der Stadtwerke Wasser GmbH. Die 2007 erfolgte Veräußerung von Grundstücken aus dem Siebentischwald an die Stadtwerke wurde auf Grund eines im gleichen Jahr durchgeführten weiteren Bürgerbegehrens 2008 vom Stadtrat rückgängig gemacht. Gleichzeitig wurden mit den Stadtwerken regelmäßige Gespräche über Fragen der europaweiten Ausschreibung von Trinkwasserkonzessionen aufgenommen, um Trinkwasser in kommunaler Hand zu erhalten.

Ansprechpartner

Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH
Eva Sailer
E-Mail: eva.sailer@stawa.de
Tel. 0821.6500-8715

weiterführende Informationen

www.stawa.de > Privatkunden > Trinkwasser
www.wasser-allianz-augsburg.de

Trinkwassergebrauch pro Tag und Einwohner in Augsburg in Liter

Indikator personenbezogener Trinkwassergebrauch

Trinkwassergebrauch im Stadtgebiet Augsburg pro Tag und Einwohner
Datenquelle: Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH

Entwicklung:
Um die Angaben vergleichbar zu machen, wurde der Berechnung die Systematik des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW) zu Grunde gelegt (Gruppe Haushalte einschließlich Kleingewerbe). Der Wert bewegte sich in Augsburg mehrere Jahre um 117 l/Tag und Einwohner und ist im Jahr 2009 auf 112 l/Tag und Einwohner gesunken. Die Spitze im Jahr 2003 ist auf den langen und warmen Sommer zurückzuführen. Diese rückläufige Entwicklung ist typisch für Deutschland. Nach der BDEW-Wasserstatistik ging der Haushaltswassergebrauch in den alten Bundesländern von 2000 bis 2007 um 4 l/Tag und Einwohner auf 132 l/Tag und Einwohner zurück. Im bundesweiten Durchschnitt lag der Wert 2007 bei 122 Liter/Tag und Einwohner.
Bei der Festlegung des Zielwerts von 120 l/Tag für Augsburg ging man von einer anderen Systematik aus, wonach man für 2002 einen Wert von 138 Liter/Einwohner ermittelt. Der Zielwert ist aus heutiger Sicht überhöht. Nach Meinung der Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH ist der derzeitige personenbezogene Haushaltswassergebrauch in Höhe von rund 110 l/Tag unter den Bedingungen in Augsburg sowohl ressourcenschonend als auch nachhaltig. Weitere Einsparungen dieser erneuerbaren Ressource würden einen Mehreinsatz an Chemie oder Energie – also nicht erneuerbarer Ressourcen – nach sich ziehen.

Trinkwasserverbrauch reduzieren

Der durchschnittliche Trinkwasserverbrauch wird bis 2010 auf höchstens 120 Liter pro Einwohner und Tag reduziert. Regen- und Brauchwasser sollen vermehrt genutzt werden. Außerdem soll die Entnahme von Tiefenwasser reduziert werden.

Aktivitäten

Stadtverwaltung und städtische Unternehmen
Die Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH hat die Wasserentnahme aus dem Tiefengrundwassersystem zurückgefahren (von 1,9 Mio cbm im Jahr 2000 auf 0,4 Mio cbm im Jahr 2009) und durch die Gewinnung von oberflächennahem Grundwasser – z.B. über die neuen Flachbrunnen in der Fohlenau – ersetzt. Derzeit laufen die Planungen zum Umbau aller Tiefbrunnen im Augsburger Stadtwald, mit dem Ziel, sich dort ganz aus dem Tiefengrundwassersystem zurückzuziehen.
Das Stadtplanungsamt setzt in Bebauungsplänen grundsätzlich fest, dass kein schädlich verunreinigtes Niederschlagswasser vor Ort versickert. Der Anteil versickerungsfähiger Flächen soll durch flächensparende Bauweise und Begrünung möglichst hoch gehalten werden. Für den Sheridanpark wurde ein Qualitätshandbuch erarbeitet, in dem der Umgang mit Regenwasser beschrieben ist (u.a. versickerungsfähige Beläge, Speicherung in Zisternen).

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Bei städtischen Sanierungen und Neubauten wird sukzessive in die Ausschreibung für Bauleistungen aufgenommen, dass sanitäre Installationen und Armaturen zum Einsatz kommen, die Einsparungen des Verbrauchs gewährleisten. Auf diese Weise werden Schritt für Schritt alle Sanitäranlagen städtischer Gebäude, Schulen und Kindergärten auf Wasserspartechnik umgerüstet." Bisherige Umsetzung: Das Hochbauamt – Gebäudetechnik und Kommunales Energiemanagement – berichtet, dass im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen vorwiegend wasserlose Urinale eingesetzt werden. Für Duschen werden im Rahmen des Öko-Schulprogramms Selbstschluss-Duscharmaturen mit automatischer Abschaltung zur Selbstmontage für Hausmeister bereitgestellt. Durch den Einsatz von Zählerfernauslesung sollen in Zukunft u.a. bei einzelnen Wasserzählern die Verbräuche schneller dargestellt werden, um Leckagen und Verschwendung früher zu erkennen.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Der Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Teil des Wissenschaftszentrums Umwelt der Universität Augsburg, betreut kontinuierlich vielfältige Qualifikationsarbeiten (Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorarbeiten), die sich mit nachhaltigem Umgang mit unterschiedlichen Ressourcen, darunter auch Wasser, beschäftigen.

Ansprechpartner

Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH
Eva Sailer
E-Mail: eva.sailer@stawa.de
Tel. 0821.6500-8715

Hochbauamt –
Gebäudetechnik und Kommunales Energiemanagement
Ute Greve
E-Mail: ute.greve@augsburg.de
Tel. 0821.324-4634

weiterführende Informationen

www.stawa.de > Privatkunden > Trinkwasser > Wissenswertes
www.bdew.de > Daten > Trinkwasser
www.sheridanpark.de > Bebauungsplan und Qualitätshandbuch
www.wzu.uni-augsburg.de > Projekte

Indikator Wasserentnahme Tiefengrundwasser

Grundwasser aus dem zweiten oder tieferem Grundwasserleiter (Aquifer) – in Augsburg ab einer Tiefe von ca. 50 m. Ziel ist laut Bay. Landesentwicklungsprogramm die Schonung des Tiefengrundwassers, da es sich nur sehr langsam erneuert.
Datenquelle: Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH

Entwicklung:
Die Angaben beziehen sich nur auf die Entnahmemengen zum Zweck der öffentlichen Wasserversorgung. Sie wurden von 1,9 Mio cbm im Jahr 2000 auf 0,4 Mio cbm im Jahr 2009 zurückgefahren. Die Spitze im Jahr 2005 ist im Wesentlichen auf das Hochwasser zurückzuführen, das einige Flachbrunnen beeinträchtigte. Eine Mindestmenge von 100.000 cbm/Jahr wird für den Erhaltungsbetrieb der Tiefbrunnen in Leitershofen benötigt, die aus Gründen der Versorgungssicherheit nicht aufgegeben werden dürfen.

Indikator Gesamtabfallaufkommen Haushalte:

Gesamtabfallaufkommen der Haushalte pro Einwohner in t pro Jahr in den aufgeführten Fraktionen; einbezogen sind sowohl Abfälle zur Beseitigung („Restmüll") wie auch Abfälle zur Verwertung („Wertstoffe").
Datenquelle: Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb der Stadt Augsburg / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Entwicklung:
Das Gesamtaufkommen an Abfall aus Haushalten in den oben ausgewiesenen Fraktionen konnte von 2002 bis 2009 nur um 0,8% gesenkt werden; es ist seit 2007 rückläufig.

Müll vermeiden – Restmüllaufkommen senken

Senkung des Gesamtaufkommens von Abfall aus Haushalten um mindestens 10% bis 2010 im Vergleich zum Stand 2002 und kontinuierliche Erhöhung der Verwertungsquoten.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2009 Nachhaltiger Papierverbrauch

Stadtverwaltung
Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb der Stadt Augsburg (aws) betreibt ein Vier-Tonnen-Holsystem (Graue, Grüne, Gelbe und Braune Tonne), das gut angenommen wird. Sperrmüll und Grüngut werden gegen Gebühr abgeholt, Elektroaltgeräte können an sieben Sammelstellen kostenlos abgegeben werden. Gut erhaltene brauchbare Kleidung kann in die flächendeckend aufgestellten Altkleidercontainer gegeben werden.
Die Kindertagesstätte in der Hessenbachstraße brachte in ihrem Projekt „Alles rund um Müll" den Kindern spielerisch den richtigen Umgang mit Müll bei.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Vermeidungs- und Trennverhalten der Bürgerrinnen und Bürger wird durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Informationskampagnen insbesondere zu den Recyclingkreisläufen verbessert." Bisherige Umsetzung: In der Öffentlichkeitsarbeit setzte der aws verstärkt auf Internetinformationen und den Abfallentsorgungskalender und gab verschiedene Merkblätter heraus. Ebenso erfolgten verschiedene Informationsveranstaltungen in Stadtteilen. Kindertagesstätten und Schulklassen bekamen Führungen auf dem Betriebsgelände.

An Grundschulen werden regelmäßig Brotzeitdosen als Alternative zu Wegwerfverpackungen vorgestellt und verteilt. Um Müllvermeidung zu fördern, steht ein Geschirrmobil zur Verfügung und werden Zuschüsse zum Kauf von Kompostern ausgegeben. Elektrogeräte, Leuchtstoffröhren und Energiesparlampen werden an den Sammelstellen vermehrt abgegeben. Im Bereich der Nutzung von Recyclingpapier und zur Reduzierung des Papierverbrauchs wurde die Kampagne „Papierwende" im Rahmen der Lokalen Agenda 21 durchgeführt; sie umfasste u.a. die Präsentation einer Ausstellung mit Begleitprogramm über sechs Wochen in 2008.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Seit 2008 informiert der Ak Papierwende über die Vorteile der Nutzung von Recyclingpapier. Nachdem zunächst die bundesweite Ausstellung „Papierwende" nach Augsburg geholt wurde, erstellte der Ak eine übersichtliche Informationsbroschüre und erarbeitete einen Antrag an den Agendabeirat, dass sowohl die Stadtverwaltung wie auch die im Agendabeirat vertretenen Institutionen im Regelfall Recyclingpapier mit dem Blauen Engel verwenden.
Als weiterer Teil der Augsburger Papierwende-Kampagne wurde bis Anfang 2010 die Augsburger Ausstellung „Papierwende" erarbeitet, die aus elf Roll-up-Informationstafeln besteht und beim aws ausgeliehen werden kann.
Das Fachforum Energie sorgte dafür, dass der Leitfaden des Umweltbundesamtes „Umweltgerechte Organisation von Veranstaltungen" den städtischen Dienststellen zur Kenntnis gegeben wurde.

– Institutionen des Agendabeirats
Mit dem Agendabeiratsbeschluss vom Oktober 2008 sind alle im Agendabeirat vertretenen Institutionen aufgefordert, im Regelfall Recyclingpapier zu verwenden.
Die Hochschule Augsburg (FH) setzt seit Ende 2009 im Kopierbereich zu 100% Recyclingpapier ein. Evangelisches Augustana-Forum und Katholische Erwachsenenbildung drucken inzwischen ihre Programmhefte auf Recyclingpapier.
Die bifa Umweltinstitut GmbH hat in verschiedenen Studien das Verhalten verschiedener Akteursgruppen untersucht und Handlungsempfehlungen veröffentlicht (bifa-Texte 35 bis 37).
Für das Umweltbundesamt wurde 2010 die Pfandpflicht bei Getränkeverpackungen evaluiert.
Der Lehrstuhl für Ressourcenstrategie, Teil des Wissenschaftszentrums Umwelt der Universität Augsburg, betreut kontinuierlich vielfältige Qualifikationsarbeiten (Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktorarbeiten), die einen nachhaltigen Umgang mit unterschiedlichen Ressourcen, darunter auch Gebrauchtmobiliar, thematisieren, und beschäftigt sich mit den „Stoffgeschichten" z.B. von Staub, Holz und Aluminium. Verschiedene „Stoffgeschichten" wurden in Schulen – z.B. der städt. Berufsschule 2 – u.a. zu Rollenspielen ausgearbeitet.

– Projekte beim Zukunftspreis
Die Bauteilbörse Augsburg-Schwaben des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) Augsburg nimmt und bietet gebrauchte Bauteile aller Art an; in der Bauteilbörse arbeiten Menschen, die teilweise in sozialen Schwierigkeiten stecken oder lange Zeit arbeitslos waren.

Die aktion hoffnung sortiert die Altkleider, die in Augsburg in die Altkleidercontainer gegeben werden, und bietet die besten Stücke u.a. im Second Hand Mode Shop in Augsburg zum preisgünstigen Einkauf an (Zukunftspreisträger 2009).
Durch das Sammeln und Weiterverkaufen gut erhaltener Möbel, Haushaltsgegenstände und Bekleidung u.a. bei Wohnungsauflösungen trägt die Arbeitshilfe 2000 e.V. mit ihrem Sozialkaufhaus zur Abfallreduzierung und -vermeidung bei (Zukunftspreisträger 2006).

Ansprechpartner

Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb (aws)
Markus Levi
E-Mail: edv.aws@augsburg.de
Tel. 0821.324-4847

weiterführende Information

www.abfallratgeber.augsburg.de
www.papierwende.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de > Agendabeirat
www.bifa.de > Publikationen
www.wzu.uni-augsburg.de > Projekte
www.bauteilboerse.skm-augsburg.de
www.aktion-hoffnung.de
www.sozialkaufhaus-augsburg.de

Indikator Abfallmenge pro Kopf:

Gesamtabfall der nebenstehend ausgewiesenen Fraktionen pro Einwohner und Jahr.

Indikator Verwertungsquote:

Die Verwertungsquote ist die Gesamtmenge aller in der Abfallbilanz des aws (Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb der Stadt Augsburg) erfassten Abfälle minus dem Abfall zur Beseitigung (Restmüll, Sperrmüll).
Datenquellen: Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb der Stadt Augsburg / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Entwicklung:
Die Pro-Kopf-Menge stieg von 408 kg (2002) auf 417 kg (2009) mit relativen Schwankungen – von 397 kg (2003) erhöhte sie sich auf 424 kg (2006 und 2007), ist seitdem aber rückläufig.
Die Verwertungsquote variierte und hat sich von 68,82% 2002 auf 67,9% 2009 leicht verringert.

Entwicklung:
Der Vergleich der im Rahmen der Biotopkartierung 2002–2003 durchgeführten Nutzungstypen- und Versiegelungskartierung mit dem aktuellen Flächennutzungsplan (Stand 2009) zeigt eine Abnahme bzw. Beeinträchtigung der stadtklimatologisch wirksamen Freiflächen und Vernetzungsachsen im letzten Jahrzehnt. (Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen).

Schutz und Vernetzung stadtklimatisch wichtiger Grünflächen

zur Erhaltung und Vermehrung relevanter Luftleitbahnen und Frischluftschneisen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2001 Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung

Stadtverwaltung
Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen berücksichtigt bei Landschaftsplanänderungen möglichst den Erhalt von Freiflächen. Es erfolgte eine Neuauflage der Stadtbiotopkartierung mit Zusatzuntersuchungen, in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt. Ein Stadt-Arten- und Biotopschutzprogramm ist in Vorbereitung.
Stadtplanungsamt: Stadtklimatisch wichtige Grünflächen werden grundsätzlich im Flächennutzungsplan dargestellt bzw. in den Bebauungsplänen festgesetzt und damit gesichert. Mit dem Westpark – einer zentralen Grünachse im Augsburger Westen über Sheridan-, Supply- und Reese-Gelände – entsteht auf 100 ha seit einigen Jahren die größte Grünanlage seit Einrichtung des Wittelsbacher Parks. Weitere Beispiele sind die Bauleitplanungen zum AUGSBURG Innovationspark oder dem Studentenwohnheim am Landesamt für Umwelt.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Stadtverwaltung erstellt bis 2005 Fachkonzepte für eine umfassende und fachbereichsübergreifende Bewertung von Freiflächensicherungs- und Freiflächenentwicklungsmaßnahmen und für eine Vernetzung der Grünflächen zu einer durchgängigen Grünzone in Nord-Süd-Richtung. Die Flussläufe von Lech und Wertach dienen dabei als Leitlinie. Die vernetzten Grünflächen erhalten die Funktion von stadtklimatologisch relevanten Luftleitbahnen. Eine ausreichende rechtliche Verbindlichkeit dieser Fachkonzepte sollte u.a. durch Festlegungen im Rahmen der Bauleitplanung hergestellt werden."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
In der Arbeitshilfe „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung" des Fachforums Nachhaltige Stadtentwicklung sind die Minimierung von Eingriffen in Natur und Landschaft (Punkt 3) sowie die Freihaltung von Frischluftbahnen (Punkt 9) Thema.

Ansprechpartner

Amt für Gründordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Thomas Specker
E-Mail: thomas.specker @augsburg.de
Tel. 0821.324-6015

Stadtplanungsamt
Ulrike Bosch
E-Mail: ulrike.bosch@augsburg.de
Tel. 0821.324-6511

weiterführende Informationen

www.agenda21.augsburg.de > Materialien „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung"

Verbesserung der Luftqualität

Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Immissionsgrenzwerte an allen Straßenabschnitten.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Grundsatzbeschluss zu Luftreinhalte- / Aktionsplan mit Umweltzone und Lkw-Durchfahrtsverbot
2008 Festlegung der Umweltzone

Stadtverwaltung
Das Umweltamt hat 30 Maßnahmevorschläge für den Luftreinhalte- / Aktionsplan erarbeitet, der im Mai 2009 in Kraft gesetzt wurde. Zum 1.7.2009 wurden die Umweltzone und das Lkw-Durchfahrtsverbot in der erweiterten Innenstadt eingerichtet.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „An besonders belasteten Punkten der Stadt (Grottenau, Graben etc.) werden Messstellen eingerichtet, an denen aktuelle Messergebnisse gut sichtbar angezeigt werden (dies kann auch für bereits bestehende Messstellen realisiert werden)." Anzahl und Platzierung der Messstellen müssen EU-Richtlinien folgen, um vergleichbar zu sein. Die Auswahl „besonders belasteter Punkte" ist deswegen nicht sinnvoll. Anzeigetafeln bringen keine unmittelbare Reduzierung der Schadstoffbelastung. Zudem sind derartige Informationstafeln mit Kosten in 5-stelliger Höhe verbunden. Die Information kann jederzeit über die Tageszeitung und insbesondere im Internet auf den Seiten des Bay. Landesamtes für Umwelt (LfU) abgerufen werden.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Fachforum Verkehr versucht durch Informationsveranstaltungen und Aktionen möglichst viele Bürger zum Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf öffentlichen Nahverkehr oder Rad- bzw. Fußverkehr zu bewegen. Seit 1999 sorgt es für die Teilnahme Augsburgs an der europaweiten Kampagne „In die Stadt – ohne mein Auto."

– Institutionen des Agendabeirats
Der Ärztekreis Umwelt und Gesundheit zeigt mittels Veranstaltungen die Einflüsse von Umweltbedingungen auf den menschlichen Organismus.
Die Aerosolforschung am Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg hat auf Grundlage ihrer Messstation für die genauere Erforschung des Umweltaerosols gesorgt und so wichtige Ergebnisse für die Umwelt- und Gesundheitsforschung geliefert.

Ansprechpartner

Umweltamt, Abt. Immissionsschutz
Stefan Klein
E-Mail: stefan.klein@augsburg.de
Tel. 0821.324-7333

weiterführende Informationen

www.umweltzone.augsburg.de
www.lfu.bayern.de > Luft
www.agenda21.augsburg.de > Arbeitsgruppen > Fachforum Verkehr

Indikator Luftbelastung

Der Indikator zeigt exemplarisch für die Schadstoffbelastung im Stadtgebiet die jährlich an den beiden LÜB-Messstationen Königsplatz und Karlstraße ermittelten Messwerte und deren Entwicklung. Eingezeichnet sind die gesetzlichen Grenzwerte.
Datenquelle: Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de > Luft (Tagesmesswerte aus dem Lufthygienischen Landesüberwachsungssystem Bayern für drei Augsburger Messstationen: Karlstr., Königsplatz, LfU)

Entwicklung:
Die Feinstaub-Belastung (PM10) ist stetig fallend, in Augsburg wurde 2009 erstmals keine Überschreitung festgestellt. Eine Übersicht über die jährlichen Feinstaubüberschreitungstage bietet der Indikator ‚Feinstaubüberschreitungstage in Augsburg' auf Seite 36 zu Ziel A7 Z2.
Bei Stickstoffdioxid (NO_2) ist keine einheitliche Tendenz festzustellen; die Messergebnisse der Jahre 2006 bis 2009 lassen auf eine fallende Tendenz hoffen.

Stärkere Berücksichtigung der Stadtklimatologie in der Bauleitplanung

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Das stadtklimatologische Grundlagengutachten von Prof. Jakubeit, Universität Augsburg, aus dem Jahre 1987 hat in vielen seiner Grundannahmen und zentralen Ergebnisse noch heute Bedeutung und Gültigkeit (z. B. Windverhältnisse). Im Zuge einiger größerer städtebaulicher Entwicklungen wurde es in den letzten Jahren in Teilen immer wieder fortgeschrieben. Wichtigste Untersuchungen dazu waren 2000 das stadtklimatologisches Gutachten von Hiller zu den sogenannten „Hessing-Flächen" auf der Hochterrasse im Süden Augsburgs; 2002 das Stadtklimagutachten für das Sheridan-Gelände (und den Augsburger Westen) und 2009 die stadtklimatologische Begutachtung des Engineering Campus Augsburg (AUGSBURG Innovationspark) durch den geographischen Lehrstuhl der Uni Augsburg.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das stadtklimatologische Gutachten aus dem Jahre 1987 wird durch Vergabe von Stadtklimagutachten bei großen städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen schrittweise fortgeschrieben und aktualisiert." Bisherige Umsetzung: Das Umweltamt weist im Rahmen der Beteiligung an der Bauleitplanung auf stadtklimatologische Belange hin; so regt es bei größeren Flächennutzungsplanänderungen und Bebauungsplänen die Fortschreibung bzw. Auslegung des stadtklimatologischen Gutachtens auf das Plan- bzw. Untersuchungsgebiet beim Stadtplanungsamt an.

Ansprechpartner

Eine einheitliche Zuständigkeit für Stadtklimatologie innerhalb der Stadtverwaltung (Stadtplanungsamt, Umweltamt und Amt für Gründordnung, Naturschutz und Friedhofswesen ...) ist nicht gegeben. Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen leistet Stadtbegrünung, Freiflächengestaltung sowie die Landschaftsplanung im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung. Das Umweltamt ist zuständig für die Überwachung der Immissionsbelastung sowie die Einhaltung von Immissionsgrenzwerten im Rahmen der vorbereitenden Bauleitplanung, der Luftreinhalteplanung sowie der immissionsschutzrechtlichen Anlagengenehmigung.
Das Stadtplanungsamt bringt stadtklimatologische Belange in die Bauleitplanung ein.

Wertvolle Flächen und Biotope schützen

Biotope vernetzen und Barrieren für Tiere und Pflanzen überwinden oder mindern.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2009 Augsburger Biodiversitätsstrategie

Stadtverwaltung
Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Untere Naturschutzbehörde: In allen naturschutzrelevanten Verfahren setzte sich die Untere Naturschutzbehörde für die Belange des Naturschutzes ein. Dabei war das übergeordnete Ziel, die vorhandenen Biotope zu erhalten, zusätzliche Biotope zu entwickeln und die Biotopstrukturen in einen leistungsfähigen Biotopverbund einzubetten. Ein Großprojekt war Wertach vital. Die Untere Naturschutzbehörde hat zusammen mit Umweltreferat, Forstverwaltung, Landschaftspflegeverband und verschiedenen Naturschutzverbänden eine Biodiversitätsstrategie für Augsburg entwickelt. Sie enthält die grundlegenden Ziele und Maßnahmen für den Naturschutz in Augsburg. Der Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg pflegt und entwickelt im Auftrag der Stadt die im Stadtgebiet liegenden Biotopflächen. Schwerpunkt sind die Lechheiden (Königsbrunner Heide, Schießplatzheide), die zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa gehören. Die Fläche der Wanderschäferei wurde kontinuierlich auf über 120 ha ausgebaut. Seit 2007 läuft ein Beweidungsprojekt mit Wildpferden und Rothirschen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die im Naturschutzbericht 1999 in Kap. 6 vorgeschlagenen Flächen und Landschaftsbestandteile werden schrittweise unter Schutz gestellt."
Bisherige Umsetzung: Die im Naturschutzbericht von 1999 in Kapitel 6 vorgeschlagenen Flächen und Landschaftsbestandteile wurden bisher nicht alle unter den dort vorgesehenen höheren Schutz gestellt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung (NANU! e.V.) vernetzte Naturschutzorganisationen, Einrichtungen und naturinteressierte Einzelpersonen und informierte und engagierte sich mit zahlreichen Veranstaltungen (siehe jährliches NANU-Programmheft seit 2004). Die erstellten Natur-Kisten zu Hecke, Wald, Wasser, Wiese, Biber, Vögel und Papierschöpfen mit Umweltbildungsmaterialien können Schulen und Jugendgruppen beim Medienzentrum Augsburg ausleihen.

– Institutionen des Agendabeirats
Der Bund Naturschutz Ortsgruppe Augsburg pflegte große und bedeutende Biotopflächen innerhalb und besonders außerhalb der Stadtgrenzen. Er bemüht sich um den Erhalt wichtiger Flächen (Hochterrasse, Martini-Park).
Die Evangelisch-Lutherische Kirche im Dekanat Augsburg setzte sich für den Erhalt von Einflugöffnungen für Fledermäuse ein (St. Anna, St. Ulrich).

– Initiativen
2007 haben sich acht Verbände und Vereine zur Augsburger Naturschutzallianz zusammengeschlossen, um über aktuelle, die Natur betreffende Vorgänge zu informieren: Bund Naturschutz Kreisgruppe Augsburg, Deutscher Alpenverein Sektion Augsburg, Fischereiverband Schwaben, Jägervereinigung Augsburg, Landesbund für Vogelschutz Kreisgruppe Augsburg, Naturforschende Gesellschaft Augsburg, Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben und Pilzverein Augsburg-Königsbrunn. Die obengenannten Vereine engagieren sich mit ihren Mitgliedern auch selbst in der Biotoppflege.

– Projekte beim Zukunftspreis
Die Umweltstation Augsburg und NANU e.V. fördern Biotoppatenschaften. Zwischen 2006 und 2008 übernahmen 13 Gruppen – Schulklassen sowie Kindergarten-, Jugend-, Bürger- und Seniorengruppen – Verantwortung für einen Bach oder Bachabschnitt.
Die Naturfreunde Lechhausen e.V. organisieren jedes Jahr umweltbewusste Freizeitgestaltung für Familien – z.B. Biotoppflege, Nistkastenbau und -wartung sowie Hüttenwochenenden.
Die Arbeitsgemeinschaft „Experimentieren" an der Hans-Adlhoch-Volksschule untersuchte 2009 die Lebensweise von Mehlschwalben, baute Schwalbennisthilfen und erstellte eine Schwalben-Ausstellung.

Ansprechpartner

Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen / Unterer Naturschutzbehörde
Gerhard Schmidt
E-Mail: unb.stadt@augsburg.de
Tel. 0821.324-6042

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Umwelt > Naturschutz in Augsburg > Augsburger Biodiversitätsstrategie
www.lpv-augsburg.de
www.nanu-augsburg.de
www.bn-augsburg.de
www.naturschutzallianz.de
www.naturfreunde-lechhausen.de

Indikator geschützte Natur siehe Seite 22 >>>>>>>>>>>

Indikator geschützte Natur

Der Indikator weist die als Natura 2000 (FFH)-Gebiete einschließlich Naturschutzgebieten (NSG) und die als Landschaftsschutzgebiete (LSG) ausgewiesenen Flächen in ha und ihren Anteil an der städtischen Gesamtfläche aus. Nicht berücksichtigt sind weitere naturschutzrechtlich geschützte Flächen (Landschaftsbestandteile, Naturdenkmale, über LSG hinaus gehende Teile des Naturparks Westliche Wälder).
Datenquelle: Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen

Entwicklung:
Die naturschutzrechtlich geschützten Flächen wurden ausgeweitet (Flachlandmähwiesen im Süden von Augsburg, Mager- und Trockenstandorte sowie Höhgraben in den Lechauen Nord). Im Rahmen der Biotopentwicklung und Biotopvernetzung wurden insbesondere über den ökologischen Ausgleich Verbindungskorridore und zusätzliche Biotopeinheiten geschaffen. Die Gestaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen wurden auf die wesentlichen Grundlagen (Bodenrelief, Feucht- und Trockenbiotope) ausgerichtet. Die Entwicklung der ökologischen Qualität benötigt je nach Biotoptyp unterschiedlich viel Zeit.
Der Anteil geschützter und wertvoller Natur im Stadtgebiet Augsburg ist unter den deutschen Großstädten einzigartig hoch.
Das Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg ist mit einer Fläche von 2.167 ha das größte außeralpine Naturschutzgebiet Südbayerns und das drittgrößte Bayerns.

Flussauen vitalisieren

Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für Fließgewässer und Flussauen: Rückbau und Vitalisierung der Fließstrecke wo immer möglich.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
1999 Wertach vital – Revitalisierung und Hochwasserschutz
2004 Wasserkraft in Augsburg

Stadtverwaltung
Das Tiefbauamt hat in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Donauwörth das Projekt Wertach vital I (Bobingen bis Göggingen) zu 95% und das Projekt Wertach vital II (Göggingen bis Ackermannstr.) zu 50% umgesetzt. Ein wesentliches Problem ist immer wieder die Grundstücksverfügbarkeit.
Die Untere Naturschutzbehörde im Amt für Gründordnung, Naturschutz und Friedhofswesen fördert den Biotopverbund durch ökologischen Ausgleich und setzt sich dafür ein, dass schlechter nutzbare Gewässeruferstreifen dem Naturschutz zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen des Großprojekts „Wertach vital" wurde in Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden die lineare Biotopstruktur eines überregional bedeutsamen Lebensraumverbunds gestärkt. Ein Teil der ursprünglichen Fließgewässer- und Auenstrukturen konnte wiederhergestellt werden.
Der Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg verbessert seit 2005 die ökologische Durchgängigkeit der Stadtbäche. 2009 / 2010 wurde eine Machbarkeitsstudie zum Erhalt von grundwasserbasierten Lebensräumen im Stadtwald Augsburg erarbeitet.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „V.a. bei laufenden Projekten und Veränderungen werden ursprüngliche Auenbereiche, kontrollierte Überschwemmungsbereiche, Heideflächen, Geschiebezufuhr, Gewässerdynamik usw. gesichert."
Bisherige Umsetzung: Im Rahmen von Wertach vital wurde in einem Testlauf der Auwald geflutet; in Inningen wurde ein Umgehungsgerinne in Betrieb genommen.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Der Bund Naturschutz engagierte sich bei Wertach vital.

– Initiativen
Die Naturschutzallianz und die Lechallianz Augsburg, ein Zusammenschluss von Naturschutzverbänden und weiteren Verbänden und Gruppen, setzen sich für den Schutz der Lechauenlandschaft, eine ökologische Flusssanierung und Flussvitalisierung und gegen den Bau neuer Wasserkraftwerke ein.

Ansprechpartner

Tiefbauamt, Abt. Wasser- und Brückenbau
Karoline Pusch
E-Mail: wasserbau.tiefbauamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-7410

Amt für Gründordnung, Naturschutz und Friedhofswesen / Untere Naturschutzbehörde
Gerhard Schmidt
E-Mail: unb.stadt@augsburg.de
Tel. 0821.324-6042

weiterführende Informationen

www.lpv-augsburg.de
www.wwa-don.bayern.de > Projekte und Programme > Wertach vital
Infoblatt Wertach vital: Tiefbauamt, Annastr. 16, Zimmer 121
www.naturschutzallianz.de
www.lechallianz.de

Flächen zur Erholung

Indikator Flächen zur Erholung

„Flächen zur Erholung" sind Erholungsflächen (Parks, Sportplätze, Spielplätze, Botanischer und Zoologischer Garten, Freibäder, Kleingärten, Gärten...), Friedhöfe, Grünland, Waldflächen, Wasserflächen sowie Moor- und Heideflächen im Stadtgebiet.
Datenquelle: Stadtvermessungsamt

Entwicklung:
Die Flächen zur Erholung konnten leicht erweitert werden – von 61.084 ha in 2002 auf 62.691 ha in 2009.

Ausgleichs- und Grünflächen schaffen

Ausgleichsflächen und Ersatzpflanzungen sollen ab 2005 aus lufthygienischen Gründen und zur Erhaltung von ausreichend Grünflächen prinzipiell in der Nähe (maximal 1 km Luftlinie) bzw. im selben Stadtteil wie die Bebauung erfolgen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004 Ausgleichsmaßnahmen Bebauungsplan „Nördlich Bgm.-Wegele-Straße"
2008 Neubau Grünanlage Feuerdornweg
2009 Augsburger Biodiversitätsstrategie

Stadtverwaltung
Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen vermeidet und minimiert möglichst Eingriffe. Umweltreferat: Gemeinsam mit dem Naturschutzbeirat, dem Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg und vor allem auch den Land- und Forstwirten wurde 2009 die Augsburger Biodiversitätsstrategie erarbeitet. Ziele sind, die vorkommenden und die potenziell zu erwartenden Tier- und Pflanzenarten einschließlich der von ihnen benötigten Lebensräume in der für den Arterhalt erforderlichen Größe, Zuordnung und Vernetzung zu erhalten, zu sichern und zu entwickeln sowie durch Umweltbildungsangebote möglichst vielen Menschen den einzigartigen Naturraum in Augsburg ans Herz zu legen.
Stadtplanungsamt: Bei den Baumaßnahmen am Feuerdornweg und nördlich der Bgm.-Wegele-Straße liegen die Ausgleichsflächen in unmittelbarer Nähe des Eingriffs. Um die Gesamtentwicklung zu erfassen, wäre ein Ausgleichsflächenkonzept vom Amt für Gründordnung, Naturschutz und Friedhofswesen sinnvoll, das dann als Fachprogramm in der Bauleitplanung Anwendung fände.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft – Agendaforen
Das Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung hat zusammen mit dem Stadtplanungsamt eine Arbeitshilfe „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung" entwickelt, zur Prüfung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen. Eines der Kriterien ist die Nähe der Ausgleichsflächen zum Eingriffsort.

Ansprechpartner

Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Rupert Mairoser
E-Mail: agnf@augsburg.de
Tel. 0821.324-6021

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Umwelt > Naturschutz > Augsburger Biodiversitätsstrategie
www.agenda21.augsburg.de > Materialien > Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung

Lärm durch technische und planerische Maßnahmen reduzieren

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2009 Lärmaktionsplan

Stadtverwaltung
Zwischen 1999 und 2002 ließ das Umweltamt das Lärm- und Luftschadstoff-Informationssystems (LLIS) durch ein Ingenieurbüro erarbeiten; es wurde 2008-2009 aktualisiert. 2007 erfolgte eine strategische Lärmkartierung mit einer ersten Bürgerbeteiligung im Frühjahr 2008. Darauf aufbauend wurde ein Lärmaktionsplan erarbeitet, im Frühjahr 2009 öffentlich ausgelegt und im Dezember 2009 fertiggestellt

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Mit dem Luft- und Lärminformationssystem (LLIS) - werden bei allen immissionsrelevanten städtischen Planungen konsequent und frühzeitig die notwendigen Informationen und Daten über die Luft- und Lärmbelastung zur Verfügung gestellt. Mit LLIS wird Schritt für Schritt eine Lärmminderungsplanung aufgebaut. Es werden u.a. Zonen der Ruhe in der Stadt ausgewiesen." Bisherige Umsetzung: Das LLIS (s.o.) wird bei stadtplanerischen Prozessen ständig angewandt, z.B. Sheridan-Kaserne, Reese-Kaserne. Seit 2009 läuft ein Schallschutzfensterprogramm (bis 2011) für besonders betroffene Anwohner und der Austausch des Straßenbelags in drei besonders lauten Straßenabschnitten (kofinanziert durch das Konjunkturpaket II der Bundesregierung); durch beide Maßnahmen wird die Anzahl der Bürger, die gesundheitsgefährdenden Lärmbelastungen ausgesetzt sind, drastisch abnehmen. Da derzeit im Rahmen des neuen Arten- und Biotopschutzprogramms auch Schutzgebiete im Innenstadtbereich ausgewiesen werden sollen, die dann gleichzeitig auch „Zonen der Ruhe" wären, werden sogenannte „ruhige Gebiete" im Sinne der Lärmaktionsplanung erst bei der Fortschreibung 2013 festgelegt werden.

Ansprechpartner

Umweltamt, Abt. Immissionsschutz
Stefan Klein
E-Mail: stefan.klein@augsburg.de
Tel. 0821.324-7333

weiterführende Informationen

www.laerm.augsburg.de

Indikatoren Lärmbelastungen

Anzahl der Bewohner Augsburgs, die tagsüber bzw. nachts hohen oder sehr hohen Lärmpegeln insbesondere durch Straßenverkehr ausgesetzt sind.
Ziel: Möglichst kein Bürger soll Lärm über den unten genannten Zielwerten in seinem Wohnumfeld ausgesetzt sein.Richtwerte der Weltgesundheitsorganisation (WHO), ab denen mit Gesundheitsgefährdungen zu rechnen ist: 65 dB(A) tags und 55 dB(A) nachts. Orientierungswerte der DIN 18005 für die Städteplanung in allgemeinen Wohngebieten: 55 dB(A) tags und 45 dB(A) nachts durch Straßenverkehr.
Datenquelle: Luft- und Lärminformationssystem der Stadt Augsburg (LLIS)

Entwicklung:
Die Zahlen der Betroffenen differieren zwischen beiden Messungen so stark, weil zwei unterschiedliche Methoden angewendet wurden. In der ersten Zählung wurden alle Einwohner eines Gebäudes gezählt; in der Zählung 2006 jedoch sog. Fassadenpunkte (Verteilung der Bewohner rund ums Gebäude); dies führte zu etwa der Hälfte der ursprünglich berechneten Betroffenen.
Bereinigt ist tagsüber die Zahl der betroffenen Bürger weitgehend gleichbleibend, nachts hat sie seit 2001 um ca. 10 % abgenommen.

Indikator KfW-Fördermittel

Für den ursprünglich geplanten Vergleich der CO_2-Emissionen aus dem Heizenergieverbrauch privater Haushalte liegen leider bisher keine Daten vor. Ersatzweise wird die Höhe der in Augsburg in Anspruch genommenen KfW-Fördermittel im Bereich Energieeffizienz dargestellt, die zum Erreichen des Ziels beitragen.
In Augsburg in Anspruch genommene KfW-Fördermittel aus Energieprogrammen pro Kopf, im Vergleich zum Landkreis und zum Bundesdurchschnitt.
Datenquelle: Klimaschutzbericht 2008 / KfW-Abfrage

Entwicklung:
Der Indikator zeigt die Inanspruchnahme und damit auch den Fortschritt beim energieoptimierten Modernisieren und Bauen. Die hohe Anzahl von Förderungen in 2006 ist auf die bevorstehende Mehrwertsteuererhöhung in 2007 zurückzuführen. Für 2008 sind leider keine Zahlen verfügbar.

Heizenergieverbrauch senken

Bis zum Jahr 2020 sinkt die CO_2-Emission aus dem Heizenergieverbrauch in privaten Haushalten um 50% im Vergleich zum Jahr 1990.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2008 9-Punkte-Plan Klimaschutz

Stadtverwaltung und städtische Unternehmen
Das Umweltamt startete 2006 die Marketingkampagne e+haus zur energetischen Sanierung und Modernisierung von Wohngebäuden. Als Träger der Kampagne wurde ein Netzwerk aus Fachleuten, Institutionen und Verbänden aus den Bereichen Bau und Finanzierung aufgebaut. 2005 / 2006 beteiligte sich das Umweltamt am bundesweiten Modellprojekt „Heizspiegel". Das Umweltamt organisierte 2008 eine Passivhausausstellung und legte ein Förderprogramm zur Qualitätssicherung beim Bau von Passivhäusern auf.
Das Liegenschaftsamt erlässt Familien beim Kauf bestimmter städtischer Baugrundstücke 5% des Netto-Baulandpreises, wenn das Wohngebäude im Passivhausstandard errichtet wird.
Die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg (WBG) hat von 1990 bis Anfang 2010 in ihrem Gesamtwohnungsbestand die CO_2-Emissionen um ca. 52% gesenkt. Sie beteiligt sich an Wettbewerben wie z.B. „e% Energieeffizienter Wohnungsbau" mit einem Gebäude in Hochzoll-Ost, bei dem die Energieeinsparungen ca. 20-30% unter der geltenden Energieeinsparverordnung 2009 liegen. Die Wohnanlage Lützowstraße wurde auf einen sogenannten 4-Liter-Standard gebracht. Derzeit modernisiert die WBG im Hochfeld ihre letzte ältere Geschosswohnanlage. Für die 530 Wohneinheiten wird eine Senkung des Energieverbrauchs von mindestens 60% erwartet.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Es wird ein ‚Energiepass' für alle Gebäude als Instrument auch zur Energiebilanzierung für Altbauten eingeführt." Bisherige Umsetzung: 2004 beteiligte sich das Umweltamt der Stadt Augsburg am Feldversuch „Schwabenenergiepass". Seit Juli 2009 ist ein Energiepass für Wohn- und Nichtwohngebäude europaweit Pflicht.
Die Stadtwerke Augsburg bieten seit 2007 einen verbrauchs- oder bedarfsabhängigen Energiepass an. Dieser beinhaltet die Prüfung des Gebäudes, Datenauswertung, Bewertung des aktuellen energetischen Zustands und ein Beratungsgespräch zu wirtschaftlich sinnvollen Energiespar- und Modernisierungsmaßnahmen sowie die Erstellung des Ausweises.
Bis Januar 2010 wurden 784 Energiepässe erstellt, davon 706 verbrauchsabhängig, der Rest bedarfsabhängig.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Fachforum Energie informiert mit der Ausstellung selbstentwickelter Wärmedämmmodelle, kreativen Veranstaltungen wie Klimastaffel, Info-Energie-Bar und Eisblockwette (gemeinsam mit dem Umweltamt) über Dämmung sowie mit Großbannern für Passivhausbauweise. Auf Grundlage von Anträgen des Fachforums Energie stimmte der Agendabeirat für Passivhausstandard bei städtischen Neu- und Umbauten sowie dem 3-Liter-Standard bei Sanierungen. Dennoch wurden diese Standards bei konkreten Bauvorhaben wie der Drei-Auen-Schule, Erweiterung Volksschule Firnhaberau oder der Westparkschule vom Stadtrat nicht berücksichtigt.

– Institutionen des Agendabeirats
Der Treffpunkt Architektur Schwaben – die regionale Vertretung der Bay. Architektenkammer – organisiert zahlreiche Informations- und Fortbildungsveranstaltungen und bietet Beratungen zum Thema an.
Die Handwerkskammer für Schwaben bewirbt und organisiert in der Region Schulungen für Handwerker im Rahmen der bundesweiten Kampagne der Deutschen Bundesstiftung Umwelt „Haus sanieren – profitieren".
Ein Schwerpunkt der Umweltaktivitäten der Evangelisch-Luth. Kirchengemeinden des Dekanats Augsburg ist die energetische Sanierung ihrer Gebäude – z.B. erneuerte die Paul-Gerhard-Kirchengemeinde im Hochfeld die Fenster im Pfarrhaus und baute eine neue Heizung mit Gas-Brennwerttechnik für Kirche, Gemeindesaal und Kindergarten ein.

– Initiativen
Die Tür an Tür – Miteinander Wohnen und Leben gGmbH sanierte das für Flüchtlinge errichtete Europadorf energieoptimal und errichtete energieorientierte Neubauten. Der um 61% reduzierte Heizwärmebedarf wird regenerativ durch Sonne und Holz bereitgestellt.

– Projekte beim Zukunftspreis
Eine Baugemeinschaft errichtete 2008 ein Mehrfamilienhaus in Passivhaus-Bauweise in Augsburg, in dem heute 31 Menschen wohnen (Zukunftspreisträger 2008).

Ansprechpartner

Umweltamt
Birgit Schott
E-Mail: birgit.schott@augsburg.de
Tel. 0821.342-7345

weiterführende Informationen

www.eplushaus.augsburg.de
www.passivhaus.augsburg.de
www.augsburg.de > Bauen und Verkehr > Immobilien > An- und Verkauf von Grundstücken > Verkauf von Wohnbauflächen > Familienförderung
www.stawa.de > Geschäftskunden > Dienstleistungen > Energie und Umwelt > Energieausweis
www.agenda21.augsburg.de > Materialien > Energiesparflyer
www.byak.de > Treffpunkte Architektur > Schwaben

Indikator CO_2äq-Emissionen pro Kopf

Dieser Indikator zeigt die Entwicklung der energiebedingten CO_2-äquivalenten Emissionen pro Einwohner pro Jahr in t (leitungsgebundene Energien, Einwohner mit Hauptwohnsitz).
Datenquelle: Umweltamt, CO_2-Bilanz
Ziele (laut Klima-Bündnis, dessen Mitglied die Stadt Augsburg ist): Kurzfristig Reduktion der CO_2-Emissionen alle 5 Jahre um 10%; mittelfristig Reduktion der Pro-Kopf-Emissionen um 50 % bis 2030 (Basisjahr 1990); langfristig max. 2,5 Tonnen CO_2-Äquivalent pro Einwohner und Jahr

Entwicklung:
In den Jahren 2001 bis 2006 gingen die CO_2äq-Emissionen pro Einwohner insgesamt um 6% zurück. Damit wurde das Ziel des Klima-Bündnisses (10% in fünf Jahren) zu 60% erreicht. Im Vergleich zu anderen deutschen Kommunen liegt Augsburg im Durchschnitt.

Rationeller Energieeinsatz und Erhöhung der Energieeffizienz

Die gesamten CO_2-Emissionen werden bis 2010 um 13% reduziert.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
1998 Beitritt zum Klima-Bündnis
2003 / 2004 / 2005 / 2006 / 2008 jeweils Energiebericht
2004 Beschluss CO_2-Minderungskonzept
2008 Klimaschutzbericht 2008 und 9 Punkte-Plan

Stadtverwaltung
Das Umweltamt, Abteilung Klimaschutz, hat eine regelmäßige Klimaberichterstattung aufgebaut. Außerdem wurde ein Leitfaden Städtebau und Klimaschutz erstellt.
Bei städtebaulichen Planungen (z.B. Bebauung der ehem. Reese-Kaserne) wird auf Solaroptimierung und effiziente Energiekonzepte hingewirkt.
Das Kommunale Energiemanagement (KEM) des Hochbauamts nutzt seit 1999 ein Energiemanagementsystem für die städtischen Liegenschaften. Inzwischen wurden automatische Zählerauslesungen in einer Pilotphase eingeführt. Seit 2000 erstellt KEM Energieberichte und anlassbezogene Auswertungen, um überhöhte Verbräuche zu erkennen. Für städtische Gebäude werden Energieausweise gem. EnEV erstellt. Zur Förderung der Energieeinsparung in Kindergärten und Schulen führt KEM seit 2003 „KLIK - Klimaschutz in städtischen Kindergärten" und seit 2004 das Öko-Schulprogramm durch und gestaltet das Projekt „Prima Klima in Augsburg" mit. Außerdem bringt KEM u.a. bei Baumaßnahmen die Umsetzung der EnEV und weiterer Leitlinien ein und setzt konkrete Einzelmaßnahmen zur energetischen Sanierung (z.B. Nachrüstung von Heizkörper-Thermostatventilen in 13 Schulen von 2006 bis 2009).
Beispiel für Contracting: Das Liegenschaftsamt hat durch die Sanierung der Heizungsanlage im Verwaltungszentrum An der Blauen Kappe im Rahmen eines Contracting- und Wärmelieferungsvertrages mit den Stadtwerken in den Jahren 2004 bis 2008 im Mittel 33,9% Energie eingespart und so jedes Jahr 174 t CO_2 vermieden.
Die Stadtwerke Augsburg Energie GmbH vermeiden mit der Gasturbine Ost ca. 40.000 t CO_2 und mit fünf Blockheizkraftwerke rund 100.000 t CO_2 im Jahr. Sie führten auf Initiative des Umweltamtes die „Stromdiät" mit 50 Vor-Ort-Beratungen durch. Sie bieten ihren Kunden Energieberatung, Vorträge, Verbrauchsanalysen, Messgeräteverleih, Energieausweise, Thermografie-Gebäudeaufnahmen und Informationen zur Energieeffizienz von Produkten.
In jeder Klasse der Reischleschen Wirtschaftsschule gibt es zwei Ökomanager. Das städt. Berufsbildungszentrum für Hauswirtschaft, Textil, Kinder- und Sozialpflege wählte 2008 in jeder Klasse „Energiemanager", die im bewussten Umgang mit Energie geschult wurden. In der Berufsschule 2 sind Ökomanager pro Klasse obligatorisch; sie wurde u.a. für die Arbeit des Ökoeffizienzteams als internationale Agenda 21-Schule ausgezeichnet.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die bereits laufenden Umwelt-Audits im öffentlichen Bereich werden weitergeführt. Im privaten gewerblichen Bereich wird die Einführung von Umweltmanagementsystemen durch Projekte wie z.B. ÖKOPROFIT weiter unterstützt." Bisherige Umsetzung: In 19 städtischen Dienststellen führte das Umweltamt das Öko-Audit ein; an den fünf ÖKOPROFIT-Einsteigerrunden beteiligten sich seit

2001 bisher 42 Betriebe; mit Klimafit wurde 2009 ein neues Angebot zum Energiemanagement für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft

– Agendaforen

Das Fachforum Energie setzte sich für die Berücksichtigung des Planungsleitfadens „Energieeffiziente Bürogebäude" des bay. Landesamtes für Umwelt ein. Die energetischen Standards der Neuen Stadtbücherei konnten etwas verbessert werden. Der stark nachgefragte Energiesparflyer „Wollen Sie 1.400 Euro sparen und gleichzeitig das Klima schützen" informiert seit 2008 u.a. über einfache Heizenergiesparmaßnahmen.

Das Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung (NANU! e.V.) trägt mit den beiden Energiesparprojekten „Prima Klima" und „Werde Energiesparfuchs" zum effizienten Umgang mit Energie bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bei.

– Institutionen des Agendabeirats

Die Handwerkskammer für Schwaben führt seit 2008 die Kampagne „Klimaschutz ist unser Handwerk" durch.

Sie berät Unternehmen auch zum Energieeffizienzprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (kfw).

An der Hochschule Augsburg (FH) wurde ein neuer Studiengang „Energieeffizientes Bauen" eingerichtet.

Die IHK Schwaben baute ein Beraternetzwerk Energieeffizienz auf. Seit 2008 begleitet ein EnergieManagerPool schwäbische Unternehmen bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen.

Der Bund Naturschutz veranstaltete Führungen zu Energieeffizienz.

Das Bistum Augsburg hat 2008 und 2009 insgesamt 4 Millionen € für ein Energie- und CO_2-Einsparprogramm für kirchliche Gebäude zur Verfügung gestellt. Außerdem organisierte es z.B. die Weiterbildung von Mesnern und Hausmeistern in Sachen Energieeffizienz mit Unterstützung des Fachforums Energie.

Das Klinikum Augsburg sanierte Heizkraftwerk und Kälteanlagen energetisch. Das Einsparpotential dieser und weiterer Maßnahmen beträgt ca. 17.000 t CO_2 pro Jahr.

Das Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität stellte im Projekt „Energiesysteme" verschiedene Szenarios auf, wie sich das Energiesystem Augsburgs entwickelt, mit dem Ziel, eine nachhaltige Energieversorgung aufzubauen.

– Initiativen und Institutionen

Seit 2006 haben sich einige Augsburger Architekten und Ingenieure zum Augsburger Energieberaternetzwerk zusammengeschlossen, um unabhängig und Gewerke übergreifend bei Energie- und Modernisierungsfragen zu beraten.

Der Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) bildete 2009 vier ehemalige Langzeitarbeitslose zu Stromspar-Coaches aus, die einkommensschwache Haushalte berieten.

Fujitsu Technology Solutions hat 2009 den Esprimo 0-Watt PC auf den Markt gebracht, der im Aus- und Ruhezustand null Watt verbraucht.

– Projekte zum Zukunftspreis

Handwerksbetriebe wie Bäckerei Schubert und Senser Druck verbesserten ihre Produktionsprozesse (Zukunftspreisträger 2006 bzw. 2007).

Die OSRAM GmbH macht seit 2009 mit Hilfe einer Absorptionskälteanlage aus Abwärme Kälte für die Fertigungshallen. Weiterhin wird nun für Kühlzwecke Grundwasser genutzt statt Kältemaschinen zu betreiben (Zukunftspreisträger 2009).

Ansprechpartner

Umweltamt, Abteilung Klimaschutz
Hans Peter Koch
E-Mail: hans-peter.koch@augsburg.de
Tel. 0821.324-7326

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Umwelt > Klimaschutz & Energie
www.eplushaus.augsburg.de
www.klimafit.augsburg.de
www.augsburg.de > Umwelt > Umweltmanagement > Kommunales Energiemanagement
www.pro-e-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de > Schule und Bildung > Erwachsenenbildung > Umweltbeauftragter
www.hwk-schwaben.de
www.wzu.uni-augsburg.de > Projekte
www.augsburger-energieberater-netzwerk.de

Augsburg regenerativ

Bis zum Jahr 2010 verdreifacht sich (im Vergleich zu 2001) die im Stadtgebiet Augsburg aus regenerativen Energiequellen hergestellte Energie. Als erster Schritt wird aufgrund der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand insbesondere der Anteil erneuerbarer Energien an öffentlichen Gebäuden (u.a. Schulen) deutlich erhöht.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004 Beschluss CO_2-Minderungskonzept
2008 Klimaschutzbericht 2008 und 9 Punkte-Plan

Stadtverwaltung und städtische Unternehmen
Das Umweltamt bietet seit 2007 mit dem Internetportal „Erneuerbare Energien Augsburg" einen Überblick über Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung in Augsburg.
Das Stadtplanungsamt erarbeitet derzeit ein Solarkonzept (SOLKO) für das Gebiet der Stadt Augsburg. Das Solarkonzept betrachtet sowohl Freiflächen als auch den bebauten Bereich (Dachflächen) und soll eine geordnete und zielgerichtete Ansiedlung von Solaranlagen fördern und überproportionale Beeinträchtigungen für den Landschafts- und Stadtraum abwenden.
Für die städtischen Dächer hat das Hochbauamt, Kommunales Energiemanagement, eine Liste der städtischen Dachflächen erstellt, die zur Errichtung von Photovoltaikanlagen in Frage kommen.
Die Stadtwerke Augsburg Energie GmbH erzeugt regenerativ Strom und Wärme im Stadtgebiet: im Biomasse-Heizkraftwerk werden jährlich rund 80.000 t Hackschnitzel CO_2-arm verfeuert. Seit 2009 hält die Stadtwerke Augsburg Energie GmbH Anteile an zwei Windkraftanlagen im Windpark Gnannenweiler.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Nachfrage nach dem Ökostrom-Angebot der Stadtwerke wird durch Marketing, Tarifpolitik und Preissenkungen gefördert." Bisherige Umsetzung: Der Stadtwerke Strom Regenio besteht aus 100% Wasserkraft; pro 100 Neuverträge bauen die Stadtwerke eine Photovoltaikanlage mit 1 kW (bis einschließlich 2010).

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Fachforum Energie begleitete und dokumentierte die Sanierung der Sonnensiedlung Europadorf, bei der u.a. regenerative Energie zum Zuge kam. Es organisierte eine Informationsfahrt zu Windenergie. Das Fachforum beantragte 2009, dass die Stadtverwaltung eine Liste städtischer Dächer erstellt, die als Standorte für Solaranlagen angeboten werden können; dieser Antrag wurde vom Agendabeirat angenommen und als Empfehlung an Stadtverwaltung und Stadtrat gegeben.

– Institutionen des Agendabeirats
Das Bistum Augsburg errichtete Photovoltaik-Anlagen u.a. 2005 auf dem Akademie- und Seelsorgezentrum Haus St. Ulrich; die Pfarreien Christkönig und St. Konrad errichteten 2002 bzw. 2004 ebenfalls PV-Anlagen. Im Priesterseminar St. Hieronymus betreibt Kolping eine Wasserkraftanlage zur Stromerzeugung.
Die Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde St. Lukas errichtete eine PV-Anlage auf dem Gemeindehaus.
Der Bund Naturschutz organisierte Informationsveranstaltungen und -fahrten zum Thema Windenergie mit dem Fernziel einer Bürger-Windkraftanlage im Augsburger Raum als Demonstrationsobjekt.

Regenerative Energieerzeugung in Augsburg

Indikator Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien

Der Indikator beschreibt den prozentualen Anteil des in Augsburg erzeugten regenerativen Stroms (nach EEG) am Augsburger Gesamtbezug aus Stromnetzen. Datenquelle: Klimabericht 2008 Stadt Augsburg und Fortschreibung

Entwicklung:
Der Aufschwung der erneuerbarer Energien hält an. Der Anteil der Stromversorgung aus regenerativen Energien steigt – weil der mit Hilfe erneuerbarer Energien erzeugte Strom durch die Inbetriebnahme des Biomasseheizkraftwerks stieg und der Stromverbrauch insgesamt auf Grund der wirtschaftlichen Entwicklung sank. Im Frühjahr 2010 erfolgte die Inbetriebnahme eines weiteren Wasserkraftwerks am Wolfzahnauwehr, was eine ähnliche Steigerung wie von 2005 auf 2006 durch die damalige Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks am Eisenbahnerwehr erwarten lässt.

Durch eine zentrale Biomassefeuerung mittels Hackschnitzel sichert sich die Handwerkskammer für Schwaben am Standort Augsburg eine klimaneutrale Beheizung.
Die Hochschule Augsburg errichtete eine Photovoltaikanlage auf dem Gebäude H mit Visualisierungsmodul in der Bibliothek. In der Fakultät für Elektrotechnik wurde eine Professur für Regenerative Energie eingerichtet. 2005 erstellte eine Arbeitsgruppe der Hochschule den Wasserkraft-Weg Augsburg, der zu zehn Wasserkraftwerken an Augsburger Kanälen führt. Darauf aufbauend entwickelte die Regio Augsburg Tourismus GmbH den Augsburger Wasserpfad, der sowohl im Internet wie auch als Broschüre erhältlich ist.

– Unternehmen
2006 errichtete die Firma LUWA die Wasserkraftanlage Hochzoll am Eisenbahnerwehr, unterhalb der Lechbrücke; sie deckt den Jahresstrombedarf von ca. 3.800 Norm-Haushalten. 2010 ging eine Unterflur-Wasserkraftanlage in der Wolfzahnau zur Erzeugung der Jahresstrommenge für ca. 3.000 Haushalte in Betrieb.

– Projekte zum Zukunftspreis
Die KUKA Dienstleistungs-GmbH errichtete unter Beteiligung ihrer Auszubildenden 2005 / 2006 eine nachgeführte Photovoltaikanlage auf zwei Hallen (Zukunftspreisträger 2006).

Ansprechpartner

Umweltamt
Ralf Bendel
E-Mail: ralf.bendel@augsburg.de
Tel. 0821.342-7344

weiterführende Informationen

www.erneuerbare-energien.augsburg.de
www.augsburg.de > Umwelt > Klimaschutz & Energie > Klimaschutzbericht 2008
www.stawa.de > Geschäftskunden > Fernwärme
www.stawa.de > Privatkunden > Strom > Stadtwerke Strom Regenio
www.bn-augsburg.de
www.wasserkraft-weg-augsburg.de
www.regio-augsburg.de > Augsburger Wasserpfad

Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien (EEG) in 2008/2009

Stadt	Augsburg	Münster	Freiburg [2]	Ulm/Neu-Ulm [3]	Heidelberg
Einspeisung in kWh gesamt	**120.066.658**	**29.646.356 [4]**	**60.844.729**	**129.378.744**	**26.610.976**
davon Wasserkraft	68.660.862	137.629	9.337.877	49.774.381	13.736.453
davon Deponie- und Klärgas	878.350	7.114.799	4.550.696	971.432	3.670.795
davon Biomasse	45.376.311	9.776.995	18.423.197	65.812.687	5.438.868
davon Geothermie	0	0	0	0	0
davon Windenenergie	0	5.565.315	14.796.500	0	0
davon solare Strahlungsenergie	5.151.135	7.051.618	13.736.459	12.820.244	3.764.860
Einwohnerzahl im Netzgebiet (mit Hauptwohnsitz)	**238.736**	**280.023**	**259.431**	**213.375**	**158.438**
kWh gesamt je Einwohner	**503**	**106**	**235**	**606**	**168**

Indikator Zubau thermischer Solaranlagen

Der Indikator beschreibt den jährlichen Zubau an thermischen Solaranlagen in Augsburg anhand der Zahl der neuen Anlagen und der zusätzlichen Kollektorfläche in m². Ob alle alten Anlagen noch laufen, ist leider nicht überprüfbar. Datenquelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, www.bafa.de

Entwicklung:
Der Zubau thermischer Solaranlagen entwickelt sich weiter positiv.

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien ist in Augsburg im Vergleich insgesamt recht gut, in einzelnen Bereichen besteht Nachholbedarf.

1 = Anlagen, die nicht nach EEG einspeisen und Anlagen außerhalb der Stadtnetze sind nicht erfasst!
Quelle: im Internet veröffentlichte Daten der Netzbetreiber (Recherchedatum: 15.07.2010)
2 = Freiburg und Umgebung (Badenova), "Solarhauptstadt", Einspeisemengen 2008 (2009 liegt noch nicht vor)
3 = Einspeisemengen 2008 (2009 liegt noch nicht vor)
4 = Gesamteinspeisung im Internet mit 29.610.356 kWh angegeben (ev. Summationsfehler)

Pkws, Taxen, Lkws und Busse mit Erdgasantrieb

Motorisierten Individualverkehr (MIV) emissionsärmer abwickeln

Zunahme des Anteils der KFZ mit (gemessen am Primärenergieeinsatz) effizienten emissions- und geräuscharmen Antriebssystemen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2010 Lokaler Entwicklungsplan Elektromobilität

Stadtverwaltung
Zur Verringerung von Dauerparken und Kontrolle der Umweltzone führt der Verkehrsüberwachungsdienst regelmäßig und konsequent die Parkraumüberwachung durch.
Stadtverwaltung und Stadtwerke Augsburg erarbeiten seit Mai 2009 gemeinsam Konzepte zur Unterstützung der Elektromobilität im Stadtgebiet Augsburg. Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes sollen Elektrofahrzeuge des Individualverkehrs mit Strom aus regenerativen Energien versorgt und die dazugehörige Ladeinfrastruktur mit dem öffentlichen Personennahverkehr intelligent verknüpft werden. Hochschule Augsburg und Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg begleiten das Projekt beratend, die Siemens AG ist regionaler Kooperationspartner.
Die Fahrzeugflotte der Stadtwerke wurde auf Erdgas umgestellt: bereits 89 von 98 Bussen fahren mit Erdgasantrieb, ebenso 117 von 250 Pkws und Transportern. Alle Neuanschaffungen erfolgen mit Erdgasantrieb. Aktuell werden so 1,8 Mio Liter Diesel durch Erdgas ersetzt.
Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb hat die Fahrzeugflotte an Müllfahrzeugen komplett auf Erdgasantrieb umgestellt.

Indikatoren Pkws, Taxen, Lkws und Busse mit Erdgasantrieb:

Anteil der Pkws / Taxen / Lkws und Busse mit Erdgasantrieb an allen in Augsburg angemeldeten (bis Ende 2007 zugelassenen) Pkws / Taxen / Lkws / Bussen in Augsburg.
Datenquelle: Bürgeramt Stadt Augsburg – Kfz-Zulassung

Entwicklung:
Zwar steigt der Anteil der Erdgas-Pkws ständig, ist aber noch unter 1% aller Fahrzeuge. Bei den Taxen hingegen fahren inzwischen fast ein Drittel mit Erdgas. Bei Lkws (hierunter fallen auch Lieferwagen und Kleinlaster bis 3,5 t) beträgt der Anteil ca. 3%. Bei den Bussen fährt nur ein Bus außer den Stadtwerkebussen mit Erdgas. In der Stadtverwaltung Augsburg stieg die Anzahl der erdgasbetriebenen Kfz (Pkw und Lkw) von 7 (2005) auf 30 (2009). Bei den Stadtwerken Augsburg wuchs die Zahl der mit Erdgas betriebenen Busse von 53 (2005) auf 89 (2010).

Ansprechpartner

Umweltreferat
Rainer Schaal
E-Mail: umweltreferat@augsburg.de
Tel. 0821.324-4800

Stadtwerke Augsburg
Dieter Kohlenberger
E-Mail: dieter.kohlenberger@stawa.de
Tel. 0821. 6500-8100

weiterführende Informationen

www.stawa.de > Privatkunden > Erdgas >
Stadtwerke Erdgas Drive
www.stawa.de > Privatkunden > Strom > eMobilität

Indikator Feinstaubüberschreibungstage

Der Indikator zeigt exemplarisch für die Schadstoffbelastung im Stadtgebiet die jährlich an den beiden LÜB-Messstationen Königsplatz und Karlstraße ermittelten Messwerte und deren Entwicklung. Eingezeichnet sind die gesetzlichen Grenzwerte. Datenquelle: Landesamt für Umwelt, www.lfu.bayern.de > Luft (Tagesmesswerte aus dem Lufthygienischen Landesüberwachungssystem Bayern für drei Augsburger Messstationen: Karlstraße, Königsplatz, LfU)

Entwicklung:
Die Feinstaub-Belastung (PM10) ist stetig fallend, in Augsburg wurde 2009 erstmals keine Überschreitung festgestellt. Weitere Informationen zu Feinstaub- und Stickstoffdioxid-Jahresmittelwerten siehe Indikator ‚Luftbelastung in Augsburg' auf Seite 21 zu Ziel A3 Z2."

Motorisierten Individualverkehr (MIV) effizienter und umweltschonender gestalten

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Grundsatzbeschluss zu Luftreinhalte- / Aktionsplan mit Umweltzone und Lkw-Durchfahrtsverbot
2008 Festlegung der Umweltzone

Stadtverwaltung
Tiefbauamt: Zur Verbesserung des Verkehrsablaufs werden an den Lichtsignalanlagen im Stadtgebiet schrittweise neue optimierte Steuerungsverfahren umgesetzt, ein erster Teilabschnitt im Zuge der Bgm.-Ackermann-Straße ist in Betrieb. Das Tiefbauamt setzt mit dem Bau von Entlastungsstraßen Maßnahmen zur Reduzierung der Verkehrsbelastung und des Durchgangsverkehr im Netz um. Diesem Ziel diente auch der höhenfreie der Ausbau der Knotenpunkte Eichleitnerstraße, Gabelsbergerstraße und (seit 2009) Leitershofer Straße an der B17.
Umweltamt: ein Ziel der Umweltzone ist, neben der unmittelbaren Schadstoffreduzierung, auch die beschleunigte Modernisierung der Fahrzeugflotte.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Initiativen
In der Car-Sharing-Initiative „Bei Anruf Auto" teilen sich rund 35 Mitglieder vier Fahrzeuge an zwei Standorten.

Ansprechpartner

Tiefbauamt, Verkehrsplanung
Dr. Gunther Höhnberg
E-Mail: verkehrsplanung.tiefbauamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-7940

weiterführende Informationen

www.beianrufauto.de
www.augsburg.de > Umwelt > Umweltberatung > Luftreinhaltung

Fuß- und Radverkehrsanteile am Modal Split erhöhen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2005 Radweg Allgäuer Straße / 2006 Radstation am Hauptbahnhof / 2007 Ost-West-Radwegachse / 2007 Bike&Ride-Anlage Hochzoller Bahnhof / 2008 Radweg Dieselstraße / 2008 Initiative autofreier Sonntag / 2008 Bike&Ride-Anlage Blücherstraße / 2009 Radweg Bobinger Straße (Inningen)

Stadtverwaltung
Tiefbauamt: In den letzten Jahren wurde die Radinfrastruktur mittels Netzergänzungen und Neubau von Abstellanlagen ausgebaut. Die Radstation am Bahnhof ist eine der ersten Anlagen in Bayern. 2009 wurde die Stelle des Radverkehrsbeauftragten besetzt. Beim Wettbewerb „Innovative öffentliche Fahrradverleihsysteme" 2009 hat die Stadt Augsburg eine Auszeichnung erhalten. Zur Verbesserung der Situation der Fußgänger wurden Querungshilfen und Knotenpunktumbauten an verschiedenen Brennpunkten geschaffen. Auch weitere Anregungen z.B. auf Grundlage der Bürgerwerkstätten in Pfersee wurden umgesetzt, ein Teil steht noch an. Auch die Planungswerkstatt Hochzoll 2008 / 2009 zielte auf die Verbesserung der Nahmobilität im Stadtteil.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Fachforum Verkehr: Das Fachforum hat sich immer wieder durch Anträge an den Agendabeirat bei Stadtverwaltung und -politik für die Anliegen von Fußgängern und Radfahrern eingesetzt: 2003 wurde eine Initiative zur Aufstellung von Fahrradständern in der Innenstadt unterstützt, 2004 eine Optimierung der Ampelschaltungen angemahnt; 2005 wurde mit Veranstaltungen und einem Antrag für die Einrichtung eines Mobilitätsmanagements in Augsburg geworben. Auf Grundlage der jährlichen europaweiten Aktionstage „In die Stadt – ohne mein Auto" wurde 2007 ein Stadtratsbeschluss für einen autofreien Sonntag herbeigeführt. 2009 initiierte das Fachforum die Augsburger Sternradfahrt „Unsere Stadt fährt Rad".

– Institutionen des Agendabeirats
Ärztekreis Umwelt und Gesundheit: Der Arzt Dr. Flämig fördert das Fahrradfahren seiner Mitarbeiterinnen u.a. durch Übernahme von Reparaturkosten und die Nutzung des ÖPNVs durch die Erstattung von Monatskarten. Der Ärztekreis Umwelt und Gesundheit versucht, weitere Praxen für diese Förderung zu gewinnen.

– Initiativen
Der ADFC setzt sich beharrlich für die Stärkung des Radverkehrs in Augsburg ein (u.a. durch Stellungnahmen zu Bebauungsplänen und in den Lokalmedien) und informiert regelmäßig. Durch Fortbildung Interessierter mittels Technikkursen, Radfahrschule etc. werden Radfahrer konkret unterstützt.

Ansprechpartner

Tiefbauamt, Radverkehrsbeauftragter
Thomas Hertha
E-Mail: thomas.hertha@augsburg.de
Tel. 0821.324-7946

weiterführende Informationen

www.radfahren.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de > Arbeitsgruppen
www.adfc-augsburg.de

Indikator Modal Split

Anteil der verschiedenen Verkehrsarten an den täglich zurückgelegten Wegen. Eine Vergleichbarkeit der Daten ist nicht gegeben, da die Daten unterschiedlich erhoben wurden: Die Daten für 2003 wurden nur im Monat Juni erhoben, die Daten für 2008 jedoch im neuen Ganzjahresmodus von Januar bis Dezember; dies hat z.B. Auswirkungen auf die Nutzung des Fahrrades. Die nächste Erhebung steht für 2013 an.
Datenquelle: Tiefbauamt

Entwicklung:
Auf Grund der Änderung der Erhebungsmethodik (Jahreszeitraum statt nur Monat Juni) sind Aussagen über eine Entwicklung nicht möglich. 2008 weist Augsburg im Vergleich zu Städten ähnlicher Größe mit 13,4% Radverkehr, 18,9% ÖPNV, 23,9% Fußgängern und 43,7% MIV ein leichtes Plus bei ÖPNV und Fahrrad aus, einen durchschnittlichen Wert beim MIV und einen etwas geringeren Fußgängeranteil aus. Im Vergleich mit diesen Städten ist die Fahrradausstattung der Haushalte in Augsburg mit 875 Fahrrädern pro 1000 Einwohner überdurchschnittlich gut. Die Untersuchung ergab auch, dass das Haushaltseinkommen Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl hat: bei höherem Haushaltseinkommen steigen sowohl die PKW-Verfügbarkeit im Haushalt als auch die Jahresfahrleistungen mit dem PKW deutlich. Sinkendes Haushaltseinkommen führt zu weniger Nutzung des MIVs und damit zur stärkeren Nutzung der anderen Verkehrsarten.

Indikator Verkehrsleistung

Länge der pro Tag und Person mit dem ÖPNV (und den anderen Verkehrsarten) zurückgelegten Wege. Die Verkehrsleistung des ÖPNV kann z.B. durch bessere Erschließung, höhere Geschwindigkeit und höhere Taktdichte verbessert werden. Eine Vergleichbarkeit der Daten ist nicht gegeben, da die Daten unterschiedlich erhoben wurden: Die Daten für 2003 wurden nur im Monat Juni erhoben, die Daten für 2008 jedoch im neuen Ganzjahresmodus von Januar bis Dezember. Die Erhöhung des ÖPNV-Anteils am Modal Split (Verkehrsmittelwahl) – siehe vorhergehender Indikator – um 20 Prozente von 2003 bis 2008 wurde leider nicht erreicht. Die tatsächliche Erhöhung betrug 5%.
Datenquelle: Tiefbauamt

Entwicklung:
Die Länge der mit dem ÖPNV zurückgelegten Wege stieg von 5,92 km auf 6,52 km pro Person; die mit dem Rad täglich zurückgelegte Pro-Kopf-Strecke verringerte sich von 1.830 Metern auf 1.260 Meter – bei beiden Werten ist zu berücksichtigen, dass es sich für 2008 um Ganzjahreswerte handelt. Im Vergleich zu Städten ähnlicher Größe wird der ÖPNV in Augsburg sehr gut genutzt.

Anteil des Öffentlichen Personennahverkehrs erhöhen

Der Anteil des Öffentlichen Nahverkehrs am Modal Split wird bis 2008 im Vergleich zu 2003 um 20% erhöht.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Beschluss des koordinierten städtischen und regionalen Nahverkehrsplans 2006-2011
2006 Grundsatzbeschluss Umbau Königsplatz
2006 Ausweitung Nachtbusangebot
2007 Bürgerentscheid Ideenwettbewerb Innenstadt
2009 Grundsatzbeschluss Umsetzung Siegerentwurf des Ideenwettbewerbs, Teil Augsburg-Boulevard
2010 Aufstellungs- und Bewilligungsbeschluss Bebauungsplan Maximilianstraße (B-Plan Nr. 470)

Stadtverwaltung
Wirtschaftsreferat: Kern des 2006 beschlossenen Nahverkehrsplans ist die Ausweitung des Schienenverkehrsangebots (Straßenbahn und Eisenbahn) in Stadt und Region, eine bessere Verknüpfung miteinander und der Abbau von Parallelbedienungen aus Kostengründen. 2007 wurde der Neubau der Straßenbahnlinie 6 begonnen. In den Jahren 2007 bis 2009 wurde der RegioSchienenTakt Augsburg (15- bzw. 30-Minuten-Takt in der Hauptverkehrszeit) sektorenweise eingeführt. 2007 wurde das Nachtbusangebot auf die Nächte von Donnerstag auf Freitag und die Nächte vor Feiertagen ausgeweitet. Der Haltepunkt „Haunstetter Straße" wurde im Zuge des viergleisigen Ausbaus der Bahnlinie Augsburg-München vollständig erneuert und barrierefrei ausgebaut, so dass hier der Regionalbahnverkehr und die Straßenbahn seit 2008 optimal verknüpft sind. Abgelegene Stadtteile wurden 2009 mit Anrufsammeltaxen versorgt. Es läuft die Planung für Modernisierung und Ertüchtigung von Königsplatz und Hauptbahnhof. Die Stadtwerke Augsburg Verkehrs-GmbH installierten ab 2007 eine dynamische Echtzeit-Information an Straßenbahn- und wichtigen Bushaltestellen. Sie beschafften neue Großraum-Niederflur-Straßenbahnfahrzeuge, die ab 2009 sukzessive ältere Fahrzeuge ersetzen. 2009 wurde ein Fahrgastbeirat installiert. 2009 wurde die Endhaltestelle Haunstetten-Nord barrierefrei ausgebaut.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Straßenbahnnetz im Stadtbereich wird weiter konsequent ausgebaut." Bisherige Umsetzung: Die Fertigstellung der neuen Straßenbahnlinie 6 erfolgt im Dezember 2010; ein weiterer Ausbau des Liniennetzes ist geplant.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft – Agendaforen
Fachforum Verkehr: Seit 2001 initiiert das Fachforum Verkehr jeden September die Beteiligung Augsburgs an der europaweiten Kampagne des Klima-Bündnisses „In die Stadt – ohne mein Auto". Dabei gelang es, dass der Augsburger Verkehrsverbund an diesem Tag den Sondertarif „Einmal zahlen – mehrmals fahren" anbot. 2006 wurde mit dem Preisvergleichsflyer „Richtig günstig in die Stadt" darüber informiert, dass mit Bus, Bahn und Tram auch Autobesitzer günstig, schnell und umweltbewusst in die Stadt gelangen. Das Fachforum hat in Anträgen an den Agendabeirat Themen wie Mobilitätsmanagement in Stadtverwaltung und -politik hineingetragen und Stellungnahmen zu Bebauungsplänen (z.B. Mobilitätsdrehscheibe) abgegeben.

– Initiativen
Die Pro Bahn-Regionalgruppe Augsburg erstellt und verteilt seit 2003 Fahrpläne für die Augsburger Eisenbahnstammstrecke Oberhausen – Hbf – Haunstetter Straße – Hochzoll.

Ansprechpartner

Wirtschaftsreferat
Andreas Posch
E-Mail: andreas.posch@augsburg.de
Tel. 0821.324-1575

Tiefbauamt, Verkehrsplanung
Dr. Gunther Höhnberg
E-Mail: verkehrsplanung.tiefbauamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-7940

Stadtwerke Augsburg Verkehrs-GmbH
Dorothee Schäfer
E-Mail: dorothee.schaefer@stawa.de
Tel. 0821.6500-5737

Ökonomische Zukunftsfähigkeit

Indikator regionale Produkte

Anzahl der Verkaufsstellen von Unser Land-Produkten
Datenquelle: www.unserland.info / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Stadt Augsburg

Entwicklung:
Im Oktober 2009 startete Unser Land Augsburg. Ende 2009 waren diese Produkte in 26 Augsburger Lebensmittelgeschäften erhältlich, in 2010 in 28 Geschäften – das sind rund 12 Prozent der Augsburger Lebensmittelgeschäfte (insgesamt 2009 = 223).

„Made in Augsburg" – regionale Produkte stärken

Bis 2005 ist zusammen mit regionalen Anbieterverbänden ein Regionallabel als gemeinsame Produktbezeichnung für Nahrungsmittel aus der Region kreiert und eingeführt. 50% der Augsburger Einzelhändler (Nahrungsmittel) verkaufen bis 2006 mindestens 1 Produkt der ‚Marke' Augsburg.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Die Agenda-Geschäftsstelle (im Umweltamt) unterstützte seit 2004 den Aufbau des Internetportals www.lifeguide-augsburg.de (siehe weiterführende Informationen).
Das Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen sieht seit Wegfall der Ernährungsberatung keine Handlungsmöglichkeit mehr in seinem Zuständigkeitsbereich, ein Regionallabel zu entwickeln.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Für regionale Nahrungsmittel wird ein Regionallabel entwickelt. Hierzu wird gemeinsam mit den wichtigsten Akteuren zunächst ein Konzept und ein Finanzierungsvorschlag erarbeitet. In einem weiteren Schritt wird ein Regional-Marketing aufgebaut." Bisherige Umsetzung: Im Augsburger Umland gibt es eine größere (Wittelsbacher Land) und mehrere kleinere Vermarktungsinitiativen (Interessensgemeinschaft Streuobstwiese Stauden, Staudenrind, Lechtal-Lamm ...). Versuchte die Agenda-Geschäftsstelle zunächst mit einem Regio-Forum, dem lokalen „Agenda-Bier", einem Erzeugerworkshop und gemeinsamen Veranstaltungen, regionale Erzeuger für ein „Augsburg-Label" zu gewinnen, wurde seit 2007 die Gründung der Solidargemeinschaft Augsburg im Netzwerk Unser Land (ursprünglich südwestliches Oberbayern) unterstützt, die dann 2009 gelang. Hierbei wurde auf die Einbeziehung von Produzenten aus der Region Augsburg Wert gelegt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Der Ak Lifeguide baute das Internetportal www.lifeguide-augsburg.de auf, das seit 2006 von der Bürgerstiftung Augsburg betrieben wird. Es bietet über 500 lokale Adressen besonders auch im Bereich regionale Lebensmittel.
Im Projekt LechTaler, getragen vom Oeconomia Augustana e.V., haben sich Unternehmen der Region als Fördermitglieder zu einem Gutscheinverbund zusammengeschlossen, in dem die Deckung gegenseitig garantiert wird. Dies hat zur Folge, dass die regionale Wertschöpfung im Unternehmerverbund erhalten bleibt und die Bürger sich als Kunden mit der Region stärker verbinden. Im Oktober 2009 wurden die ersten Gutscheine von 17 Unternehmen im Tauschwert von 20.000 LT (€) ausgegeben. Bis Januar 2010 hatten sich 60 Unternehmen angeschlossen mit einem Volumen von 55.000 LT.
Die Gastronomen des Umweltfreundlichen Gastgewerbes Augsburg bieten mit dem Kauf der Lebensmittel von Produzenten aus der Region eine abwechslungsreiche und genussvolle Ernährung und stärken die regionale Wirtschaft.

– Institutionen des Agendabeirats
Forschungsprojekte und Qualifikationsarbeiten des Wissenschaftszentrums Umwelt der Universität widmen sich verschiedenen Aspekten der regionalen Kreislaufwirtschaft und zeigen deren sozialen und ökologischen Mehrwert, u.a. am Beispiel einer Brauerei.

– Initiativen
Die 2009 gegründete Solidargemeinschaft Augsburg im Netzwerk Unser Land bietet seitdem regionalproduzierte Lebensmittel in Augsburg an und wirbt für sie.

– Projekte zum Zukunftspreis
Bäckerei Schubert und Brauerei Thorbräu verwenden möglichst regionale Grundstoffe für ihre Lebensmittel (Zukunftspreisträger 2006 bzw. 2007).

Ansprechpartner

Umweltamt, Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
Dr. Norbert Stamm
E-Mail: agenda@augsburg.de
Tel. 0821.324-7325

weiterführende Informationen

www.lifeguide-augsburg.de
www.unserland.info
www.der-lechtaler.de > Handelspartner
www.ufg-augsburg.de
www.wzu.uni-augsburg.de > Projekte

Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Bayern

Indikator Ökolandbau

Der Indikator zeigt an, wie viel Prozent der landwirtschaftlichen Fläche Bayerns ökologisch bewirtschaftet wird. Ziel ist, dass die ökologisch bewirtschaftete Fläche ansteigt.
Datenquelle: Bayerischer Agrarbericht 2010, Landesanstalt für Landwirtschaft; für 2008: Umweltamt Stadt Augsburg

Entwicklung:
Der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche in Bayern steigt.

Ansprechpartner

Gesundheitsamt
Alexandra Wagner
E-Mail: ernaehrung.gesundheitsamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-2062

weiterführende Informationen

www.ufg-augsburg.de
www.lifeguide-augsburg.de
www.wzu.uni-augsburg.de

„Öko...logisch!" – Ökolandbau unterstützen

Signifikante Erhöhung der Ökolandbaufläche und des Konsums ökologisch angebauter Lebensmittel.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 Biostadt Augsburg: Verwendung von 30% Bio-Lebensmitteln in Schulen, Heimen und Kindertageseinrichtungen und Verwendung von möglichst 100% Bio-Lebensmitteln bei städtischen Veranstaltungen (Drs.-Nr. 07/00092)

Stadtverwaltung
Das Gesundheitsamt führt seit 2007 jährlich eine Bio-Pausenbrotbox-Aktion in zwei Klassen einer Grundschule durch. Die Erstklässler lernen dabei, wie ein leckeres, gesundes Pausenbrot mit Bio-Lebensmitteln aussehen kann. Außerdem entwickelte das Gesundheitsamt das Siegel „Umweltfreundliches Gastgewerbe Augsburg". 2008 wurden 13 Betriebe zertifiziert. 2009 wurden sie mit dem Bayerischen Umweltsiegel für das Gastgewerbe in Gold oder Silber ausgezeichnet. Mitte 2009 stellte die Stadt die Finanzierung des Projektes ein. Acht Betriebe haben sich zusammengeschlossen und führen das Projekt eigenverantwortlich weiter, mittlerweile im Rahmen der Lokalen Agenda 21.
Das Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen unterstützt auf dem Stadtmarkt zwei Betriebe mit Produkten aus ökologischem Anbau, ebenso einen Landmetzger, der Fleisch und Wurst aus artgerechter Tierhaltung und ohne Gentechnik verkauft. Auch auf dem Christkindlesmarkt sind Bio-Bratwürste aus heimischer Produktion im Angebot.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt:: „Das Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen unterstützt Betriebe mit Ökoanbau bei Bedarf durch Marketing und Erschließung von Fördertöpfen."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Umweltfreundliches Gastgewerbe Augsburg: die Gastronomen, die sich im Umweltfreundlichen Gastgewerbe zusammen geschlossen haben, verwenden zum Teil Biolebensmittel.
Das vom Fachforum Eine Welt erarbeitete und von Schülern, Lehrern und Eltern sehr gut angenommene Infoheftchen „KonsuMensch" weist u.a. auf die Bedeutung des Biolandbaus für die nachhaltige Entwicklung hin.
Das Internetportal Lifeguide-Augsburg.de weist auf Einkaufsmöglichkeiten ökologisch produzierter Waren in und um Augsburg hin.

– Institutionen des Agendabeirats
Die Forschungen am Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg widmeten sich in vielfältiger Weise der regionalen Kreislaufwirtschaft und zeigten deren Mehrwert gegenüber konventionellen Wirtschaftsformen auf Grund positiver sozialer und ökologischer Auswirkungen. Ein ehemaliger Doktorand des WZU gründete 2006 in Tansania die Firma Biosustain, die dort erfolgreich den biologischen Anbau von Baumwolle und Sesam anstieß und diese Produkte nach Europa vermarktet. Biosustain beschäftigte 2008 in Dar Es Salaam 42 Mitarbeiter und kooperierte vor Ort mit 4.000 Bauern.

Nachhaltigkeitspakt schließen – betriebliche regionale Kooperation und Vernetzung fördern

Stadtverwaltung und Augsburger Unternehmen schließen bis 2005 einen Nachhaltigkeitspakt, in dem sie sich zu konkreten Projekten im Sinne einer nachhaltigen (sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen) Stärkung der Region verpflichten.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt:: „Unter der Federführung des KUMAS e.V. wird eine Projektgruppe ‚Nachhaltigkeitspakt' mit Beteiligung der Stadtverwaltung, der IHK, der HWK und der Einzelhandels- und Gewerbeverbände initiiert."

Das Ziel wird nicht weiter verfolgt. Alle Beteiligte (Wirtschaftskammern, Gewerkschaften, KUMAS etc.) waren sich darin einig. Bestehende Angebote bzw. Instrumente wie Ökoprofit, Öko-Audit, QUB (Qualitätsverbund umweltbewusster Betrieb) sollen verstärkt genutzt werden, um Nachhaltigkeitsziele mit den Betrieben zu erreichen.

Ansprechpartner

Wirtschaftsreferat
Karl Bayerle
E-Mail: karl.bayerle@augsburg.de
Tel. 0821.324-1570

Stadtimage durch Stärkung der Bürgeridentifikation mit der Stadt verbessern

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2008 Organisations- und Personalausschuss: Entwicklung einer Stadtmarke

Stadtverwaltung
Ende 2008 startete das Medien- und Kommunikationsamt den Prozess zur Entwicklung einer Stadtmarke. Ziel ist es, eine zukunftsweisende und langfristige Positionierung Augsburgs zu erarbeiten. Da Positionierung einer Stadt nicht verordnet werden kann, sondern Zustimmung in der Bevölkerung finden muss, wurde eine Projektgruppe gegründet, die aus Mitgliedern der Stadtgesellschaft besteht. Diese haben sich über das ganze Jahr 2009 hinweg in Workshops und Expertenrunden zu den wichtigsten Themen der Stadtgesellschaft (z.B. Kultur, Wirtschaft, Umwelt & Nachhaltigkeit etc.) untereinander sowie mit Experten der einzelnen Fachbereiche intensiv ausgetauscht. Im Frühjahr 2010 werden die Projektergebnisse vorgestellt.
Ergänzend zum Projekt „Stadtmarke" wurde im Sommer 2009 durch Initiative der CiA, des Stadtjugendrings und der Stadt das Projekt „Lebe mich. Dein Augsburg" ins Leben gerufen, um die Identifikation der Bürger – mit insbesondere der Innenstadt! – zu stärken und das Image in Hinblick auf die „Maxstraßenproblematik" zu verbessern.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt:: „Im Rahmen eines neuen Stadtmarketing-Konzeptes wird auf Initiative des Oberbürgermeisters eine touristische Dachmarke entwickelt. Als Stadtslogan im Sinne einer Dachmarke wird vorgeschlagen ‚Augsburg – Bewegung aus Schwaben'". Anmerkung: Das Maßnahmebeispiel ist nicht ausreichend und nicht passend. Denn Augsburg bedient auch andere Zielgruppen neben Touristen. Außerdem ist im Laufe des Prozesses klar geworden, dass sich die Komplexität und Vielfalt einer Stadt wie Augsburg nicht in einem einzigen „Slogan" widerspiegeln kann und soll. Auch hier gilt es, den Kernthemen Augsburgs, die sich im Laufe des Projektes herauskristallisiert haben, gerecht zu werden und diese in Kernbotschaften bzw. Leitgedanken zu formulieren und zu kommunizieren.

Ansprechpartner

Medien- und Kommunikationsamt
Ekkehard Schmölz
E-Mail: stadtmarketing@augsburg.de
Tel. 0821.324-9420

Mitarbeiter-Beteiligungsmodelle entwickeln

Bis zum Jahr 2005 entwickeln mindestens 5 Augsburger Unternehmen (aller Branchen und Größen, einschließlich Freiberufler und Kleingewerbe) auf ihre Firma zugeschnittene Beteiligungsmodelle für die Beschäftigten.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt:: „Gemeinsam mit den Kammern und den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden entwickelt die Stadtverwaltung eine Strategie, mit deren Hilfe Mitarbeiter-Beteiligungsmodelle gefördert und vermehrt in Unternehmen umgesetzt werden."

Die Entwicklung von Mitarbeiterbeteiligungsmodellen konnte nicht stringent verfolgt werden. Einzelbeispiele sind z.B. die Beteiligung der Belegschaft der Fa. Hosokawa Alpine an einer Photovoltaikanlage auf einem Werkhallendach; bei Osram konnte Mitarbeiterpartizipation in Form eines Runden Tisches umgesetzt werden, an dem Geschäftsleitung, Betriebsrat / Belegschaft, Gewerkschaften, Wirtschaftskammern und Stadtverwaltung teilnahmen. Wesentliche Zielsetzung war eine Standortsicherung und -entwicklung auf Basis gemeinsam entwickelter neuer, innovativer Produkte und Geschäftsfelder.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Das Wirtschaftsreferat, Fachbereich Innovation, arbeitete am Runden Tisch zur Standortsicherung und –entwicklung bei Osram mit, der am 1.4. 2009 auf Initiative und Einladung des Oberbürgermeisters erstmals einberufen worden war.

Ansprechpartner

Wirtschaftsreferat
Karl Bayerle und Roman Janton
E-Mail: karl.bayerle@augsburg.de
Tel. 0821.324-1570

Indikator Frauen in Führungspositionen der Stadtverwaltung

Anteil der Frauen in Führungspositionen auf den drei höchsten Hierarchieebenen in der Stadtverwaltung Augsburg (Oberbürgermeister; Referate und Direktorien; Amts-, Betriebs-, Schulleitungen und Theaterintendanz).
Datenquelle: „Viertes Gleichstellungskonzept der Stadt Augsburg: Chancengleichheit von Frauen und Männern in Führungspositionen", 2009.
Zielwert: Paritätische Besetzung von Frauen und Männern in Führungspositionen.

Frauen- und familienorientiert Personal führen

– Unternehmen fördern, die eine frauen- und familienorientiert Personalführung haben
– Teilzeitarbeitsplätze fördern und ausbauen. Die Stadtverwaltung hat heute 23% Teilzeitarbeitsplätze – die Wirtschaft soll diesem Beispiel folgen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004 Dritte Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts
2006 Unbefristete Fortführung der städt. Gleichstellungsstelle
2007 Verankerung von Gender Mainstreaming bei der Stadtverwaltung Augsburg
2010 Vierte Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts

Stadtverwaltung
Das 4. Gleichstellungskonzept zum Thema Chancengleichheit von Frauen und Männern in Führungspositionen enthält Maßnahmen zur Verbesserung der Evaluation (z.B. statistische Auswertung zur Bewerbersituation bei der Besetzung von Führungsstellen), der strukturellen Rahmenbedingungen (z.B. Konzept zu Führung in Teilzeit), der Erweiterung der Genderkompetenz der Führungskräfte und der genderorientierten Personalentwicklung. Mit der strukturellen Umsetzung des kommunalen Gender Mainstreamings wird der Aspekt der Chancengleichheit von Frauen und Männern fester Bestandteil des kommunalen Handelns. Im Februar 2010 wurde eine Steuerungsgruppe aus Verwaltung und Stadträtinnen zur Analyse der bestehenden Situation und Entwicklung von Projekten zur systematischen Berücksichtigung von Chancengleichheit eingerichtet.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Zusammen mit sozialen Trägern, Gewerkschaften, der IHK und der HWK entwickelt die Gleichstellungsstelle gemeinsam mit den wichtigen Kooperationspartnern Strategien für frauen- und familienorientierte Personalführung. Zu einer frauen- und familienorientierten Unternehmenskultur gehören z.B. flexible Arbeitszeiten, Teilzeitarbeit, Betriebskindergärten, Beurlaubungs- und Qualifizierungsmodelle. Als Grundlage hierfür wird der Bestand bereits bestehender Modelle erhoben, um von bereits gemachten Erfahrungen profitieren zu können."

Bisherige Umsetzung: Für Herbst 2010 plant das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg" des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Augsburg als einem der Modellstandorte eine Auftaktveranstaltung für Unternehmen zur Förderung der Familienfreundlichkeit in der Wirtschaftsregion Augsburg. Neben anderen Akteuren ist auch die städtische Gleichstellungsstelle daran beteiligt. In Planung ist ein Crossmentoring-Projekt der Firma Cross-Consult zur Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses in Augsburger Unternehmen unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters, in Zusammenarbeit mit dem städt. Wirtschaftsreferat und der städt. Gleichstellungsstelle. 2010 entsteht ein Betriebskinderhaus (Träger: St. Gregor Jugendhilfe) mit Beteiligung der Stadt Augsburg.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Das Gender Zentrum der Universität Augsburg setzt sich für Gender Mainstreaming in Wissenschaft, Forschung und Weiterbildung mittels Serviceangeboten für Hochschulen, Verwaltungen und Organisationen ein.

Indikator Frauen im Stadtrat

Anteil von Frauen im Stadtrat.
Datenquelle: Gleichstellungsstelle Stadt Augsburg
Zielwert: Paritätische Besetzung von Frauen und Männern in kommunalen Gremien.

Indikator Frauen in Führungspositionen bei der Stadtsparkasse

Anteil der Frauen in Leitungspositionen auf den drei höchsten Hierarchieebenen der Stadtsparkasse Augsburg (Hierarchieebenen: Vorstand; Abteilungsdirektor/in, Filialbereichsleiter/in, Abteilungsleiter/in; Geschäftsstellenleiter/in, Gruppenleiter/in, Center-Leiter/in).
Datenquelle: Stadtsparkasse Augsburg, April 2010 / Gleichstellungsstelle

Gesamtentwicklung:
Auf den drei höchsten Hierarchieebenen der Stadtverwaltung ist der Frauenanteil rückläufig. Auf der mittleren Führungsebene sind Zuwächse von rund 4% zu verzeichnen. Der Frauenanteil im Augsburger Stadtrat ist nach einem Zwischenhoch ebenfalls rückläufig. Bei der Stadtsparkasse Augsburg liegt der Anteil der weiblichen Führungskräfte aktuell bei 22%. Zu den Entwicklungen bei weiteren großen Augsburger Unternehmen liegen keine Zahlen vor.
Zum Ziel „Ausbau der Teilzeitarbeitsplätze“: In der Stadtverwaltung betrug 2009 der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze 25,3%; es gab einen stetigen Zuwachs. Das Ziel ist nur insofern sinnvoll, als dass Teilzeitarbeitsplätze trotzdem existenzsichernde Löhne ermöglichen müssen.

Ansprechpartnerinnen

Gleichstellungsstelle
Barbara Emrich und Anita Conradi
E-Mail: frauenbeauftragte@augsburg.de
Tel. 0821.324-2102

Weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Frauen > Broschüren
- 4. Fortschreibung des Gleichstellungskonzepts: Chancengleichheit für Frauen und Männer in Führungspositionen bei der Stadt Augsburg
- Broschüre „Frau und Beruf – Das Augsburger Netzwerk“
- „Das Familien-AbisZett: Angebote für Mütter und Väter mit Kindern bis sechs Jahren“ (auch www.familien-abiszett.de)

www.gza.uni-augsburg.de

Indikator integrierte Produktpolitik

Anzahl Augsburger Betriebe, die in den angegebenen Jahren an Projekten zu Integrierter Produktpolitik (IPP) teilnehmen. IPP zielt darauf ab, die Umweltwirkungen eines Produktes oder einer Dienstleistung über deren gesamten Lebensweg zu verbessern.
Datenquelle: bifa Umweltinstitut GmbH

Entwicklung:
Viele Firmen betreiben eine integrierte Produktpolitik, ohne von IPP zu wissen, bzw. machen ihre integrierte Produktpolitik nicht öffentlich. Deshalb kann keine zuverlässige Aussage über die Zahl der Betriebe gemacht werden, die eine integrierte Produktpolitik betreiben. Die bifa Umweltinstitut GmbH startete seit 2004 zwölf IPP-Projekte, an denen u.a. auch Betriebe aus Augsburg und der Region teilnahmen. Insgesamt haben bisher sechs verschiedene Augsburger Betriebe an den teils mehrjährigen IPP-Projekten teilgenommen. IPP ist Teil des Umweltpaktes Bayern und wird weiter fortgeführt. Beim Entwicklungsprojekt AUGSBURG Innovationspark, das unter der Überschrift „Technologie für Ressourceneffizienz" besonders auf den Einsatz neuer Werkstoffe wie kohlenfaserverstärkten Kunststoff (CFK) im Leichtbau setzt, steht der Umgang mit dem Material entlang des gesamten Lebenszyklusses im Mittelpunkt.

Mit integrierter Produktpolitik Wirtschafts-Qualität steigern

Bis 2005 verpflichten sich mindestens 10 Betriebe zu einer integrierten Produktpolitik.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Wirtschaftsreferat: 2007 entwickelte die Stadt Augsburg zusammen mit Unternehmen, Wissenschaft und Wirtschaftskammern im Rahmen des Masterplans Mechatronik verschiedene Projekte zur automatisierten Verarbeitung neuer Werkstoffe, u.a. um den Materialeinsatz zu minimieren.
Seit 2008 ist die Stadt Augsburg, Wirtschaftsreferat, aktives Mitglied im Carbon Composites e.V., einem Zusammenschluss von Unternehmen und Forschungseinrichtungen, um das Thema Carbon voranzutreiben. Ein Aspekt dabei ist das „product life cycle management" (ganzheitliche Betrachtung des Lebenszyklusses eines Produkts). Beim AUGSBURG Innovationspark ist geplant, auf Aspekte wie Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit z.B. bei der Konzeption der Gebäude und der Energieversorgung besonders zu achten.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Mit dem Instrument der integrierten Produktpolitik können Produkte und Dienstleistungen hinsichtlich ihrer Wirkungen auf Mensch und Umwelt entlang des gesamten Produktlebensweges kontinuierlich verbessert werden. IPP (Integrierte Produktpolitik) führt somit zu einer nachhaltigen ökologischen Produktentwicklung. Im Rahmen des Nachhaltigkeitspaktes wird ein Projekt IPP nach dem Vorbild von COUP21 Nürnberg initiiert."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Die bifa Umweltinstitut GmbH startete seit 2004 zwölf Projekte zu IPP mit verschiedenen Partnern auch aus der Region und informierte und warb mittels Veröffentlichungen und Vorträgen.

Ansprechpartner

Wirtschaftsreferat
Karl Bayerle
E-Mail: karl.bayerle@augsburg.de
Tel. 0821.324-1570

weiterführende Informationen

www.wirtschaft.augsburg.de
www.bifa.de > Publikationen
www.ipp-bayern.de

Mit Umweltmanagement die wirtschaftliche Effizienz erhöhen und Umweltauswirkungen reduzieren

Bis 2008 sind mindestens 100 Augsburger Unternehmen nach EMAS zertifiziert oder haben an ÖKOPROFIT bzw. eco-effizienz teilgenommen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
1999 ÖKOPROFIT Augsburg
2010 Bericht ÖKOPROFIT

Stadtverwaltung
Das Umweltamt bietet seit 2001 ÖKOPROFIT an. An den bisherigen fünf Einsteigerrunden beteiligten sich insgesamt 42 Betriebe; für Betriebe, die ÖKOPROFIT fortführen wollen, werden ÖKOPROFIT-Klubrunden angeboten. An der derzeit laufenden 6. ÖKOPROFIT-Klubrunde nehmen elf Unternehmen teil.
Seit 2004 erhalten Unternehmen im Rahmen der „Umweltvereinbarung Stadt – Wirtschaft", die eines der vier Umweltmanagementsysteme EMAS, ISO 14001, ÖKOPROFIT oder QuB betreiben, Erleichterungen beim Vollzug des Umweltrechts.
2009 startete das Umweltamt das niederschwellige Projekt KlimaFit zum betrieblichen Energiemanagement für kleine und mittelgroße Augsburger Betriebe.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Im Rahmen des Nachhaltigkeitspaktes treffen Stadt und Wirtschaftsverbände Vereinbarungen, die auf lokaler Ebene Anreize und Erleichterungen schaffen, an Öko-Audit, eco-effizienz oder ÖKOPROFIT teilzunehmen." Bisherige Umsetzung: Ein Nachhaltigkeitspakt wurde nicht angestrebt (siehe auch Leitlinie B1 Ziel 3), Anreize jedoch dennoch geschaffen.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Die Handwerkskammer für Schwaben unterstützt Betriebe bei Einsatz und Umsetzung von Umweltmanagementsystemen wie QuB oder KlimaFit. Auch die Industrie- und Handelskammer Schwaben unterstützt Betriebe bei Einsatz und Umsetzung von Umweltmanagementsystemen wie EMAS, ISO 14001 und KlimaFit.

– Projekte zum Zukunftspreis
Die Freudenberg Haushaltsprodukte Augsburg KG ist nach ISO 14001 zertifiziert, geht aber über die Anforderungen deutlich hinaus. Bei den Hauptlieferanten werden die Inhalte der ILO-Kernarbeitsnormen abgefragt und entsprechend bewertet. In Augsburg werden seit 2008 u.a. „Naturals"-Reinigungstücher aus nachwachsendem bzw. recyceltem Material hergestellt (Zukunftspreisträger 2006).

Ansprechpartner

Umweltamt, Abt. Klimaschutz
Ralf Bendel
E-Mail: ralf.bendel@augsburg.de
Tel. 0821.324-7344

weiterführende Informationen

www.klimaoffensive-augsburg.de > Wie kann ich mitmachen? > als Unternehmer > Umweltmanagement
www.klimafit.augsburg.de
www.vileda.de > über vileda > Nachhaltigkeit

Indikator zertifizierte Umweltmanagementsysteme

Der Indikator zeigt die Zahlen der jeweils aktuell nach den vier bei uns gängigsten Umweltmanagementsystemen validierten (EMAS) oder zertifizierten (ISO 14001, ÖKOPROFIT, Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe - QuB) Betriebe, soweit sie dem Umweltamt bekannt sind. Dabei sind in Einzelfällen Doppelzertifizierungen nicht ausgeschlossen (z.B. ISO 14001 und ÖKOPROFIT).
Datenquelle: Umweltamt, Abteilung Klimaschutz

Entwicklung:
An ÖKOPROFIT haben bisher 42 Betriebe teilgenommen; aktuell sind 11 aktiv im ÖKOPROFIT-Klub. Bei EMAS waren vier weitere Betriebe aktiv. Bei ISO 14001 liegen keine historischen Zahlen vor. Bei QuB sind alle Betriebe weiterhin aktiv. Da einige Betriebe nach mehreren Systemen zertifiziert sind oder waren, haben bis heute geschätzt ca. 80 Augsburger Betriebe ein Umweltmanagementsystem eingeführt. Aktuell arbeiten 61 Augsburger Betriebe offiziell mit einem Umweltmanagement – das sind ca. 0,3% aller in Augsburg gemeldeten Unternehmen einschließlich Handwerksbetrieben.

Indikator Auslastung des UTG

Der Indikator Auslastung des UTG zeigt die Auslastung des UTG – Umwelt-Technologischen Gründerzentrum Augsburg – seit Gründung 1998. Die Tätigkeitsfelder der jungen Firmen im Zentrum sind in verschiedenen Umweltbereichen angesiedelt und tragen somit zum Globalziel „Wirtschaft durch technologischen Wandel fördern" bei.
Datenquelle: eigene Statistik des UTG

Entwicklung:
Das UTG ist in den letzten Jahren mit der Auslastung von 80-95% konstant über dem Durchschnitt bay. Gründerzentren (48 Zentren mit 79%) ausgelastet. 100% Auslastung ist wegen Mietwechsel und Reservenvorhaltung nicht möglich. Seit Bestehen 1998 bis 2009 wurden 102 Firmen im UTG gegründet bzw. entwickelt. Pro Jahr werden durchschnittlich zehn neue Firmen unterstützt. Darüber hinaus sind in Augsburg noch weitere Umweltfirmen entstanden, diese Zahl ist jedoch nicht bekannt.

Den umwelttechnologischen Wandel fördern

– das UTG ist in den nächsten 5 Jahren möglichst immer zu 100% ausgelastet (Firmenbelegung)
– bis 2008 kommt es zu 100 Firmenneugründungen aus dem Bereich Umwelttechnologie

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2010 Liegenschaftsausschuss, Grundstückverkauf zum Bau eines Umwelttechnologiezentrum

Stadtverwaltung und städtische Unternehmen
Das Umwelttechnologische Gründerzentrum Augsburg (UTG) ist eine Keimzelle für die weitere Entwicklung der umwelttechnologischen Kompetenz des Wirtschaftsstandorts Augsburg. Ausgründungen von Firmen sollen möglichst im Netzwerk verbleiben können. Das Wirtschaftsreferat entwickelt dazu den „Umweltpark Augsburg": In unmittelbarer Nähe des UTG wird ein Industriegrundstück mit ca. 13.000 m² für einen Investor bereit gestellt, der dort ein Umwelttechnologiezentrum („Forum H 4") mit Büro-, Werkstatt- und Laborflächen speziell für umwelttechnologische Firmen entwickelt. Allgemein werden bei Grundstücksvergaben Firmen, die innovative Umwelttechnologien entwickeln, produzieren und / oder vertreiben, gezielt gefördert. Die Kläranlage Augsburg setzt innovative Umwelttechnologien von UTG-Zentrumsfirmen ein.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Stadtverwaltung unterstützt Unternehmen, die innovative Umwelttechnologien in Modellprojekten in die Praxis umsetzen bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Standortsuche und im Rahmen ihrer Möglichkeiten durch Anwendung der Technologien in den eigenen Einrichtungen." Bisherige Umsetzung: Laut UTG unterstützt das Wirtschaftsreferat Unternehmen, die innovative Umwelttechnologien umsetzten bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Standortsuche, durch Anwendung der Technologien in eigenen Einrichtungen im Rahmen der Möglichkeiten und durch Einbindung der Firmen in sinnvolle Netzwerke.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Das Kompetenzzentrum Umwelt (KUMAS) mit Sitz in Augsburg ist ein leistungsstarkes Umweltnetzwerk mit rund 200 Partnern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Forschung und Bildung. Mit einem umfangreichen Dienstleistungs- und Serviceangebot fördert es den umwelttechnologischen Wandel und stärkt die regionale Wirtschaft.
Das Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU) der Universität Augsburg bündelt die umweltwissenschaftliche Kompetenzen und entwickelt innovative anwendungsorientierte Lösungen u.a. für die Industrie. Auch der im Januar 2009 neu gegründete Lehrstuhl für Ressourcenstrategie betreibt mit vielen inner- und außeruniversitären Akteuren Forschung und Lehre im Bereich des zukunftsfähigen Umgangs mit Ressourcen, besonders im Bereich der Anwendung mineralischer Rohstoffe.

– Initiativen und Unternehmen
Wesentliche Teile des UTG wurden 2009 mit einer verbesserten Fassaden-Wärmeschutzdämmung ausgestattet. Das UTG setzt sich zusammen mit der Stadt Augsburg für die weitere Entwicklung des „Umweltparks Augsburg" ein, z.B. durch Schaffung eines speziellen Flächenangebotes für Umwelttechnologiefirmen. Realisierungsziel: Mitte 2011.
Die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH entwickelt und unterhält eine Vielzahl von Netzwerken für junge Unternehmen.
Die AVA GmbH setzt innovative Umwelttechnologien von UTG-Zentrumsfirmen ein.

– Projekte zum Zukunftspreis
Umwelttechnologischen Wandel zwar nicht in Augsburg, aber weltweit förderte die Zentrale Rückkehrberatung Südbayern 2007 und 2008 durch Qualifizierung und Existenzgründung für Flüchtlinge im Bereich der einfachen Solartechnologie (Zukunftspreisträger 2007).

Ansprechpartner

Umwelt-Technologisches Gründerzentrum
Zentrumsmanager
Ulf Hehl
E-Mail: hehl@u-t-g.de
Tel. 0821.7493-0

Wirtschaftsreferat, Standortberatung
Günther Weltzl
E-Mail: standortberatung@augsburg.de
Tel. 0821.324-1560

weiterführende Informationen

www.u-t-g.de
www.standort-augsburg.de
www.forumh4.de
www.kumas.de
www.wzu.uni-augsburg.de
www.zrb-suedbayern.de

Ansprechpartner

Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb (aws)
Markus Levi
E-Mail: edv.aws@augsburg.de
Tel. 0821.324-4847

weiterführende Informationen

www.abfallratgeber.augsburg.de
www.aktion-hoffnung.de > Shops
www.sozialkaufhaus-augsburg.de
www.toyscompany-augsburg.de
www.bibaugsburg.de > Projekte
www.bauteilboerse.skm-augsburg.de

Die Lebensdauer von Konsumgütern erhöhen

Schaffung von möglichst einem Reparaturzentrum pro Stadtteil bis 2006

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2009 Gutachten zur Erarbeitung eines Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Augsburg

Stadtverwaltung
Nach Auskunft des Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetriebs der Stadt Augsburg (aws) wurden keine entsprechenden Reparaturzentren geschaffen. Jedoch wird bei der Sperrmülltermin-vergabe intensiv darauf hingewiesen, dass gut erhaltene Möbel, Elektrogeräte und Spielzeug bei verschiedenen sozialen Organisationen kostenlos abgegeben werden können bzw. von diesen kostenlos abgeholt werden. Die entsprechenden Sachbearbeiterinnen hatten sich vorher in den verschiedenen Sozialkaufhäusern und bei der Toys Company informiert.
Das Wirtschaftsreferat zielt auf die Verbesserung der verbrauchernahen Versorgung mit Waren des kurzfristigen täglichen Bedarfs. Das neue Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Augsburg soll insbesondere auch diese verbrauchernahe Versorgung der Bevölkerung, wenn möglich im fußläufigen Einzugsbereich, mit Gütern des täglichen Bedarfs sicherstellen. Hintergrund: Lebensmittel-Discountmärkte (Lidl, Aldi u.a.) haben mit ihrem Trend zum „autogerechten" Einzelhandel mit Standorten außerhalb der integrierten Geschäftszentren und in peripheren Lagen die nachteiligen Folgen für zentrale Versorgungsbereiche und für die verbrauchernahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs deutlich werden lassen. Zur Erstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzepts wurde ein projektbegleitender Arbeitskreis eingerichtet und Gespräche mit den Einzelhändlern in den Stadtteilen durchgeführt.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Stadt unterstützt Eigeninitiativen von Vereinen und Verbänden zur Gründung von Reparaturzentren in den Stadtteilen durch infrastrukturelle Hilfen wie z.B. Erleichterungen bei der Suche von Räumlichkeiten u.a.m."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Projekte zum Zukunftspreis
Seit 2004 betreibt der Arbeitshilfe 2000 e.V. das Sozialkaufhaus: gut erhaltene Möbel, Haushaltsgegenstände und Bekleidung werden vorrangig an sozial oder gesundheitlich bedürftige Menschen, aber auch an jedermann kostengünstig vermittelt. Einige Projektmitarbeiter schafften die Rückkehr in die normale Arbeitswelt (Zukunftspreisträger 2006).
Der Second Hand Mode Shop der aktion hoffnung gGmbH bietet eine große Auswahl gut erhaltener Second Hand-Kleidung preiswert an (Zukunftspreisträger 2009).
Die Toys Company Augsburg, ein gemeinnütziges Projekt der DEKRA Akademie GmbH, repariert und reinigt gebrauchtes Kinderspielzeug und gibt es an bedürftige Familien oder soziale Einrichtungen kostenlos ab.
Im gemeinnützigen Projekt „Kette und Kurbel" der BIB Augsburg GmbH werden im Rahmen einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahme aus alten Fahrrädern verkehrstüchtige Fahrräder hergestellt und preisgünstig verkauft.
Die Bauteilbörse Augsburg-Schwaben des Sozialdienstes Katholischer Männer (SKM) Augsburg nimmt und bietet gebrauchte Bauteile aller Art; in der Bauteilbörse arbeiten Menschen, die teilweise in sozialen Schwierigkeiten stecken oder lange Zeit arbeitslos waren.

„regional und fair" – Nachhaltige Beschaffung in öffentlichen Einrichtungen

Bis 2005 werden in der Stadtverwaltung und bei öffentlichen Veranstaltungen der Stadtverwaltung zu 100% „fairer" Kaffee und Tee angeboten und die Möglichkeit nachhaltiger Beschaffung in allen Bereichen genutzt – von Büromaterial über Dienstbekleidung und Reinigung bis zu baulichen Fragen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Aktiv gegen Kinderarbeit
2008 Organisations- und Personalausschuss: Verbindlichkeit der Rahmenabkommen
2009 Nachhaltiger Papiergebrauch
2010 Fairtrade-Stadt

Stadtverwaltung
Das Hauptamt, Servicebereich Interne Dienste, hat in den Rahmenvereinbarungen zur zentralen Beschaffung von IT-Technik Wert auch auf umweltfreundliche Beschaffung gelegt (Energieeffizienz etc.). Lieferanten von Arbeitsschutzartikeln müssen zwingend eine Erklärung zum Verzicht auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit abgeben. Nach Erfahrung des zentralen Beschaffungsmanagements ist es nach wie vor schwierig, Verständnis für höhere Anschaffungskosten zu wecken, obwohl durch Nachhaltigkeit und Umweltschutz (z.B. Energieeffizienz) bei den laufenden Kosten die höheren Anschaffungskosten mehr als eingespart werden.
In den Stadtratssitzungen wird laut Referat OB seit März 2007 nur fair gehandelter Kaffee getrunken, seit 2010 auch in den Ausschusssitzungen. Zudem wird bei städtischen Veranstaltungen im Rathaus regionaler Apfelsaft aus den Stauden verwendet.
Das Umweltamt, Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, hat im Januar 2007 gemeinsam mit der Zentralen Beschaffung im Hauptamt und der Beschaffungsstelle im Baureferat einen besonderen Eignungsnachweis „Gegen Kinderarbeit" für Vergabeverfahren der Stadt Augsburg erarbeitet, der seitdem angewendet wird. Die Agenda-Geschäftsstelle erhebt regelmäßig in verschiedenen Ämtern die Umsetzung des Beschlusses gegen ausbeuterische Kinderarbeit und berichtet dem Stadtrat.
2009 beschloss der Stadtrat, dass mindestens 75% des Papiers sowohl im Bürobereich also auch bei Veröffentlichungen der Stadt und ihrer Betriebe und Beteiligungen Recyclingpapier sein muss; das eventuelle restliche Frischfaserpapier muss mit einem Siegel versehen sein, das nachhaltige Forstbewirtschaftung nachweist (FSC, PEFC). Das Umweltamt achtet bei seinen Veranstaltungen auf bio-regional-faires Catering.
Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb arbeitet im Ak Papierwende der Lokalen Agenda 21 mit und hat an der Erstellung der Broschüre und Ausstellung „Papierwende" mitgewirkt.
Die Stadtwerke Augsburg verwenden seit Herbst 2009 auch in ihrer Öffentlichkeitsarbeit Recyclingpapier.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Umweltamt erarbeitet gemeinsam mit den zuständigen Stellen für Beschaffungsfragen einen Kriterienkatalog zum Thema Nachhaltigkeit bei der Beschaffung und Vergabe. Dieser wird in die städtischen Beschaffungs-Richtlinien eingearbeitet." Umsetzung: Im Hauptamt, zentrale Dienste, wurde ein Beschaffungsmanagement eingerichtet, das für einen immer größeren Teil der städtischen Beschaffungen Rahmenbedingungen organisiert. Es steht in regem Informationsaustausch mit dem Umweltamt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Auf Antrag des Ak Papierwende empfahl der Agendabeirat die Beschaffung von Recyclingpapier bei der Stadt und in den eigenen Institutionen. Mit einer Informationsbroschüre und einer gut ausleihbaren Ausstellung sollen möglichst viele weitere Einrichtungen in Augsburg vom Umstieg auf nachhaltige Beschaffung im Papierbereich animiert werden.
Das Forum Eine Welt hat Anfang 2010 die Initiative Fairtrade-Stadt zur Ausweitung des Fairen Handels in Augsburg gestartet und eine Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt eingerichtet; vom Agendabeirat wurde dem Stadtrat die Bewerbung um den Titel als Fairtrade-Stadt empfohlen und in der Folge vom Stadtrat im April einstimmig beschlossen.

– Institutionen des Agendabeirats
Die Hochschule Augsburg (FH) setzt seit Ende 2009 im Kopierbereich zu 100% Recyclingpapier ein.

Ansprechpartner (Stadtverwaltung)

Hauptamt, Interne Dienste
Ernst Walter
E-Mail: ernstuwe.walter@augsburg.de
Tel. 0821.324-2143

weiterführende Informationen

www.papierwende.augsburg.de
Intranet der Stadtverwaltung > Arbeitswelt > Einkauf und Beschaffung

„regional und fair" – nachhaltigen Handel unterstützen

– Verdoppelung der Verkaufsstellen für umweltfreundlich hergestellte, fair gehandelte Lebensmittel bis 2007 gegenüber 2001
– Steigerung des Umsatzes gegenüber 2001 um 50% bis 2005 und um 100% bis 2007

Entwicklung:
Bezüglich der Steigerung des Umsatzes liegen keine Zahlen nur für Augsburg vor. Bundesweit stiegen die Umsatzzahlen für Fairtrade-gesiegelte Produkte (hierin sind auch Blumen, Teppiche und Textilien enthalten, allerdings nur zu einem geringen Prozentsatz) von 2001 55 Mio € auf 2005 72 Mio € (Steigerung um 31%) bzw. auf 2007 142 Mio € (macht 158% Steigerung). Der Bioanteil an Transfair-Produkten betrug 2001 rund 40%, 2005 64% und 2007 über 70%.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Aktiv gegen Kinderarbeit

Stadtverwaltung
Das Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen unterstützt im Stadtmarkt Betriebe mit Produkten aus regionalem Anbau, z.B. vier im Stadtgebiet ansässige Gartenbaubetriebe, die ihre Eigenerzeugnisse auf dem Stadtmarkt anbieten. Mit weiteren regionalen Erzeugerbetrieben, welche meist in sog. Vermarktungsinitiativen organisiert sind, werden Kontakte geknüpft. Der Bauernmarkt auf dem Augsburger Stadtmarkt, auf dem regional erzeugte Produkte verkauft werden, soll erhalten bleiben. Hier besteht allerdings ein Zielkonflikt durch die Förderung von Stadtteilmärkten, die Entwicklung von Wochenmärkten im Umland und die Förderung des Verkaufs „ab Hof". Denn viele frische Produkte, die auf dem Bauernmarkt vermarktet werden, werden auf dem Münchner Großmarkt eingekauft – es fehlt eine Verkaufsbörse regionaler Produkte.
Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 im Umweltamt unterstützt kontinuierlich Aktionen zur Bekanntmachung des Fairen Handels. Außerdem ermöglichte sie die bayernweiten Fair Handels Gipfel 2004 und 2005 sowie die Fair Handels Messen 2007 und 2009 im Augsburger Rathaus. Seit Januar 2010 arbeitet die Geschäftsstelle in der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt Augsburg mit.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Bei städtischen Empfängen und Veranstaltungen werden vorrangig Blumen aus heimischer und ökologischer Produktion verwendet." Bisherige Umsetzung: Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen baut keine Schnittblumen an. Blumen für städtische Veranstaltungen werden beim Großhandel zugekauft. Dabei wird – wenn verfügbar – auf Regionalität (Herkunft aus Deutschland, da in der Region kaum Schnittblumen angebaut werden und vier Fünftel aller in Deutschland angebotenen Schnittblumen aus dem Ausland kommen) und Sozialstandards (europäische Produktion oder FLP-Siegel – Flower Label Program) geachtet.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Ak lifeguide: Der Internetratgeber www.lifeguide-augsburg.de bietet viele nützliche Tipps und über 1.000 Adressen regionaler Geschäfte, Firmen und Vereine zu nachhaltigem Konsum und Lebensstil. Dabei deckt er ein breites Spektrum an Themen ab: von ökologischer und fairer Ernährung, Gesundheit, Energie, Bauen & Sanieren, Reparatur & Secondhand, Verwerten & Entsorgen bis hin zu Kleidung, Eine Welt sowie Kinder & Familie. Der Internetratgeber, der seit April 2006 jährlich rund zwei Millionen Zugriffe verzeichnet, wird ständig inhaltlich aktualisiert und erweitert.
Fachforum Eine Welt: Das Informationsheftchen „KonsuMensch – ein FairFührer für junge Menschen" der Lokalen Agenda 21 Hannover wurde aufgegriffen und weiterentwickelt. 2007

und 2008 wurde es in zwei Auflagen (16.000 Stück) herausgegeben und an über 50 Schulen auf Anfrage von Lehrkräften als Klassensätze verteilt. Es informiert u.a. über Einkaufen in der Region, Bio-Produkte und Fairen Handel und benennt zahlreiche weiterführende Internetlinks. Die Augsburger Ausgabe ist inzwischen Grundlage für weitere Ausgaben, u.a. in Nürnberg und NRW.
Nach Recherchen der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt gab es im Januar 2010 80 Verkaufsstellen fair gehandelter Lebensmittel im Lebensmitteleinzelhandel in Augsburg. Hinzu kommen regelmäßige Verkaufsstände in Kirchengemeinden.

– Institutionen des Agendabeirats
Viele evangelische und katholische Kirchengemeinden verkaufen regelmäßig fair gehandelte Produkte nach den Gottesdiensten.

– Projekte zum Zukunftspreis
Die Werkstatt Solidarische Welt führte zahlreiche Fortbildungen für die freiwilligen Mitarbeiterinnen des Weltladens durch, an denen auch weitere Interessierte teilnahmen (Zukunftspreisträger 2006).

Ansprechpartner

Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen
Roland Bader
E-Mail: marktamt.stadt@augsburg.de
Tel. 0821.324-3904

Umweltamt
Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
Dr. Norbert Stamm
E-Mail: agenda@augsburg.de
Tel. 0821.324-7325

weiterführende Informationen

www.lifeguide-augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de > Fairtrade-Stadt
www.agenda21.augsburg.de > Materialien > Konsumensch
www.werkstatt-solidarische-welt.de

Öko-soziale Standards für Planungs- und Baumaßnahmen vereinbaren

– Der Leitfaden ‚Nachhaltiges Bauen' vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen wird als Arbeitshilfe, soweit auf städtische Verhältnisse übertragbar, für Baumaßnahmen der Stadt ab 2005 eingeführt.
– Ab 2005 werden bei allen städtischen Hoch- und Tiefbauten ökologische Baustoffe verwendet und ‚Öko-Standards' (wie sie mindestens im Leitfaden ‚Nachhaltiges Bauen' vom BMVBW beschrieben sind) werden eingehalten.
– ‚Öko-Standards' werden für Bauvorhaben Dritter im Rahmen der Festsetzungsmöglichkeiten des § 9 BauGB vorgegeben. Hierbei sind die öffentlichen und privaten Belange gerecht gegeneinander und untereinander abzuwiegen.
– Ab 2010 wird ein Drittel aller privaten Neubauten nach Maßgabe dieses Standards erstellt sein.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
Beschlüsse, die die Förderung des sozialen Wohnungsbaus durch kommunale Wohnungsbaudarlehen ermöglichen
2008 Klimaschutzbericht 2008 und 9 Punkte-Plan
2010 Masterplan CO_2-Gebäudesanierung

Stadtverwaltung
Hochbauamt – Gebäudetechnik und Kommunales Energiemanagement: Als Maßgabe gilt zunächst die gesetzliche Grundlage, d.h. die jeweils gültige Energie-Einsparverordnung (ENEV). Die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchführbaren energetischen Sanierungen orientieren sich darüber hinaus am Planungsleitfaden „Effiziente Energienutzung in Bürogebäuden" des Bay. Landesamtes für Umwelt und an den Leitlinien des Deutschen Städtetages. Aufgrund der angespannten Finanzlage hat jedoch die Sicherung der Bausubstanz höchste Priorität. Die Vorgabe, „ab 2005 werden bei allen städtischen Hoch- und Tiefbauten ökologische Baustoffe verwendet und Öko-Standards ... eingehalten", kann in diesem Umfang nicht eingehalten werden. Bei der Sanierung der Bausubstanz wird danach gestrebt, möglichst ein Höchstmaß an Energieeffizienz und CO_2-Minderung zu erreichen.

In Bearbeitung sind spezifische Vorgaben zur Reduzierung der Beleuchtungsleistung bei Sanierung und Neubau städtischer Gebäude, ebenso Vorgaben zur zentralen Abschaltung von PC-Schulungsräumen.
Das Umweltamt hat gemeinsam mit dem Hochbauamt eine Studie beim bifa-Umweltinstitut zur Erstellung eines Bewertungsinstruments über den effizienten Einsatz finanzieller Mittel bei der energetischen Sanierung städtischer Gebäude erarbeiten lassen. Mit diesem Bewertungsinstrumentarium liegt jetzt eine Strategie zur energetischen Sanierung städtischer Gebäude vor.
Das Wohnungs- und Stiftungsamt gewährt Förderungen für Neubauten und Modernisierung im Bestand im Bereich des mehrgeschossigen Wohnungsbaus. Öko-soziale Standards werden u.a. durch die Förderbestimmungen hinsichtlich Energieeffizienz, Wohnungsgröße, Baumaterialien, Flächenverbrauch, Heizenergieversorgung und Vorgabe wiederkehrender Grundrisse gesetzt. Seit 2005 wurden für ca. 2.700 Wohnungseinheiten Modernisierungsförderungen bewilligt; in den Beratungsgesprächen mit Bauherren und der Wohnungswirtschaft wurde für weitere Maßnahmen auch in weiteren Gebäuden der Bewerber geworben. Daneben entstanden rd. 220 Neubau-Wohnungen mit Mitteln der staatlichen und kommunalen Wohnbauförderung.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft – Agendaforen

Auf Anregung des Fachforums Energie hat der Agendabeirat eine Empfehlung an die Stadtverwaltung ausgesprochen, den Planungsleitfaden des Landesamtes für Umwelt und der Obersten Baubehörde zur Grundlage für die Planung zukünftiger Bürogebäude zu machen. Das Hochbauamt will auf die Berücksichtigung des Leitfadens auch bei privaten Bürobauten hinwirken.

Ansprechpartner

Hochbauamt –
Gebäudetechnik und Kommunales Energiemanagement
Joachim Schoner
E-Mail: joachim.schoner@augsburg.de
Tel. 0821.324-4673.

Wohnungs- und Stiftungsamt
Rainer Heigl
E-Mail: wohnen@augsburg.de,
Tel. 0821.324-4262

weiterführende Informationen

www.agenda21.augsburg.de > Agendabeirat > Empfehlungen

Indikator Flächeninanspruchnahme

Als Indikator wird das Verhältnis von Siedlungs- und Verkehrsfläche zur Gesamtfläche der Stadt Augsburg betrachtet. Die Siedlungsfläche beinhaltet dabei auch nicht-versiegelte Flächen wie zu Gebäuden gehörige Freiflächen, Erholungsflächen (Grünanlagen, Sportflächen etc.) und Friedhöfe.
Datenquelle: Stadtvermessungsamt

Entwicklung:
Zunehmender Freiflächenverbrauch und gleichbleibende bzw. zunehmende Bodenversiegelung im Stadtgebiet führen zu fehlenden oder nur eingeschränkt nutzbaren Freiräumen, besonders im zentrumsnahen Bereich und in den dicht bebauten Stadtvierteln. Um Neuversiegelung im Außenbereich zu vermeiden, sollte dennoch im Innenbereich nachverdichtet werden. Ziel dabei ist eine ausreichende Versorgung mit sozial und ökologisch wirksamen Freiflächen auch im engeren Stadtgebiet.

Nachhaltiges Bodenmanagement verwirklichen

– Schrittweise Verringerung des Flächenverbrauchs und der Bodenversiegelung bis 2010, ab dann keine Nettoneuversiegelung mehr.
– Entsiegelung von 10% der Hofflächen bis 2008.
– Flächenentsiegelung stadteigener Grundstücke um 30% bis 2008.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2001 Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung
2010 Einführung eines Flächenressourcen-Managements
2010 Beitritt zur Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“

Stadtverwaltung
Stadtplanungsamt: Derzeit beginnt die Verwaltung, als Teil eines Stadtentwicklungskonzepts ein Flächenressourcen-Management aufzubauen. Als erster Schritt wird ein Bauflächenentwicklungskonzept sowohl für Wohnbau- wie für Gewerbeflächen erarbeitet. Die o.g. Kriterien zur Reduktion des Flächenverbrauchs sind schwer zu überprüfen; derartige Zahlen bzw. der Nachweis dieser Ziele liegen dem Stadtplanungsamt nicht vor und sind auch von ihm nicht leistbar. Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen (AGNF) hat 2002 und 2003 eine Bodenversiegelungskartierung im Rahmen der Biotopkartierung durchgeführt. Es berücksichtigt bei Landschaftsplanänderungen die Freiflächen sowohl quantitativ wie auch qualitativ. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt wird derzeit ein Arten- und Biotopschutzprogramm erstellt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung hat zusammen mit dem Stadtplanungsamt eine Arbeitshilfe „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung“ entwickelt, zur Prüfung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen. Eine Reihe von Prüfkriterien beziehen sich auf den sparsamen Umgang mit Flächen.

– Institutionen des Agendabeirats
Prof. Karl Ganser, Agendabeiratsmitglied von 2003 bis 2009, setzte sich für den Erhalt und die Entwicklung des Gaswerks in Augsburg-Oberhausen zu einem Standort für Kultur und Wirtschaft ein.
Der Landesverband des Bay. Einzelhandel, Bezirk Schwaben, im Agendabeirat von 2006 bis 2009, setzte sich bei Stellungnahmen in der Bauleitplanung für die Vermeidung von Flächenverbrauch und Bodenversiegelung ein. Auch der Erhalt der verbrauchernahen Versorgung in Stadtteilen ist ihm ein Anliegen.
Der Treffpunkt Architektur Schwaben – die regionale Vertretung der Bayerischen Architektenkammer – versucht über Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, auf ressourcenschonendes Bauen hinzuwirken.

Ansprechpartner

Stadtplanungsamt
Ulrike Bosch
E-Mail: ulrike.bosch@augsburg.de
Tel. 0821.324-6511

Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Thomas Specker
E-Mail: thomas.specker@augsburg.de
Tel. 0821.324-6015

weiterführende Informationen

www.agenda21.augsburg.de >
Materialien „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung"
www.gaswerk-augsburg.de
www.byak.de > Treffpunkte Architektur > Schwaben

Neue soziale Wohnformen ermöglichen

– Förderung von Wohnprojekten für gemeinsames Wohnen z.B. verschiedener Generationen, Alleinerziehender und SeniorInnen.
– Schaffung bezahlbaren Wohnraums für alle sozialen Gruppen, z.B. Familien mit Kindern, Rentnern.

Ansprechpartner

Wohnungs- und Stiftungsamt
Rainer Heigl
E-Mail: wohnen@augsburg.de
Tel. 0821.324-4262

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Wohnen
www.gemeinschaftlich-wohnen-in-augsburg.de

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 (Nr. 00147) Jugend-, Sozial-, Wohnungs- und Stiftungsausschuss: Kontaktstelle neuer Wohnungsbau

Stadtverwaltung
Seit 2008 ist nicht mehr das Sozialreferat, sondern das Finanzreferat, dort das Wohnungs- und Stiftungsamt für den Bereich „Wohnen" verantwortlich.
Wohnungs- und Stiftungsamt: Zur Förderung von Wohnprojekten für gemeinsames Wohnen wurde 2006 im Wohnungs- und Stiftungsamt als Anlaufstelle die „Kontaktstelle Neuer Wohnungsbau" gegründet. Seitdem konnten vielfältige Wohnprojekte begleitet und gefördert werden. In enger Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gemeinschaftlich Wohnen in Augsburg wurde die Organisation und Durchführung des 1. Augsburger Wohnprojektetages vom 06.10.2007 unterstützt. Die Kontaktstelle nahm an mehreren Wohnbörsen des Netzwerkes teil und führte mehrere Mieter-/Bewerberforen sowie die Auswahl der Mieter der stiftungseigenen Wohnprojekte „Studenten und Senioren wohnen Tür an Tür" und „Wohnen in allen Lebensphasen" durch. Auf dem Reese-Gelände wurde für die Schaffung des integrativen Wohnprojektes „Trauminsel 47drei" mit 12 bis 14 Wohnungen ein Baufeld reserviert und das Projekt bisher begleitet. Die „Kontaktstelle Neuer Wohnungsbau" wurde bei der Verleihung des Augsburger Zukunftspreises 2008 in der Sparte „Nachhaltige Entwicklung" für die Förderung des integrativen, generationenübergreifenden gemeinschaftlichen Wohnens prämiert. Die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg (WBG) stellt im Geisberghof in Augsburg-Herrenbach 80 Mietwohnungen für Mehr-Generationen-Wohnen zur Verfügung. Zielgruppen sind Senioren, Familien mit Kindern, allein Erziehende, Studenten und überhaupt Menschen, die nicht in einem anonymen Wohnblock leben möchten; die Arbeiterwohlfahrt (AWO) betreibt dort eine Anlaufstelle für Betreutes Wohnen mit Pflegewohngruppe. Im Stadtteil Göggingen stellt die WBG mit der Wohngruppe „Jung und alt" acht Mietwohnungen in einer Wohnanlage zur Verfügung. Die Wohngruppe versteht sich als tätige Gemeinschaft, unterstützt sich gegenseitig und sorgt für den Erhalt des Hauses und der Außenanlagen; die Wohngruppe wählt bei Mieterwechsel die Neumieter nach eigenem Ermessen aus, die WBG prüft lediglich bestimmte Ausschlusskriterien wie z.B. Zahlungsunfähigkeit.

Im Handlungsprogramm 2004 wurden zu diesem Ziel folgende Maßnahmebeispiele ausgewählt:
1. „Das Sozialreferat initiiert ein Projekt „gemeinsam Wohnen" auf der Stadt gehörendem Grund und wirbt bei der WBG oder einem anderen Bauträger für die Umsetzung.
2. Das Sozialreferat entwickelt zusammen mit der WBG Möglichkeiten, Wohnprojekte für Alleinerziehende zu fördern."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Netzwerk Gemeinschaftlich Wohnen in Augsburg (GWA) berät, informiert und vernetzt Interessenten und Multiplikatoren, um Handlungsimpulse zu geben. Es bietet eine Homepage und Datenbank, ca. monatliche E-Mail-Rundbriefe und ca. fünf Informationsveranstaltungen im Jahr zu unterschiedlichen Wohnthemen – eine davon ist die Projektbörse, eine Art soziale Wohn-Messe (Zukunftspreisträger 2008).

„Bürger und Verwaltung auf kurzen Wegen" – Bürgerservice ausbauen

– bis 2008 verfügen 3 weitere Stadtteile über ein Bürgerbüro
– bis 2008 gibt es in jedem Stadtteil Räume für Bürgerbegegnungsstätten, die offen sind für alle Generationen und nach Möglichkeit in selbstverwalteter Trägerschaft betrieben werden.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004 Bildungshaus Drei-Auen-Schule in Oberhausen
2005 Bildungs- und Begegnungsstätte Holzerbau in Hochzoll
2007 MehrGenerationenTreffs
2008 MehrGenerationenTreffs
2009 MehrGenerationenTreffs

Stadtverwaltung
Büro Bürgerschaftliches Engagement: Die Stadt Augsburg hat im Rahmen des bundesweiten EU-finanzierten Förderprogramms „MehrGenerationenhäuser" des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend seit 2007 zwölf MehrGenerationenTreffpunkte eingerichtet. Das Büro BE koordiniert die Arbeit der MehrgenerationenTreffpunkte. Die Trägerschaft der einzelnen Treffpunkte liegt bei Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, Vereinen oder städtischen Einrichtungen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Im Westen, Norden und Osten des Stadtgebiets werden bis 2008 drei weitere Bürgerbüros eingerichtet." Bisherige Umsetzung: Das Bürgeramt hat die Planung für ein weiteres Bürgerbüro in Kriegshaber / Oberhausen abgeschlossen; die Umsetzung scheitert jedoch derzeit an den fehlenden finanziellen Mitteln. Des weiteren wurden Bürgerbüros für die Stadtteile Göggingen und Hochzoll geprüft, jedoch hinter Kriegshaber / Oberhausen zurückgestellt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Initiativen und Institutionen
Das Bürgerhaus im Hochfeld wird von der Bürgeraktion Hochfeld getragen, der Bürgertreff Hochzoll von einem eigens gegründeten Trägerverein engagierter Bürger, das Kulturhaus Kreßlesmühle ist eine gGmbH. Das Bürgerhaus Pfersee sowie viele der MehrGenerationenTreffpunkte sind in Trägerschaft von Verbänden und Einrichtungen der Wohlfahrtspflege: Arbeiterwohlfahrt, Arbeitersamariterbund, Bayerisches Rotes Kreuz, Evang. Kinder- und Jugendhilfezentrum und Caritas-Sozialstation Lechhausen.

Ansprechpartner

Bürgeramt
Klaus Sulzberger
E-Mail: buergeramt@augsburg.de
Tel. 0821.324-2432

Büro Bürgerschaftliches Engagement,
Koordination MehrGenerationenTreffpunkte
E-Mail: mgt@augsburg.de
Tel. 0821.324-3042

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Rathaus > Bürgerservice > Bürgerbüros
www.buergerhaus-hochfeld.de
www.buergerhaus-pfersee.de
www.buergertreff-hochzoll.de
www.mehrgenerationenhaus.augsburg.de

Indikator Anzahl der Bürgerbüros und Bürgerbegegnungsstätten

Bürgerbüros sind Servicestellen der Stadtverwaltung. Unter „Bürgerbegegnungsstätten" sind hier Bürgerhäuser, Bürgertreffs, offene Bildungshäuser und MehrGenerationenTreffpunkte zusammengefasst.
Datenquelle: eigene Erhebung Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, Büro Bürgerschaftliches Engagement

Entwicklung:
Die Stadt Augsburg betreibt nach wie vor insgesamt drei Bürgerbüros als Servicezentren für Verwaltungsangelegenheiten: Stadtmitte, Haunstetten und Lechhausen. Die angestrebten drei weiteren Bürgerbüros konnten bisher aus finanziellen Gründen nicht eingerichtet werden.
Die Zahl der Bürgerbegegnungsstätten wuchs von zunächst vier Bürgerhäusern (Kreßlesmühle, Pfersee, Hochfeld und Zeughaus) mit dem Bildungshaus Drei-Auen-Schule (2007) und dem Bürgertreff im Holzerbau (2008) dann vor allem durch die Einrichtung von MehrGenerationenTreffpunkten (MGTs) 2008 bis 2009. Für zwölf Stadtteile Augsburgs gibt es inzwischen zwölf „MehrGenerationenTreffpunkte" (MGT) als Begegnungsstätten für Bürger aller Generationen: Oberhausen, Kriegshaber, Pfersee, Neue Stadtbücherei, Göggingen, Hochfeld, Haunstetten, Hochzoll, Herrenbach, Lechhausen, Firnhaberau / Hammerschmiede und Bärenkeller; einer von diesen MGTs ist in das Bildungshaus Drei-Auen-Schule integriert, ein weiterer in den Bürgertreff Holzerbau.

dezentral Einfluss nehmen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2009 Verkehrskonzept Hochzoll

Stadtverwaltung
Referat OB: Auf stadtteilbezogenen Bürgerversammlungen besteht die Möglichkeit, u.a. zu geplanten Infrastrukturmaßnahmen Stellung zu nehmen.
Das Stadtplanungsamt führt im Rahmen verschiedener bundes- und landesweiter Förderprogramme Beteiligungsverfahren mit Bürgern zur Mitwirkung an der Gestaltung ihrer Stadtteile durch – so in Pfersee, Kriegshaber und im Textilviertel das Bund-Länder-Programm „Stadtumbau West", in Oberhausen das Bund-Länder-Programm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt" sowie in Hochzoll und Lechhausen das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadtteil- und Ortsteilzentren".
In einer „Planungswerkstatt Hochzoll" ließ das Tiefbauamt von November 2008 bis Juni 2009 in einem breiten Dialogverfahren ein Verkehrskonzept für den Stadtteil erarbeiten. Interessierte Bewohner wählten dazu für 14 kleinräumliche Bereiche 28 ehrenamtliche Delegierte. Diese erarbeiteten zusammen mit städtischen Stellen Maßnahmevorschläge und setzten Prioritäten. Der Stadtrat stimmte einstimmig zu.
Das entwickelte Verkehrskonzept für Hochzoll ist die erste Säule für ein integriertes Entwicklungskonzept, das auch die soziale Infrastruktur, die lokale Wirtschaft und die bauliche und Freiraumgestaltung umfassen soll.
Wirtschaftsreferat: 2009 wurde ein neues Einzelhandelskonzept für die Stadt Augsburg in Auftrag gegeben. Vom Wirtschaftsreferat werden in Zusammenarbeit mit der untersuchenden Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA) in allen Stadtteilen Stadtteilforen veranstaltet, um Einzelhändler und Vertreter des Stadtrates vor Ort zu hören. So werden die Belange der Händler in Erfahrung gebracht und konstruktive Vorschläge können in das Gutachten mit einfließen.
Das Amt für Kinder, Jugend und Familie – Kommunale Jugendarbeit erstellt jedes Jahr mit einer ehrenamtlichen Kinderredaktion in einem Augsburger Stadtteil eine „Logi-Fox Augsburger Kinderpost"-Zeitung, u.a. um ein Gemeinschaftsgefühl für die einzelnen Stadtteile und untereinander zu entwickeln.
Die Förderagentur Augsburg fördert seit Dezember 2008 im Rahmen des Projektes „Oberhausen nach vorn" bürgerschaftliche Beteiligung und Arbeitsfähigkeit im Stadtteil; hierzu wurde ein Quartiersmanagement eingerichtet.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Stadtverwaltung prüft die rechtlichen Voraussetzungen und erstellt ein Konzept für die Einrichtung von Stadtteilausschüssen (Bezirksausschüssen). Initiativen und Agendagruppen werden zur Mitarbeit eingeladen, und ein offenes und transparentes Beteiligungsverfahren wird ermöglicht." Bisherige Umsetzung: neben Bürgerversammlungen und weiteren Bürgergesprächen gibt es keine zusätzlich institutionalisierte Form politischer Beteiligung auf Stadtteilebene.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung führte zwischen 2002 und 2004 Stadtteilgespräche in Oberhausen, im Georgs- und Domviertel und in der Innenstadt durch und arbeitete im Forum Innenstadt Augsburg mit. Bei den Stadtteilgesprächen unter Beteiligung der örtlichen Stadträte wurden Problempunkte sowie die unterschiedliche Interessensstandpunkte zusammengetragen und gemeinschaftliche Lösungen gesucht. Themen waren u.a. Einzelhandel, Spielplätze, Verkehr.

– Initiativen und Institutionen
Die Bürgeraktion Pfersee e.V. setzt sich engagiert und kompetent für die Entwicklung des Stadtteils ein – im Bereich des Verkehrs, bei der Revitalisierung der Wertach, bei Spielplätzen, Schulen, Senioreneinrichtungen etc.
In der Stadtteilkonferenz Herrenbach-Textilviertel-Spickel arbeiten u.a. Schulen, Kindertagesstätten, Kirchen und Moschee, Allgemeiner Sozialer Dienst, Stadtjugendring (sjr), Diakonisches Werk, Arbeiterwohlfahrt, Stadtteilmütter, Stadträte und interessierte Bürger zusammen, um die soziale Entwicklung weiter zu verbessern.
Die Fachbasis Lechhausen ist ein Zusammenschluss engagierter Bürger, Vereine, sozialer Initiativen und städtischer Einrichtungen der Stadtteile Lechhausen, Hammerschmiede und Firnhaberau, um dort das soziale Leben gemeinsam mit zu gestalten.
Im Centerville Cramerton Kriegshaber-Treff (CCKT) haben sich Vereine, Initiative, Institutionen und Bürger mit dem Ziel der Verbesserung der Lebensqualität in Kriegshaber zusammengeschlossen.
In zwölf Stadtteilen gibt es Arbeitsgemeinschaften der Vereine, die stadtteilrelevante Themen aufgreifen.

Ansprechpartner

Referat Oberbürgermeister
Stadtdirektor Josef Schwarz
E-Mail: obreferat@augsburg.de
Tel. 0821.324-2114

weiterführende Informationen

www.stadtplanung.augsburg.de
www.planungswerkstatt-hochzoll.de
www.logi-fox.de
www.foerderagentur.de > Projekte > Aktive Projekte > BIWAQ – Oberhausen nach vorn
www.pfersee.de
www.fachbasis-augsburg.de
www.augsburg.de > Soziales > Machen Sie mit > Engagement in Stadtteilen

Eine Welt- / Städte- / Betriebs- / Schulpartnerschaften initiieren

a) 3 zusätzliche Städtepartnerschaften bis 2007 mit einer Kommune in Afrika, einer Kommune in Lateinamerika (z.B. Vitória, Brasilien; erste Schritte bis Ende 2005) und einer Kommune in Asien (z.B. in Afghanistan). Die Partnerkommunen sollen unter Beachtung ihrer eigenen Fähigkeiten und ihrer spezifischen Situation unterstützt werden.

b) 10 Schulpartnerschaften Augsburger Schulen mit Schulen in Entwicklungsländern, v.a. mit Schulen in zukünftigen Partnerkommunen bis 2007.

Entwicklung:
Die Stadt Augsburg hat sieben Städtepartnerschaften zu betreuen. Bezüglich der finanziellen und personellen Ressourcen ist eine Grenze bei der Pflege der Städtepartnerschaften erreicht. Der Ältestenrat der Stadt Augsburg – ein Entscheidungsgremium, das besondere und grundsätzliche Belange der Stadt Augsburg behandelt – hat in der Vergangenheit mehrfach, zuletzt in seiner Sitzung vom 19.3.2009, beschlossen, dass es in absehbarer Zeit definitiv keine weiteren Städtepartnerschaften mehr geben soll. Das heißt, weitere Städtepartnerschaften mit einer Kommune in Afrika, Lateinamerika oder Asien, wie im Ziel genannt, werden nicht angestrebt. Das Ziel muß daher entsprechend geändert werden. Seit September 2004 besteht eine Städtepartnerschaft in Asien, mit der Stadt Jinan in China. Ursprung der Partnerschaft war eine Anregung der Bay. Staatsregierung, die seit 1987 freundschaftliche Beziehungen zur chinesischen Provinz Shandong pflegt. Jinan ist die Provinzhauptstadt von Shandong und bemühte sich um eine bayerische Partnerstadt. Es bestehen sowohl eine Kooperation zwischen der Universität Shandong und der Universität Augsburg wie auch eine Schulpartnerschaft zwischen der Shandong Experimental High School und dem Augsburger Holbein-Gymnasium; das Holbein-Gymnasium bietet einen Neigungskurs „Chinesisch" an. Es existiert ein Kinder- und Jugendaustausch zwischen beiden Städten; Wirtschaftsdelegationen aus beiden Städten tauschen sich aus. Letzte größere Aktivität war die Präsentation des Amtes für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen auf der Internationalen Garten- und Blumenausstellung CIFG EXPO 2009 in Jinan: hier wurde von Jinan der Augsburger Bauern- und Apothekergarten mit dem Pavillon des Botanischen Gartens Augsburg nachgebaut.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004 Städtepartnerschaft mit Jinan, China

Stadtverwaltung
Referat OB: Die Betreuung der Städtepartnerschaften ist beim Referat Oberbürgermeister angesiedelt.
Bildungsreferat – Fachstelle Jugend und Bildung: Der am Holbein-Gymnasium seit 2005 bestehende Austausch mit der Shandong Experimental High School in Jinan erfolgt nur, wenn Sponsoren hierfür gefunden werden können. Im Schuljahr 2009/2010 gelang dies nicht. Das Peutinger-Gymnasium hat einen Austausch mit einer indischen Schule in die Wege geleitet. An der Hauptschule Augsburg-Herrenbach besteht eine Partnerschaft mit einer Schule in Sri Lanka.
Geschäftsstelle Lokale Agenda 21: Mit der Unterstützung der alle zwei Jahre bisher in Augsburg stattfindenden bayernweiten Messe „Schule Eine Welt" wird Augsburger Schulen die Gelegenheit geboten, sich u.a. über Schulpartnerschaften zu informieren.
Peutinger-Gymnasium: Seit 10 Jahren wird die Haiti Kinderhilfe regelmäßig unterstützt.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „An den Schulen wird eine Fragebogenaktion durchgeführt, um die Erwartungen, Forderungen, Hoffnungen an Schulpartnerschaften und das Interesse der Schulen zu ermitteln." Bisherige Umsetzung: Die Fragebogenaktion wurde bisher nicht durchgeführt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Die Hochschule Augsburg (FH) unterhält Hochschulpartnerschaften in allen Weltregionen, die jüngste wurde in Buenos Aires, Argentinien, eingegangen.
Das Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität betreibt mit der Katholischen Universität von Rio Grande do Sul in Brasilien ein Projekt zu globalen Ressourcenströmen.
Die Werkstatt Solidarische Welt e.V. setzt sich für Ausbau und qualitative Weiterentwicklung der Nord-Süd-Beziehungen Augsburgs ein. Mit der pädagogischen Materialstelle, Lehrerinnenfortbildungen, dem Nord-Süd-Rundbrief und der Mitorganisation der Messe „Schule Eine Welt" wurden zahlreiche Schüler, Studentinnen und Lehrerinnen unterstützt (Zukunftspreisträger 2006).

– Initiativen
Die Deutsch-Chinesische Gesellschaft Augsburg begleitet die Städtepartnerschaft mit Jinan mit verschiedenen Veranstaltungen, z.B. zum chinesischen Neujahrsfest.

Ansprechpartner

Referat Oberbürgermeister
Beauftragter für Städtepartnerschaften
E-Mail: städtepartnerschaften@augsburg.de
Tel. 0821.324-2116

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Rathaus > Internationales > Partnerstädte
www.holbein-gymnasium.de > Aktivitäten und Projekte > Schul- und Klassenpartnerschaften
www.werkstatt-solidarische-welt.de

Als „Stadt des Friedens“ Profil entwickeln

– Einführung von Projektwochen um den 8. August ab 2005
– Aufbau eines Kooperationsnetzes bis 2005
– Einrichtung eines kommunalen Büros bis 2005

Entwicklung:
Die Stadt Augsburg hat 2003 im Kontext der Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt ihre Tradition als Friedensstadt betont, in der gemeinsam Vielfalt gelebt und gestaltet wird. Mit Augsburg ist der europaweit erste Versuch verbunden, die konfessionellen Konflikte des ausgehenden Mittelalters durch rechtlich-politische Regelungen zu schlichten. Seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 sind „Parität“ und „Partizipation“ immer wieder zentrale Themen der Stadtgeschichte. Mit dem Augsburger Hohen Friedensfest, einem weltweit singulären Feiertag, wird bis heute am 8. August an die Friedenstradition der Stadt Augsburg erinnert. Aus diesen historischen Eckdaten leiten wir bis heute unseren Auftrag und die Verpflichtung für ein friedliches Miteinander in einer vielkulturellen und vielreligiösen Stadt ab. In Augsburg leben heute Menschen aus mehr als 140 Nationen, und mehr als jeder Dritte hat kulturelle Wurzeln, die außerhalb Deutschlands liegen. Die interkulturellen und interreligiösen Veranstaltungsformate, die das kommunale Projektbüro für Frieden und Interkultur mit verschiedenen Partnern initiiert, machen das Modell einer europäischen Friedensstadt sinnlich erfahrbar und betreiben zugleich die diskursive soziokulturelle sowie kultur- und bildungspolitische Auseinandersetzung mit dem Thema.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2005 Friedensstadt Augsburg: Neustrukturierung und Einrichtung eines kommunalen Projektbüros für Frieden und Interkultur als Stabsstelle
2008 Friedensstadt Augsburg: Weiterentwicklung der Veranstaltungsreihen
2010 Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung
Das Projektbüro für Frieden und Interkultur im Kulturamt der Stadt Augsburg zeichnet für die interkulturelle Kulturarbeit der Stadt Augsburg und für die konzeptionelle Weiterentwicklung des Profils „Friedensstadt Augsburg“ verantwortlich.
Zu den interkulturellen und interreligiösen Veranstaltungsformaten, die vom Büro mit einer Vielzahl von Partnern umgesetzt werden, zählen das „Festival der Kulturen“ und das Begleitprogramm zum „Hohen Friedensfest“. Darüber hinaus kooperiert es mit dem „Festival der 1000 Töne“ (Kulturhaus Kreßlesmühle), dem Lehrstuhl für Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Augsburg, mit der Geschäftsstelle des Arbeitskreises für Friedens- und Konfliktforschung in Augsburg sowie bei einer Reihe von interkulturellen und interreligiösen Projekten. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Zusammen leben – Augsburger Reden zu Vielfalt und Frieden in der Gesellschaft“, die gemeinsam mit der Interkulturellen Akademie, der Universität Augsburg und der Evangelischen Stadtakademie durchgeführt wird, werden profilierte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Sport zu öffentlichen Vorträgen über Interkulturalität, Diversity, Viel- und Interreligiösität und Friedens- und Konfliktforschung eingeladen. Das Projektbüro steuert und koordiniert in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Integration und Interkulturelle Arbeit der Stadt Augsburg den interkulturellen Öffnungsprozess im Bereich der kommunalen Kulturarbeit. Zum Aufgabengebiet gehört ferner die interkulturelle und interreligiöse Netzwerkarbeit. Es lädt mehrmals im Jahr zu einem Forum „Interkultur“ ein, bei dem (postmigrantische) Vereine, städtische Kulturinstitutionen, KünstlerInnen und Einzelpersonen zusammenkommen, um sich zu zentralen Fragen des Diversity-Diskurses sowie der Interkulturellen Kulturarbeit auszutauschen. Das Projektbüro vertritt die Stadt Augsburg am Runden Tisch der Religionen und betreut, in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Integration und Interkulturelle Arbeit, das Augsburger Islamforum.
Die Stadt Augsburg verleiht alle drei Jahre den renommierten Augsburger Friedenspreis sowie jährlich zusammen mit der Universität Augsburg und dem Verein Fill e.V. den Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Stadt Augsburg, Wirtschaft, Handel und Kirchen tragen die Projektwochen ‚Stadt des Friedens‘ und bauen ein Kooperationsnetz und ein kommunales Büro auf (die Aktivitäten werden eng mit den Bemühungen um zusätzliche Städtepartnerschaften verknüpft).“

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Die Werkstatt Solidarische Welt e.V. führt seit 2003 jedes Jahr im Sommer den Karneval der Welten durch, an dem sich zahlreiche Kulturvereine und Migranten beteiligen. Ebenfalls seit 2003 findet eine Open-Space-Veranstaltung für Augsburger Schülerinnen und Schüler zu weltweiten Friedens- und Konfliktthemen im Rathaus statt.
Die Evangelisch-Luth. Kirche des Dekanats Augsburg hat ihre Aktivitäten zum Friedensfest wesentlich intensiviert.

– Initiativen und Institutionen
Das Kulturhaus Kreßlesmühle gibt regelmäßig wichtige soziale, kulturelle und bildungspolitische Impulse für Wahrnehmung und Umgang in unserer pluralen Stadtgesellschaft – z.B. mit dem Festival der 1000 Töne. 2005 wurde gemeinsam mit dem Mesopotamien Verein die „Interkulturelle Akademie Augsburg" gegründet, die interkulturelle Tagungen und Fortbildungen organisiert.
Der Verein Tür an Tür – miteinander wohnen und leben e.V. setzt sich für die Rechte und Chancen von Zuwanderern ein und fördert die Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft.
Das Internationale Kulturzentrum e.V. beteiligt sich mit einer Vielzahl von Veranstaltungen intensiv am interkulturellen Leben Augsburgs.
Im Dachverband Türkischer Vereine in Augsburg DTA e.V. haben sich über 20 Vereine zusammengeschlossen, um ihre kulturellen, bildungs- und gesellschaftspolitischen Aktivitäten miteinander zu vernetzen.
Der Mesopotamien Verein organisiert u.a. Veranstaltungsreihen und interkulturelles Theater.
Die Deutsch-Russische Initiativgruppe „Dialog" macht die Kulturaktivitäten vieler russischstämmiger Migranten öffentlich.
In Folge der 2008 erfolgten Neuausrichtung eines politikwissenschaftlichen Lehrstuhls auf den Schwerpunkt Friedens- und Konfliktforschung an der Universität Augsburg konnte ein neuer Masterstudiengang „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung" etabliert werden, der einzigartig für Bayern ist. Zum 1.4.2010 hat die Geschäftsstelle der bundesweiten „Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung" ihre Arbeit an der Universität aufgenommen.
Das Forum interkulturelles Leben und Lernen (FILL) bemüht sich um den Dialog von Menschen verschiedener Kulturen und hat u.a. mit dem „Augsburger Wissenschaftspreis für interkulturelle Studien" einen der deutschlandweit renommiertesten Preise für Nachwuchswissenschaftler auf diesem Gebiet initiiert.
Die Augsburger Friedensinitiative veranstaltete jedes Jahr im November die Augsburger Friedenswochen mit bis zu 30 Veranstaltungen.

– Projekte beim Zukunftspreis
2005 startete das Ehepaar Mayer die ehrenamtliche Herstellung und Vertrieb von kleinen buntbemalten Holzhäuschen, die für die friedliche Begegnung von Menschen unterschiedlicher Kultur und Herkunft stehen; sie wurden bisher in über 108 Länder verteilt und brachten bis Ende 2008 35.000 € Erlös für unterschiedliche Hilfsprojekte.

Ansprechpartner

Kulturamt, Projektbüro Frieden und Interkultur
Timo Köster
E-Mail: timo.koester@augsburg.de
Tel. 0821.324-3261

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Kultur > Projekte > Friedensstadt
(demnächst: www.friedensstadt.augsburg.de)
www.werkstatt-solidarische-welt.de
www.kresslesmuehle.de
www.tuer-an-tuer.de
www.uni-augsburg.de/friedensforschung
www.afk-web.de
www.fill.de
www.das-friedenshaus.de
www.augsburger-friedensinitiative.de

Soziale Zukunftsfähigkeit

Indikator Agendaforen

Anzahl der aktiven Agendaforen in Augsburg
Datenquelle: Umweltamt, Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Entwicklung:
Die Anzahl der Agendaforen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Gründe sind zum einen die Einladung an bestehende Akteure, im Netzwerk des Agendaprozesses mitzuarbeiten – z.B. anlässlich der Bilanz- und Entwicklungskonferenz 2006; zum anderen bringt die kontinuierliche Vernetzungsarbeit im Agendaprozesses zwischen den stadtgesellschaftlichen Akteuren und in die Stadtverwaltung hinein den einzelnen Aktiven einen Mehrwert für ihr Engagement. Zum Jahresbeginn 2008 konnte auch die Stundenzahl der Agendastelle erhöht werden.

Ansprechpartner

Umweltamt, Geschäftsstelle Lokale Agenda 21
Dr. Norbert Stamm
E-Mail: agenda@augsburg.de
Tel. 0821.324-7325

weiterführende Informationen

www.agenda21.augsburg.de

Stabilisierung und Ausweitung des Agenda 21-Prozesses

als Austauschplattform aller gesellschaftlichen Gruppen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
1996 Einrichtung Umweltbeirat und Geschäftsstelle
1997 (dann alle drei Jahre:) Berufung der Mitglieder des Umweltbeirats (seit 2003: Agendabeirat)
2004 Handlungsprogramm Nachhaltigkeit
2006 / 2007 / 2008 / 2009 Augsburger Zukunftspreis

Stadtverwaltung
Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21, angesiedelt im Umweltamt der Stadt Augsburg, koordiniert den Agendaprozess und unterstützt die städtischen Dienststellen bei der Umsetzung des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit; ebenso werden die Agendaforen von der städtischen Geschäftsstelle sowie von verschiedenen Fachstellen der Stadtverwaltung unterstützt. Die Agenda-Geschäftsstelle führt die Geschäfte des Agendabeirats, einem vom Stadtrat berufenen Gremium aus 20 wichtigen Institutionen der Stadtgesellschaft. Mit der Einführung des Zukunftspreises wird seit 2006 allen interessierten Akteuren der Stadtgesellschaft jährlich eine Plattform geboten, ihr Engagement für nachhaltige Entwicklung zu präsentieren und eine größere Wirkung ihrer Aktivitäten zu erzielen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 veröffentlicht das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit und macht Werbung für die Beteiligung an der Umsetzung der verschiedenen Projekte." Bisherige Umsetzung: läuft, siehe oben.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
In den Agendaforen arbeiten Bürger, Institutionen und Unternehmen z.T. seit 1996 zusammen. Sie entwickeln Projekte und setzen sie um, arbeiten mit Fachstellen der Stadtverwaltung zusammen und stellen über den Agendabeirat Anträge an Stadtrat und Stadtverwaltung. Die Sprecherinnen und Sprecher aller Agendaforen kommen einmal monatlich im Agendateam zusammen und steuern gemeinsam mit der städtischen Geschäftsstelle den Agendaprozess mit.

– Institutionen des Agendabeirats
20 Institutionen der Stadtgesellschaft arbeiten regelmäßig im Agendabeirat mit. Er tritt vier Mal im Jahr zusammen. Dabei berät er Anträge der Agendaforen und verfolgt deren Umsetzung. Die im Agendabeirat vertretenen Institutionen beraten Stadtpolitik und -verwaltung bei Nachhaltigkeitsthemen und vermitteln diese auch in die eigenen Institutionen hinein.
In ihrer Nachhaltigkeitsberichterstattung bezieht sich die Hochschule Augsburg auf die Leitlinien und Ziele des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit.
Das Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg unterstützt fachlich das Agendaforum „Prima Klima in Augsburg".

Bürgerbeteiligung stärken

Eigenverantwortung und Mitspracherechte der Bürgerinnen und Bürger sollen bei städtischen Planungen gestärkt werden.

Aktivitäten

Stadtrat
Im Bauausschuss laufend Beschlüsse zur Durchführung von gesetzlich vorgeschriebenen und freiwilligen Beteiligungsverfahren sowie Würdigung der eingegangenen Stellungnahmen.

Stadtverwaltung
Stadtplanungsamt: Die Anzahl der gesamten Beteiligungsverfahren und der freiwilligen Beteiligungsverfahren variiert jährlich und ist abhängig von der konjunkturellen Lage. Die freiwilligen Beteiligungsverfahren werden insbesondere bei für die Gesamtstadt wichtigen Planungen (z.B. Bebauungsplan „Sheridan-Kaserne", Bebauungsplan „Reese-Kaserne", Bebauungsplan „Maximilianstraße") sowie bei besonderen Instrumenten der Stadtentwicklung (z.B. Stadtumbau „Textilviertel", Soziale Stadt „Oberhausen-Nord", Aktive Stadt- und Ortsteilzentren „Hochzoll") durchgeführt. Das Stadtplanungsamt hat seit Februar 2009 einen neuen Internetauftritt (www.stadtplanung.augsburg.de). Neben dem Aushang der Planunterlagen in den Räumen des Stadtplanungsamtes (im Rahmen der förmlichen Bürgerbeteiligung) können diese Planungen nun auch im Internet eingesehen werden. Dort steht auch ein Online-Formular für die Beteiligung zur Verfügung.
Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen:
Seit 2008 finden beim Spielplatzbau regelmäßig Planungsworkshops mit Kindern, Eltern und Anwohnern statt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung hat im Jahr 2007 in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt die zweite Auflage der Arbeitshilfe „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung" entwickelt. Dieser Leitfaden, der auch im Internet verfügbar ist, ist eine Arbeitshilfe zur Erarbeitung von Stellungnahmen zu Flächennutzungs- und Bebauungsplänen. Insgesamt hat das Stadtplanungsamt nach Ansicht des Fachforums die Angebote zur Bürgerbeteiligung in den letzten zwei Jahren deutlich verbessert.
Das Fachforum Energie forderte bei konkreten Projekten aktiv den Dialog mit Politik und Verwaltung ein und hakte hartnäckig nach.

Ansprechpartner

Stadtplanungsamt
Ulrike Bosch
E-Mail: ulrike.bosch@augsburg.de
Tel. 0821.324-6511
Matthias Schäferling
E-Mail: matthias.schaeferling@augsburg.de
Tel. 0821.324-6517

Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Friedrich Pimpl
E-Mail: friedrich.pimpl@augsburg.de
Tel. 0821.324-6051

weiterführende Informationen

www.stadtplanung.augsburg.de
www.augsburg.de > Bauen und Verkehr > Stadtplanung > Bauleitplanung > Arbeitshilfe „Kriterien für nachhaltige Bauleitplanung"

Beteiligungsverfahren bei städtebaulichen Planungen

Indikator Beteiligungsverfahren

Anteil der freiwilligen Beteiligungsverfahren an der Gesamtzahl aller Beteiligungsverfahren im Rahmen der Bauleitplanung. Die Zahl der „freiwilligen Beteiligungsverfahren" misst, wie stark die Bürger außerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung bei Planungen eingebunden werden. Die Anzahl der „Beteiligungsverfahren gesamt" zeigt auf, wie viele Planungen im Stadtplanungsamt laufen.
Datenquelle: Stadtplanungsamt

Entwicklung:
Die Anzahl der Verfahren ist abhängig von den anfallenden Planungen. Grundsätzlich wird die freiwillige Beteiligung der Öffentlichkeit von Seiten des Stadtplanungsamtes konsequent ausgebaut, meist mittels aktiver Beteiligungsangebote. In den letzten beiden Jahren wurde ein sehr hohes Niveau erreicht.

Städtische Planungen familienfreundlicher gestalten

Ansprechpartner

Stadtplanungsamt
Ulrike Bosch
E-Mail: ulrike.bosch@augsburg.de
Tel. 0821.324-6511
Matthias Schäferling
E-Mail: matthias.schaeferling@augsburg.de
Tel. 0821.324-6517

Jugendhilfe- und Bildungsplanung
Klaus Maciol
E-Mail: klaus.maciol@augsburg.de
Tel. 0821.324-6960

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Bauen und Verkehr > Stadtplanung > Städtebauliche Projekte
www.agenda21.augsburg.de > Materialien > Kriterienkatalog „Familienfreundlichkeitsprüfung"

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Stadtplanungsamt: Die Familienfreundlichkeit einer Planung besteht aus mehreren Komponenten. Dazu gehören sowohl der Planungsprozess als auch die konkrete Unterstützung von Familien. Freiwillige Beteiligungsverfahren werden dafür genutzt, alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere auch Familien, am Planungsprozess zu beteiligen. Im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Soziale Stadt – Oberhausen Nord" wurden zudem verschiedene „familienfreundliche" Maßnahmen durchgeführt, z.B. Stadtteilfest „Einweihung Drei-Auen-Platz", Kinderworkshops, Hausaufgabenbetreuung, Deutschkurs für Mütter mit Migrationshintergrund.
Das Sozialreferat ist an mehreren Stellen tätig, die hier nur exemplarisch aufgeführt werden: In der Kindertagesstätten-bedarfsplanung wird mit Fachleuten und Familien gemeinsam geklärt, wie ein kindergerechtes und familienfreundliches Angebot der Kinderbetreuung aussehen muss; erste Sozial-raumkonferenzen haben im Juli 2010 stattgefunden.
Die Nutzung des öffentlichen Raumes hat sich in den letzten 50 Jahren dramatisch geändert: Eine Zunahme des Fahrzeug-bestandes und der Verkehrs führte dazu, dass der Straßen-raum in Großstädten für Kinder und Jugendliche so gut wie nicht mehr nutzbar ist. Das Sozialreferat bemüht sich um „Ausgleichsflächen" und Angebote wie z.B. den Abenteuer-spielplatz im Osten und den Aufbau einer Jugendfarm im Westen der Stadt. Diese Entwicklung ist u.a. mit einer Kostensteigerung im Sozialetat verbunden.
Vom städtischen Liegenschaftsamt werden Förderprogramme für Familien für städtische Grundstücke betreut (z.B. Be-bauungsplan Nr. 214 C „Südlich des Josef-Fischer-Platzes").
Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen führt seit 2008 beim Spielplatzbau regelmäßig Planungs-workshops mit Kindern, Eltern und Anwohnern durch.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Von der Arbeitsgemeinschaft Familienfreundliches Augsburg wurde der Kriterienkatalog „Familienfreundlichkeitsprüfung" entwickelt. Er erschien 2008 in zweiter Auflage. Dieser Leit-faden soll ein Hilfsmittel für Bürger, Organisationen und die Verwaltung sein, um die Kinder- und Familienfreundlichkeit städtebaulicher Planungen zu überprüfen. 2009 wurde im Stadtteil Oberhausen eine Befragung zu Teilen des Kriterien-katalogs durchgeführt.

Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter paritätisch beteiligen

An sozial- und wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Stadt werden neben den Kammern und Arbeitgebervertretern in paritätischer Weise auch Arbeitnehmervertreter beteiligt.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Wirtschaftsreferat: Seit Frühjahr 2005 besteht die Augsburger Allianz für Arbeitsplätze. An ihr sind der Oberbürgermeister, die Hauptgeschäftsführer von IHK und HWK, der DGB-Vorsitzende und der 1. Bevollmächtigte der IG Metall beteiligt. Sie tritt ca. alle zwei Monate zusammen. Ging es ursprünglich um Krisenfälle, werden inzwischen auch wirtschaftspolitische Themen und Strategien der Stadt besprochen – so der AUGSBURG Innovationspark, die Beteiligung an der Europäischen Metropolregion München etc.
Auch am Zustandekommen des Projekts der Förderagentur Augsburg, im Rahmen von Kurzarbeitsmaßnahmen für kleinere und mittlere Unternehmen zusätzliche Qualifizierungen während der Kurzarbeit anzubieten, war die Augsburger Allianz für Arbeitsplätze beteiligt: Seit Mai 2009 besteht ein Netz der qualifizierenden und der zu qualifizierenden Stellen, gefördert durch Sozial- und Wirtschaftsreferat.
An der neuen Zukunftsoffensive Wirtschaftsraum Augsburg sind u.a. auch die Wirtschaftskammern und Arbeitnehmervertreter beteiligt.
2007 und 2009 / 2010 liefen Gespräche zur Arbeitsplatzsicherung bei Emcon. Das Wirtschaftsreferat, Fachbereich Innovation, arbeitete am Runden Tisch zur Standortsicherung und –entwicklung bei Osram mit, der am 1.4. 2009 auf Initiative und Einladung des Oberbürgermeisters erstmals einberufen worden war.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Die Wirtschaftskammern und Deutscher Gewerkschaftsbund arbeiten in der Augsburger Allianz für Arbeitsplätze mit.

Ansprechpartner

Wirtschaftsreferat
Karl Bayerle,
E-Mail: karl.bayerle@augsburg.de
Tel. 0821.324-1570

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Wirtschaft

Teilnehmer an Veranstaltungen der evangelischen, katholischen und Volkshochschul-Erwachsenenbildung

Indikator Erwachsenenbildung

Teilnehmer an Veranstaltungen der drei größten Anbieter von Erwachsenenbildung – Volkshochschule, katholische und evangelische Erwachsenenbildung – im Stadtgebiet Augsburg pro Jahr.
Datenquellen: Evangelisches Bildungswerk Augsburg, Katholische Erwachsenenbildung Stadt Augsburg, vhs Stadt Augsburg; die Zahlen für 2009 sind vorläufige Zahlen.

Entwicklung:
Die Teilnehmerzahlen wachsen im langfristigen Trend. Die Reichweite (Teilnehmer an Angeboten im Verhältnis zur Gesamteinwohnerzahl) der Angebote wuchs von 37,9% in 2004 auf 41,9% in 2009. Der Höchststand in 2008 (sowohl der Teilnehmerzahlen wie auch der Reichweite (46,7%) – ist auf einige außergewöhnliche Großereignisse wie den „Weiterbildungstag" im Bereich der vhs zurückzuführen.

Stellenwert der Erwachsenenbildung stärken

Der Stellenwert der Erwachsenenbildung als kommunale Pflichtaufgabe wird u.a. durch eine gemeinsame Präsentation der Bildungsträger gestärkt.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Die Volkshochschule Augsburg e.V. ist das kommunal geförderte Bildungszentrum der Stadt Augsburg und bietet ein breit gefächertes aktuelles, qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu erschwinglichen Preisen. Sie fördert und begleitet lebenslanges Lernen. Im Mittelpunkt steht die Wertschätzung des Menschen und die Integration von Vielfalt in unsere Gesellschaft.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Bildungsreferat richtet eine Informationsstelle ‚Bildung' zur Bündelung der Angebote (z.B. als Internetseite) ein."
Umsetzung: Das Bildungs- und Schulreferat richtete 2006 im Internet das Bildungsportal Augsburg ein (www.bildung.augsburg.de). Dort finden sich unter „Weiterbildung > Fortbildung für Erwachsene" Links zu allen entsprechenden Augsburger Einrichtungen.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Arbeitsgemeinschaft Bildung und Nachhaltigkeit: In der Ag Bildung und Nachhaltigkeit sind wichtige Erwachsenenbildungsträger auf Stadtebene zusammengeschlossen. Seit 2003 wurden von der Ag insgesamt 23 Erwachsenenbildungsveranstaltungen zu Themen der Nachhaltigkeit durchgeführt. Die Veranstaltungen sind mit 50 bis 120 Teilnehmenden immer gut besucht.

Das Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung (NANU! e.V.) bietet jährlich rund 200 verschiedene methodisch vielfältige Umweltbildungsangebote in der Region Augsburg an.

– Institutionen des Agendabeirats
Die Katholische Erwachsenenbildung Stadt Augsburg vermittelt Informationen und Orientierungshilfen für verschiedenste Lebensphasen und –situationen. In Vorträgen, Seminaren und Kursen werden aktuelle Themen aus Kirche und Gesellschaft kritisch reflektiert. Weitere Schwerpunkte sind Kunst, Kultur, Lebens- und Erziehungsfragen.
Die Evangelische Erwachsenenbildung in Augsburg bietet mit Augustana-Forum und Evangelischem Bildungswerk Vorträge, Fortbildungen und Qualifizierungen u.a. in den Themenbereichen Kirche, Gesellschaft, Ethik, Persönlichkeitsentwicklung und Konfliktbearbeitung an. Darüber hinaus gibt es in den evangelischen Kirchengemeinden ein breites Spektrum an weiteren Bildungsveranstaltungen.
IHK und Handwerkskammer bieten zahlreiche Fortbildungen im Bereich beruflicher Qualifizierung an.

– Initiativen und Institutionen
Die meisten Träger von Erwachsenenbildung in Augsburg arbeiten seit 2002 im Arbeitskreis „Augsburg bildet" zusammen.
Im Bereich berufliche Bildung sind neben Kammern und vhs u.a. BBZ (Berufsbildungszentrum der Lehmbau-Gruppe), bfz (Berufliches Weiterbildungszentrum der Bay. Wirtschaft) mit seiner Tochtergesellschaft gfi (Gesellschaft zur Förderung

beruflicher und sozialer Integration gGmbH), BIB Augsburg (gem. Gesellschaft für Bildung, Integration und Beruf), Deutsche Angestellten-Akademie und Kolping Bildungswerk aktiv.

Ansprechpartner

Volkshochschule Augsburg e.V.
Stefan Glocker
E-Mail: stefan.glocker@vhs-augsburg.de
Tel. 08 21.50265-10

weiterführende Informationen

www.bildung.augsburg.de > Weiterbildung > Augsburg bildet
www.bildung.augsburg.de > Weiterbildung > Fortbildung für Erwachsene
www.vhs-augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de > Arbeitsgruppen
www.nanu-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de > Schule und Bildung > Erwachsenenbildung
www.annahof-evangelisch.de

Indikator Bildungschancen für ausländische Schüler

Der Indikator zeigt die Unterschiede zwischen deutschen und ausländischen Hauptschülern hinsichtlich des Erreichens des Hauptschulabschlusses.
Er greift zu kurz, da er nichts darüber aussagt, inwieweit Ausländer weiterführende Schulen besuchen oder nach bestandener Schule tatsächlich den Übergang ins Berufsleben schaffen. Auch das Kriterium „Ausländer" ist problematisch: Studien zeigen, dass der Ausbildungserfolg stark von der Zugehörigkeit zu einem Milieu abhängt. Dies betrifft Ausländer, Deutsche ohne und Deutsche mit Migrationshintergrund gleichermaßen.
Datenquelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Entwicklung:
Die Zahl der Schüler, ob mit oder ohne Migrationshintergrund, die den Hauptschulabschluss nicht erreichen, nimmt leicht ab.

Zahl der Schüler ohne Schulabschluss reduzieren

Zur Förderung von Schülern insbesondere aus sozial schwachen Familien steht bis 2006 an jeder Augsburger Schule ein Schulsozialarbeiter zur Verfügung.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Bildungsreferat: Die Förderung von Hauptschülern hat in Augsburg zwei Ausprägungen: staatlich geförderte Jugendsozialarbeit an Schulen wird derzeit (Frühjahr 2010) an fünf von 14 staatlichen Hauptschulen ab der 5. Klasse durchgeführt; das zweite Angebot ist die vertiefte Berufsorientierung – eine Maßnahme der Arbeitsförderung, kofinanziert von Stadt Augsburg, Freistaat Bayern und Agentur für Arbeit, für alle Hauptschüler ab der 7. Klasse. Seit Herbst 2009 haben Staatliches Schulamt und Bildungsreferat, gefördert aus Mitteln der vertieften Berufsorientierung, ein Profiling „Unterwegs zum Beruf" für alle Augsburger Hauptschüler eingeführt. Außerdem schätzen an jeder Schule Klassleiter, Sozialarbeiter und Berufsberater der Agentur für Arbeit gemeinsam die Ausbildungsreife der Schüler ein, besprechen diese mit ihnen und schlagen weitere Unterstützungsangebote vor. Um Schüler besser zu fördern, haben Schulen und Staatliches Schulamt Angebote zur Ganztagsschule ausgebaut – zum einen als offene Ganztagsschule, bei denen Mittags- und Nachmittagsbetreuung durch freie Träger geleistet werden, zum anderen als gebundene Ganztagsklassen, bei denen der Unterricht rhythmisiert stattfindet. 2008 erstellte das Bildungsreferat erstmals einen Bildungsbericht.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die Schulen und die Träger der Jugendhilfe bauen die außerschulische Förderung (z.B. Hausaufgabenbetreuung) aus und öffnen die Schulen für außerschulische Akteure, z.B. wird das K.I.D.S.-Projekt, das Kreativität in die Schule bringt, weitergeführt, bzw. ein Kultur- und Schulservice als Plattform für Kreativität eingerichtet.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Agendaforum „Partnerschaft der Generationen" hat auf eine Vernetzung der vielen Augsburger Paten- bzw. Mentorenprojekte für Hauptschüler hingewirkt. Allein an der Werner-von-Siemens-Hauptschule konnte durch den Einsatz ehrenamtlicher Mentoren die Abschlussquote von 25% auf 90% mit Qualifiziertem Abschluss (QA) und Lehrstelle gesteigert werden.
Da sich vieles schon in der Grundschule entscheidet, fördert die Bürgerstiftung Augsburg in Zusammenarbeit mit der Uni Augsburg im Rahmen des Projekts „Mathe lernen mit Spaß" an mittlerweile drei Augsburger Grundschulen das mathematische Verständnis im Rahmen eines zusätzlichen freiwilligen Angebotes.

– Institutionen des Agendabeirats
Seit 2004 hat der Stadtjugendring das Projekt „Jobpaten" im Rahmen des Bündnis für Augsburg an sieben Volksschulen durchgeführt.
Der Informationskreis der Wirtschaft hat das oben erwähnte Mentorennetz an der Werner-von-Siemens-Hauptschule mit aufgebaut.

– Initiativen und Institutionen
Es gibt zahlreiche Angebote der Nachqualifikation; diese aufzulisten, wäre zu umfangreich. In Zusammenarbeit mit zwei

Jugendhilfeträgern gibt es zwei Kooperationsprojekte mit Schulen (Schule in der Werkstatt, SchulFIT@st-gregor), die junge Menschen frühzeitig fördern.

– Projekte zum Zukunftspreis
Das Frère-Roger-KinderZentrum der Katholischen Jugendfürsorge betreibt seit 10 Jahren im Rahmen des IdeE-Projekts Jugendsozialarbeit und offene Ganztagsschularbeit an der Kapellen-Volksschule. Die Schülerinnen und Schüler betreiben u.a. ein Schülercafé für ihre Mitschüler und präsentieren den Zirkus Kapelli. Die Arbeit stärkt das Selbstwertgefühl und die Sozialkompetenz der Schüler (Zukunftspreisträger 2009).

Ansprechpartner

Jugendhilfe- und Bildungsplanung
Klaus Maciol
E-Mail: klaus.maciol@augsburg.de
Tel. 0821.324-6960

weiterführende Informationen

www.schulamt.augsburg.de > Materialien für Lehrer > Vertiefte Berufsorientierung
www.bildungsportal.augsburg.de > Anträge und Broschüren > Augsburger Bildungsbericht 2008
www.buergerstiftung-augsburg.de

Indikator Kinderbetreuung

Anzahl der betreuten Kinder je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe.
Datenquelle: Amt für Statistik / Jugendhilfe- und Bildungsplaner.
Die Daten vor 2008 wurden anders erhoben.

Entwicklung:
Die tatsächliche Betreuungsquote kann von den oben erhobenen Zahlen abweichen.
Derzeit wird in Kooperation mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) die Augsburger Situation detailliert erhoben.
Die Betreuungsplätze für unter 3jährige Kinder werden kontinuierlich ausgebaut. Städtisches Ziel ist der Ausbau von Krippenplätzen und Tagespflege für unter 3jährige Kinder bis 2013 auf einen Versorgungsgrad von 30%.

Kinderbetreuungseinrichtungen bedarfsgerecht schaffen und ausstatten

U.a. durch schulbegleitende, außerfamiliäre Unterbringung und unter Berücksichtigung flexibler Arbeitszeiten.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 Ausbaustufenplan für Kleinkinderbetreuung – Zielvorgabe 2010: 20%
2009 Ausbaustufenplan für Kleinkinderbetreuung – Zielvorgabe 2013: 30%

Stadtverwaltung
Der Fachbereich Kindertagesstätten betreibt städtische Einrichtungen für die Kinderbetreuung und arbeitet, um hierfür die Grundlagen zu schaffen, mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie – Kompetenzzentrum Familie zusammen (Bedarfsplanung und Bedarfsanerkennung). Während der Anmeldephase für die Kindertagesstätten im Februar und März eines Jahres wird ein enger Kontakt zu den Kindertagesstätten gehalten. Mit dem Kompetenzzentrum Familie erfolgt die Abstimmung, um den Bedarf anzupassen und Entwicklungen festzulegen.
Das Amt für Kinder, Jugend und Familie – Kompetenzzentrum Familie richtete KIDS-Standorte ein, baute die Tagespflege aus, veranstaltete Fortbildungsmaßnahmen für Kita-Personal und arbeitet für einen bedarfsgerechten Ausbau von Krippeneinrichtungen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Sozialreferat erarbeitet zusammen mit der IHK und der Handwerkskammer ein Konzept für Betriebskindergärten mit staatlicher Förderung.“
Bisherige Umsetzung: Dies ließ sich nicht realisieren. Derzeit bestehen Betriebskindergärten bei der Hessing-Stiftung, der Stadtsparkasse Augsburg und dem Klinikum Augsburg. Im Aufbau sind Betriebskindergärten bei MAN und ein gemeinsamer Betriebskindergarten für Kinder von Mitarbeitern der Regierung von Schwaben, der Stadt Augsburg, des Landratsamts Augsburg und der Kreissparkasse.

Ansprechpartner

Fachbereich Kindertagesstätten
Eva Hermanns
E-Mail: kita.stadt@augsburg.de
Tel. 324-6208

Amt für Kinder, Jugend und Familie –
Kompetenzzentrum Familie
Esther Zittlau
E-Mail: kitaplanung@augsburg.de
Tel. 0821.324-2969

weiterführende Informationen

www.kinderbetreuung.augsburg.de
Broschüre „Augsburg für Kinder und Familien" >
u.a. siehe Startseite www.kinderbetreuung.augsburg.de
www.kinderbetreuung.augsburg.de > Kompetenzzentrum
Familie > K.I.D.S. Familienstützpunkte

Indikator Jugendarbeitslosigkeit

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen und Prozentanteil arbeitsloser Jugendlicher (15 bis unter 25 Jahre) im Stadtgebiet in Relation zu allen Jugendlichen mit Hauptwohnsitz
Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit / Amt für Statistik und Stadtforschung, Stadt Augsburg

Entwicklung:
Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen in Augsburg ist seit drei Jahren auf relativ niedrigem Niveau – dies liegt an verschiedenen Programmen und Maßnahmen der Arbeitsagentur und des Jobcenters Augsburg Stadt (vormals: Arge für Beschäftigung Augsburg Stadt).

Arbeitslosigkeit insbesondere der Jugend reduzieren

Halbierung der Arbeitslosenquote bis 2008 (von Erwachsenen und Jugendlichen)

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Bildungsreferat, Fachstelle Jugend und Bildung: Die Agentur für Arbeit, das Jobcenter Augsburg Stadt (vormals: ARGE) sowie Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe begleiten und qualifizieren junge Menschen mit unterschiedlichen und passgenauen Angeboten beim Übergang ins Arbeitsleben und für eine Teilhabe am Arbeitsleben. Neben professionellen Angeboten fördern Paten und Mentoren diesen Übergang. Modellcharakter für Bayern hat eine in 2009 abgesicherte Zusammenarbeit von Agentur für Arbeit, ARGE, staatlichem Schulamt und der Stadt Augsburg (Fachstelle Jugend und Bildung). In dieser werden gemeinsam die jeweiligen Beiträge zur Förderung der jungen Menschen abgestimmt und Neues, wie z.B. interdisziplinäre Teams an Schulen, die eine wichtige Steuerungsfunktion für das richtige Hilfsangebot für Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben haben, entwickelt. Die Schulen, besonders die Haupt- und Förderschulen, bereiten die jungen Menschen vielfältig auf den Übergang vor. Eine von mehreren neuen und vorbildhaften Maßnahmen ist das Übergangsmanagement / „Unterwegs zum Beruf" für Hauptschüler. Die Schüler können allerdings nur in dem Maße den Übergang schaffen, wie entsprechende Ausbildungs- und Arbeitsstellen vorhanden sind. Die Förderagentur Augsburg (vormals: aip) organisiert mit Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) Projekte, um die Arbeitschancen von Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen zu erhöhen. Sie organisiert Auslandspraktika und Einzelfallbetreuung durch Casemanager zur Bewältigung des alltäglichen Lebens. Sie betreut, vermittelt und qualifiziert Arbeitsgelegenheiten. Langzeitarbeitslose ältere Menschen werden zusammen mit dem Jobcenter Augsburg Stadt (vormals: ARGE) für Beschäftigung aktiviert und vermittelt. Die Qualifizierungsmaßnahmen zur Prävention von Arbeitslosigkeit werden ausgeweitet. Teilweise wurden die Projekte erst vor kurzem gestartet. Der Umgang mit und die Steigerung der Ausbildungs- und Beschäftigungschancen von Jugendlichen erfordern langfristige Betreuung, da nur über einen längeren Zeitraum hin Erfolge erzielt werden können.
Die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung Augsburg Stadt (jetzt: Jobcenter Stadt Augsburg) organisiert im Rahmen des Projekts „PRO Jugend" in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungsträgern verschiedene berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen sowie niederschwellige Projekte zur Vermittlung von lebenspraktischen Kompetenzen.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Partnerschaft der Generationen: in 15 Jahren wurden in drei Stadtteilen Ausbildungsplatzbörsen bzw. Berufsinfomärkte für Hauptschüler angeregt und unterstützt.

– Institutionen des Agendabeirats
Der DGB Region Augsburg startete eine Allianz für Arbeitsplätze mit der IHK, um genügend Arbeits- und Ausbildungsplätze zu sichern und zu schaffen.
Der Informationskreis der Wirtschaft gewinnt immer wieder Betriebe als Paten- oder Partnerbetriebe für eine längerfristige Zusammenarbeit mit örtlichen Hauptschulen.
Die Handwerkskammer für Schwaben unterstützt Betriebe bei der Ausbildung Jugendlicher. U.a. vermitteln sog. „Matcher" Jugendliche in passende Ausbildungsstellen.

– Initiativen und Institutionen
Bildungsträger – z.B. Augsburger Lehmbaugruppe, Caritasverband für die Stadt Augsburg, Förderwerk St. Elisabeth, gfi Augsburg, infau-lern/statt GmbH, James und Hermine GmbH, Junge Werkstatt / Neue Arbeit, Kolping, St. Gregor-Jugendhilfe – stärken durch verschiedene Maßnahmen die beruflichen und sozialen Kompetenzen von Jugendlichen.

Ansprechpartner

Bildungsreferat, Fachstelle Jugend und Bildung
Klaus Maciol
E-Mail: klaus.maciol@augsburg.de
Tel. 0821.324-6960

Förderagentur Augsburg
Jochen Kundinger
E-Mail: jochen.kundinger@foerderagentur.de
Tel. 0821.450434-10

weiterführende Informationen

www.schulamt.augsburg.de > Materialien für Lehrer > Vertiefte Berufsorientierung
www.foerderagentur.de > Projekte > Aktive Projekte

Indikator Ausbildungschancen

Zahl der bei der Arbeitsagentur gemeldeten Ausbildungsstellen im Verhältnis zur Zahl der gemeldeten Bewerber im Arbeitsamtsbezirk Augsburg (Augsburg, Aichach, Schwabmünchen).
Datenquelle: Arbeitsmarktreport des Bezirks der Agentur für Arbeit Augsburg (Juli 2009)

Entwicklung:
Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber rückläufig. Da gleichzeitig die Zahl der Ausbildungsplätze wieder steigt, nähert sich die Angebots-Nachfrage-Relation einem ausgeglichenen Verhältnis.

Indikator Empfänger sozialer Mindestsicherung

Der Indikator misst die Anzahl und den Anteil der Personen, die Transferleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes erhalten. Bis 2004 sind hier die Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt aufgeführt. Seit der Änderung der Sozialgesetzgebung („Hartz IV") 2005 sind die Empfänger von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (nach SGB II) sowie die Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt oder von laufender Grundsicherung (nach SGB XII) ausgewiesen. 2009 waren dies 23.800 Personen.
Datenquelle: Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung

Entwicklung:
Die Indikatorenentwicklung hängt stark von der Entwicklung am Arbeitsmarkt und der unteren Einkommensentwicklung ab. Die Erhöhung von staatl. Wohngeld sowie Kindergeld und Kindergeldzuschlag nehmen hier ebenfalls ab 2009 starken Einfluss.

Bedürftige Haushalte besser versorgen (insbesondere mit Wohnraum)

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2004: Einrichtung des Wohnhilfeprojekts im Rahmen der Abteilung Armutsprävention der Stadt Augsburg
2005 Kinderchancen
2009 Kleine Hilfen

Stadtverwaltung
Das Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Abteilung Armutsprävention startete das Wohnhilfeprojekt (WHP) „Synergien schaffen, Kompetenzen nutzen". Hierbei wurde eine Clearing-Stelle für Obdachlosenunterbringung eingerichtet; es finden monatliche Treffen aller Beteiligten sowie Einzelfallbesprechungen und Fallmanagement statt. Durch die kooperative Zusammenarbeit der kommunalen Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit mit dem Sozialdienst Kath. Männer (SKM), dem Sozialdienst kath. Frauen (SkF), dem Diakonischen Werk, Shalom e.V., der Drogenhilfe Schwaben, Wohnbaugesellschaften und privaten Vermietern wurden die Zielsetzungen in der Prävention (Wohnraumerhaltung) und im Unterkunftsbereich (schnelle Vermittlung von Obdachlosen in regulären Wohnraum) erreicht. Auch nach dem Auszug aus der Unterkunft können bei Bedarf für die Klienten weitere Hilfen angeboten werden. Dies war eine der zentralen Forderungen aus der Wohnungswirtschaft. Des weiteren bietet die Abteilung Armutsprävention mit dem Sozialpatenprojekt Beratung und Begleitung im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe für Haushalte in besonders schwierigen Lebenssituationen (z.B. Überschuldung) an; dieses bürgerschaftlich orientierte Projekt wird getragen von ehrenamtlich Tätigen in Zusammenarbeit mit Fallmanagern; ein wichtiger Arbeitsbereich ist die Sicherung existentiell notwendiger Bedarfe (Mietschuldenübernahme zur Sicherung des Wohnraums sowie Bereitstellung bzw. Sicherung der Energieversorgung). Im Rahmen von „Kinderchancen" wird versucht, durch niederschwellige und unkomplizierte Maßnahmen Chancengleichheit und Teilhabe von Kindern herzustellen.
Das Projekt „Kleine Hilfen" ist auf Personen in schwierigen sozialen Situationen ausgerichtet; durch individuelle praktische Hilfestellungen (z.B. Reparaturen, Beschaffungen) werden Leben und Alltag erleichtert; die Projektmittel stehen nur Alleinstehenden, Alleinerziehenden und Senioren zur Verfügung.
Sozialwohnungsbau: Das Wohnungs- und Stiftungsamt unterstützt bedürftige („wohnberechtige") Haushalte durch die Erteilung verschiedener Wohnberechtigungsscheine.
Ein besonderes Augenmerk gilt auch der Vermittlung rollstuhlgerechter Sozialwohnungen.
Die Nachfragegruppen der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg (WBG) sind vor allem Bürger mit geringem Einkommen, interkulturellem Hintergrund und ältere Einwohner Augsburgs. Deshalb hält die Geschäftsführung neben der Revitalisierung des Hausbesitzes einen gruppenspezifischen Neubau für erforderlich. Dabei achtet die WBG darauf, dass diese Angebote in einem Preissegment realisiert werden, welches von anderen Wohnungsunternehmen nicht angeboten wird. Insbesondere barrierefreie und altengerechte Wohnungen werden weiter benötigt, zudem in der nahen Zukunft Großwohnungen für sozial benachteiligte Familien.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Sozialreferat erarbeitet zusammen mit der Wohnungswirtschaft und den zuständigen

Stellen der Wohlfahrtsverbände ein Konzept zur langfristigen Wohnraumversorgung mit Sozialwohnungen und ein Konzept zur Verhinderung von Wohnraumverlust bzw. Integration in adäquate Wohnformen. Ziel ist die Bereitstellung von ausreichend Wohnraum unter Einbeziehung spezieller Zielgruppen, wie z.B. von durch Obdachlosigkeit bedrohten Familien."
Bisherige Umsetzung: Durch das Wohnhilfeprojekt wurden gute Erfolge erzielt. Von 2005 bis 31.12.2009 konnte die Anzahl der Bewohner in städtischen Obdachlosenunterkünften mehr als halbiert werden. Derzeit wird an einer Weiterentwicklung der Wohnungslosenhilfe in Augsburg gearbeitet.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Verschiedene Kirchengemeinden betreiben Ausgabestellen der Augsburger Tafel, so z.B. in der Kanalstr. 2.

– Initiativen und Institutionen
(siehe beteiligte Akteure am Wohnhilfeprojekt der Stadtverwaltung im Rahmen der Wohnungslosenhilfe)
Bei der Augsburger Tafel verteilen über 200 Ehrenamtliche in inzwischen elf Ausgabestellen Lebensmittel an ca. 4.000 Bedürftige.
Caritas und Diakonisches Werk bieten Schuldnerberatungen an, ebenso die Sozialpaten im Bündnis für Augsburg.
Der Arbeitskreis Alleinerziehende, in dem 15 Verbände und Organisationen zusammenarbeiten, bietet sowohl in gedruckter Form wie auch online Informationen u.a. über Unterstützungsangebote für Mütter und Väter mit Kindern bis sechs Jahren.
Der SkF unterhält einen Laden für gebrauchte Kinderkleidung und Ausstattung namens „Katze".

Ansprechpartner

Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung, Abt. Armutsprävention
Robert Kern
E-Mail: uebergangswohnen@augsburg.de
Tel. 0821.324-9640

Wohnungs- und Stiftungsamt
Rainer Heigl
E-Mail: wohnen@augsburg.de
Tel. 0821.324-4282

weiterführende Informationen

www.armutspraevention.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de >
Organisation & Arbeitsgruppen > Augsburger Armutskonferenz
(u.a. Download des 5. Armutsberichts)
www.augsburg.de > Soziales > Wohnen
www.augsburger-tafel.de
www.familien-abiszett.de

Indikator Haushalte mit Wohngeld

Der Indikator zeigt Anzahl und Anteil der Haushalte, die Wohngeld erhalten, an allen Augsburger Haushalten. Wohngeld können Haushalte erhalten, die zwar keine Hilfe zum Lebensunterhalt („Hartz IV") beziehen, aber über geringes Einkommen verfügen.
Datenquelle: Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Armutsprävention

Entwicklung:
Durch das Inkrafttreten von Hartz IV verringerte sich die Zahl der Empfänger 2005 deutlich. Die Erhöhung der Wohngeldempfänger in 2009 ist auf die Wohngeldreform von Januar 2009 zurückzuführen. Das Wohngeld wurde deutlich erhöht, und es erreicht mehr Menschen, insbesondere Haushalte mit geringem Erwerbseinkommen und Rentnerinnen und Rentner.

Familien in Überlastungssituationen unterstützen – innerfamiliärer Gewalt vorbeugen

Entwicklung:
Innerfamiliäre Gewalt ist vielschichtig und Generationen übergreifend. Als Opfer oder Täter können Jung und Alt, Männer und Frauen betroffen sein bzw. in Frage kommen.
Über 90% aller pflegebedürftigen Menschen werden von Angehörigen zu Hause gepflegt. Die Anforderungen der Pflege führen zu vielschichtigen Belastungen. In Augsburg leben laut Strukturatlas 2009 ca. 139.000 Frauen. Laut wissenschaftlichen Studien ist jede vierte Frau in Deutschland im Laufe ihres Lebens von häuslicher Gewalt betroffen. Auch die Wirkung innerfamiliärer Gewalt auf mittelbar betroffene Kinder ist nicht zu unterschätzen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
1994 Einrichtung von 12 Versorgungsregionen in der Altenhilfe
1995 Soziale Fachberatungsstellen für Senioren
2006 Installierung des Kriminalpräventiven Rates Augsburg

Stadtverwaltung
Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Fachbereich für Sozialplanung: Augsburg ist in 12 Versorgungsregionen der Altenhilfe aufgeteilt. In jeder der Regionen ist eine Fachberatungsstelle für Senioren bei einem Träger der Wohlfahrtspflege eingerichtet. Durch diese fußläufige Erreichbarkeit können sie engen Kontakt zu betroffenen Familien halten und aufsuchende Beratung leisten. Sie vermitteln Hilfen und weisen auf Pflegekurse für pflegende Angehörige, die von einer der Sozialstationen angeboten werden, hin.
Ordnungsreferat, Geschäftsstelle Kriminalpräventiver Rat: Im Rahmen des Kriminalpräventiven Rates Augsburg wurde 2008 u.a. der Arbeitskreis „Häusliche Gewalt" gegründet. Seine Ziele sind u.a. die Sensibilisierung der Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit, die Verbesserung der Kooperation helfender Institutionen und die Entwicklung neuer Präventionsmodelle insbesondere im Bereich Migration. Im Rahmen des 30jährigen Jubiläums des Augsburger Frauenhauses wurde die Wanderausstellung „Herz-Schlag" gezeigt; begleitend wurden deren Themen von Sozialarbeiterinnen im Unterricht mit verschiedenen Schulklassen aufgearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Klinikum Augsburg und dem Ärztlichen Bezirksverband wurde ein Fachtag zur Sensibilisierung von Ärzten durchgeführt, da Ärzte oft die ersten Ansprechpartner von Opfern häuslicher Gewalt sind. Den Ärzten wurde eine „Kitteltaschenkarte" an die Hand gegeben, die Einstiege ins Gespräch bietet, auf Augsburger Hilfsangebote hinweist und die gerichtsverwertbare Dokumentation von Verletzungen erleichtern soll; auch eine Patientinnenkarte mit Hilfsangeboten wurde aufgelegt.
Amt für Kinder, Jugend und Familie: Es wurden präventive Angebote zur Unterstützung bei psychosozialen Problemlagen aufgebaut, u.a. um innerfamiliärer Gewalt vorzubeugen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Gemeinsam mit den Trägern der freien Wohlfahrtspflege organisiert das Sozialreferat Schulungen von pflegenden Angehörigen." Bisherige Umsetzung: Jährlich werden fünf bis sechs Pflegeschulungskurse, auch mehrsprachig, für pflegende Angehörige durchgeführt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Das Türkischsprachige Sorgentelefon, ein Projekt im Bündnis für Augsburg, berät Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit türkischem Migrationshintergrund u.a. bei Erziehungsfragen oder Gewalt in der Familie (Tel. 4550044). Einen ähnlichen Service bietet auch das Russischsprachige Sorgentelefon (Tel. 4508000), ebenfalls ein Projekt im Bündnis für Augsburg. Das Evangelische Bildungswerk Augsburg bietet mit dem Projekt „Rotznase" eine Betreuung rekonvaleszenter Kinder an, wenn die Eltern beruflich nicht mehr freigestellt werden können.

– Initiativen und Institutionen
34 Sozialstationen der freien Wohlfahrtspflege oder privatgewerblicher Anbieter bieten Pflegeleistungen an.

– Projekte zum Zukunftspreis
Die Brücke e.V. bietet im Rahmen von Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention neben einer Vielzahl verschiedener Maßnahmen auch eine Väter-Gruppe, einen Mutter-Kind-Gruppe und ein Elternseminar an.
Das Kinder- und Jugendhaus Lehmbau organisierte 2009 in Zusammenarbeit mit dem 1. Boxclub Haan Augsburg das Projekt „durchgeBOXt" zur Gewaltprävention bei auffälligen Jugendlichen mit russischen Wurzeln.
Mit „mama mia" bietet pro familia eine niederschwellige Begleitung für minderjährige und junge Schwangere, Mütter und Väter zur Vermittlung von Wissen, Unterstützung und Kontakten.

Ansprechpartner

Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Fachbereich für Sozialplanung, Senioren und Menschen mit Behinderung
Klaus Kneißl
E-Mail: sozialplanung@augsburg.de
Tel. 0821.324-4304

Ordnungsreferat – Geschäftsstelle Kriminalpräventiver Rat
Diana Schubert
E-Mail: kriminalpraevention@augsburg.de
Tel. 0821.324-3309

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Gesundheit und Pflege
www.kriminalpraevention.augsburg.de
www.schwungfeder.de > Rotznase
www.bruecke-augsburg.de

Armutsberichte kontinuierlich herausgeben – durch die Stadt Augsburg

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Armutsprävention: Das Netz der Armutsprävention der Stadt Augsburg besteht aus den Bausteinen Sozialpaten, Wohnhilfeprojekt, Kinderchancen und Kleine Hilfen (siehe Ziel 2). Zu all diesen Projekten werden periodisch Einzelberichte herausgeben. Die Herausgabe des 5. Augsburger Armutsberichts wurde u.a. finanziell unterstützt. Das Sozialreferat der Stadt Augsburg plant die Herausgabe eines Sozialberichts, ggf. ergänzend zum Armutsbericht der Augsburger Armutskonferenz.
Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 im Umweltamt unterstützte im Rahmen des Agendaprozesses aus Agendamitteln die Herausgabe des Fünften Augsburger Armutsberichts finanziell.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Sozialreferat erarbeitet und veröffentlicht alle 2 Jahre in Zusammenarbeit mit der Armutskonferenz einen Armutsbericht."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Im Jahr 2006 erarbeitete die Augsburger Armutskonferenz den Film „Ich würd´ schon gerne mal …", der vier Augsburger Bürgerinnen und Bürger porträtiert, die unverschuldet in Armut geraten sind und berichten, wie sie ihren Alltag mit wenig Einkommen meistern. Zu diesem Film wurde auch eine pädagogische Handreichung erstellt. 2009 gab die Augsburger Armutskonferenz den Fünften Augsburger Armutsbericht heraus. Im März 2010 veranstaltete die Armutskonferenz ein gut besuchtes Symposium zur Vernetzung der Armutsbekämpfungsaktivitäten von sozialen Initiativen und Verbänden, der lokalen Wirtschaft, der Politik und von Stiftungen.

– Institutionen des Agendabeirats
Die Evangelisch-Luth. Kirchengemeinde St. Johannes in Oberhausen veranstaltet seit 2007 den Runden Tisch Soziales, der sich u.a. mit Kinderarmut beschäftigt. Langfristiges Ziel ist der Aufbau einer Vernetzung im Stadtteil.

Ansprechpartner

Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Armutsprävention
Robert Kern
E-Mail: armutspraevention@augsburg.de
Tel. 0821.324-9640

weiterführende Informationen

www.armutspraevention.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de > Organisation & Arbeitsgruppen > Augsburger Armutskonferenz
(u.a. Download des 5. Armutsberichts)

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungsprozessen ermöglichen

vor allem bei der Gestaltung von Räumen und Spielräumen. Im Rahmen des Bündnisses für Augsburg werden analog den Grünpaten des Stadtparks Spielplatzpaten gewonnen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2008 Intervention und Prävention – Konflikte im Öffentlichen Raum

Stadtverwaltung
Im Rahmen der Jugendgerichtshilfe, des Ferienprogramms und von Gewaltpräventionsprojekten veranstaltet die Kommunale Jugendarbeit Dialoge mit Jugendlichen im Rahmen von größeren Veranstaltungen, z.B. den open space-Veranstaltungen im Rahmen der Jugendkulturenpreise 2007 und 2008 im Rathaus. In Haunstetten organisierte die Kommunale Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring die Jugendkonferenz „Was braucht ihr in Haunstetten?", an der 150 Jugendliche teilnahmen; hieraus entstand der Jugendtreff Südstern.
Im Gesamtprojekt „Prävention und Intervention – Konflikte im öffentlichen Raum" wurde Anfang 2009 das Teilprojekt „Spielplatzpaten" ins Leben gerufen. Träger ist die Förderagentur Augsburg in Zusammenarbeit mit dem Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, der Geschäftsstelle des Kriminalpräventiven Rats im Ordnungsreferat, dem Büro Bürgerschaftliches Engagement und dem Freiwilligenzentrum. Obwohl schon einige Bürger gewonnen werden konnten, bedarf das Projekt dringend noch weiterer aktiver Bürger, die sich für die Spiel- und Sportmöglichkeiten von Kindern mitverantwortlich fühlen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Vor Beginn der Planung von Spielräumen werden Kinder und Jugendliche soweit wie möglich gezielt zum Gespräch eingeladen." Bisherige Umsetzung: Bei der Einrichtung neuer Spielplätze veranstaltet das Amt für Gründordnung, Naturschutz und Friedhofswesen in der Regel Planungsworkshops mit anwohnenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie den direkten Nachbarn.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Die Arbeitsgemeinschaft Familienfreundliches Augsburg formuliert in der als Broschüre veröffentlichten „Familienfreundlichkeitsprüfung" u.a. auch Kriterien für die Interessensvertretung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien, auch bezogen auf Freiflächen und Spielräume.

– Institutionen des Agendabeirats
Der Stadtjugendring hat 2009 ein Beteiligungskonzept erarbeitet, das aber u.a. wegen der städtischen Haushaltslage nicht in Umsetzung gebracht wird.

Entwicklung:
Bislang gibt es auf kommunaler Ebene keine institutionalisierte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen; jedoch werden Kinder und Jugendliche in Form von Dialogen an Entscheidungsprozessen beteiligt.

Ansprechpartner

Amt für Kinder, Jugend und Familie –
Kommunale Jugendarbeit
Arkadij Ruf
E-Mail: arkadij.ruf@augsburg.de
Tel. 0821.324-2845

Förderagentur Augsburg
Nicole Vokrouhlik
E-Mail: nicole.vokrouhlik@foederagentur.de
Tel. 0821.450434-46

weiterführende Informationen

www.buendnis.augsburg.de > Aktion/Projekte > Aktuelle Projekte Übersicht > Kinder und Jugend > Spielplatzpaten
www.foerderagentur.de > Projekte > Aktive Projekte > Konfliktprävention
www.agenda21.augsburg.de >
Materialien „Familienfreundlichkeitsprüfung"

Indikator kommunale Ausgaben für Jugendarbeit

Kommunale Ausgaben für Jugendarbeit pro Jugendlichem pro Kopf im Jahr
Datenquelle: Kämmerei- und Steueramt; Amt für Statistik und Stadtforschung

Entwicklung:
Die Pro-Kopf-Ausgaben haben in den letzten Jahren zugenommen. Dieser Indikator steht im 2004 beschlossenen Handlungsprogramm, hat aber keinen direkten Zusammenhang mit dem Ziel.

Indikator Streetworkstellen

Zahl der städtisch (mit-)finanzierten Stellen für aufsuchende Jugendsozialarbeit (Streetwork)
Datenquelle: Geschäftsstelle Lokale Agenda / Stadtjugendring

Aufsuchende Jugendsozialarbeit ausbauen, u.a. durch Erhöhung der Zahl der Streetworker

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 Aktionsplan Streetwork
2008 Konflikte im öffentlichen Raum
2010 Aufsuchende Jugendsozialarbeit Innenstadt

Stadtverwaltung
Amt für Kinder, Jugend und Familie: In den letzten Jahren erfolgte ein Ausbau der aufsuchenden Jugendsozialarbeit. Nachdem im Rahmen des 2008 gestarteten Projekts „Prävention und Intervention – Konflikte im öffentlichen Raum" der dringende Bedarf einer Streetworkerstelle für die Sozialregion Mitte festgestellt worden war, hat der Jugendhilfeausschuss am 8.2.2010 eine zusätzliche Streetworkerstelle für die Innenstadt beschlossen. Im Herrenbach (b-box) und in Haunstetten (Südstern) wurden sozialräumlich orientierte Jugendtreffpunkte in Trägerschaft des Stadtjugendrings aufgebaut, die punktuell auch aufsuchende Jugendsozialarbeit leisten. Derzeit wird eine Gesamtbedarfsanalyse und Wirkungsüberprüfung der aufsuchenden Jugendarbeit durchgeführt. Mit Ergebnissen ist Ende 2010 zu rechnen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Die weitere Realisierung des Konzepts des Stadtjugendrings Augsburg zu Streetworkern wird vom Sozialreferat in Abstimmung mit der Jugendhilfeplanung veranlasst. In Kooperation mit dem Stadtjugendring sorgt das Sozialreferat für die Weiterführung und Ausweitung des Prinzips des mobilen Jugendtreffs ‚Moby Dick'." Bisherige Umsetzung: Der mobile Jugendtreff „Moby Dick" wurde wegen anderer Prioritäten und des engen finanziellen Rahmens eingestellt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Der Stadtjugendring verfügte bisher über vier Streetworkstellen – aufsuchende Jugendarbeit; ab 1.7.2010 ist eine halbe Stelle hinzugekommen. Diese fünf Stellen sind in den fünf Sozialregionen Nord, Ost, West, Süd und Mitte verankert

– Initiativen und Institutionen
Die Katholische Jugendfürsorge leistet im Madison-Jugendhaus in Centerville aufsuchende Jugendarbeit mit einer Streetworkstelle.

Ansprechpartner

Amt für Kinder, Jugend und Familie – Kommunale Jugendarbeit
Arkadij Ruf
E-Mail: arkadij.ruf@augsburg.de
Tel. 0821.324-2845

Stadtjugendring
Christine Paula
E-Mail: cp@sjr-a.de
Tel. 0821.4502620

weiterführende Informationen

www.sjr-a.de > Jugendhäuser
www.foerderagentur.de > Projekte > Aktive Projekte > Konfliktprävention
www.streetwork-augsburg.de

Wohnortnahe Erlebnisräume schaffen und pflegen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2009 Projektprogramm Spielplatz 2010

Stadtverwaltung
Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen wertet alle rechtsverbindlichen Bebauungspläne hinsichtlich der Einrichtung von wohnortnahen Erlebnisräumen aus und wirkt entsprechend an der Aufstellung von Bebauungsplänen mit. Dabei achtet es darauf, dass soziale Kontrolle möglich ist, Lärmimmissionen vermieden werden und die Nähe zur Natur gegeben ist. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe fehlt ein Teilplan Spielplatz.
Der Kriminalpräventive Rat, Arbeitskreis Städtebauliche Kriminalprävention, entwickelte 2009 eine Checkliste für Baugebiete, die kriminalpräventive Aspekte in der Bauleitplanung und –durchführung behandelt. Bei der Gebäudestellung und Freiflächengestaltung soll öffentlicher Raum, insbesondere Aufenthaltsorte für Kinder, so angelegt werden, dass die soziale Kontrolle gewährleistet ist, ohne dass sich ständig eine Begleitperson auf dem Spielplatz aufhalten muss. Ferner sollen Kinder Spielplätze selbständig erreichen können. Dies wird in die Verfahren der Bauleitplanung eingebracht. Die Interventionsgruppen des Projekts „Prävention und Intervention – Konflikte im öffentlichen Raum" decken den Mangel in verschiedenen Stadtteilen an Treffpunkten insbesondere für Jugendliche auf.
Sozialreferat: Die Nutzung des öffentlichen Raumes hat sich in den letzten 50 Jahren dramatisch geändert: Eine Zunahme des Fahrzeugbestandes und der Verkehrs führte dazu, dass der Straßenraum in Großstädten für Kinder- und Jugendliche so gut wie nicht mehr nutzbar ist. Das Sozialreferat bemüht sich um „Ausgleichsflächen" und Angebote wie z.B. den Abenteuerspielplatz im Osten und den Aufbau einer Jugendfarm im Westen der Stadt. Diese Entwicklung ist u.a. mit einer Kostensteigerung im Sozialetat verbunden.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Bei der Aufstellung des Spielplatzprogramms werden die aktualisierten Bedarfszahlen rechtzeitig vom Amt für Stadtentwicklung zur Verfügung gestellt."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Mit der Familienfreundlichkeitsprüfung bietet die Arbeitsgemeinschaft familienfreundliches Augsburg ein Instrument, bei Planungen und in der vorhandenen Bebauung zu prüfen, ob ausreichend Spielräume für Kinder und Jugendliche vorgesehen bzw. vorhanden sind.

Entwicklung:
Das Spielplatzprogramm wird jedes Jahr fortgeschrieben. Der Bedarf wird auf Grundlage der Auswertung rechtsverbindlicher Bebauungspläne und von Bürgeranfragen ermittelt.

Ansprechpartner

Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Friedrich Pimpl
E-Mail: friedrich.pimpl@augsburg.de
Tel. 0821.324-6051

Ordnungsreferat, Geschäftsstelle Kriminalpräventiver Rat
Diana Schubert
E-Mail: kriminalpraevention@augsburg.de
Tel. 0821.324-3309

Jugendhilfe- und Bildungsplanung
Klaus Maciol
E-Mail: klaus.maciol@augsburg.de
Tel. 0821.324-6960

weiterführende Informationen

www.kriminalpraevention.augsburg.de

Indikator Kinder mit Übergewicht

Der Indikator zeigt den Anteil übergewichtiger Kinder an der Anzahl aller untersuchten Kinder bei der jährlichen Schuleingangsuntersuchung.
Datenquelle: Gesundheitsamt Stadt Augsburg

Entwicklung:
Die Zahl der Kinder mit Übergewicht zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung stieg bis 2005 kontinuierlich an. Seitdem gibt es einen klaren Abwärtstrend.

Angebot gesundheitsfördernder Sportangebote ausbauen

Aktivitäten

Stadtverwaltung
2006 / 2007 führte das Gesundheitsamt eine Untersuchung zu „Prävalenz und Einflussfaktoren von Übergewicht und Adipositas bei Einschulungskindern" in Augsburg durch. Diese Studie ergab, dass bei Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, der Prozentsatz der übergewichtigen Kinder fast doppelt so hoch war wie bei deutschsprachigen. Die Hälfte der Kinder nahm nicht an einer Sport- oder Tanzgruppe teil. Über die Hälfte der übergewichtigen Kinder sahen täglich ein bis drei Stunden fern. 2009 wurde ein Fragebogen zur sportlichen Aktivität von 11 bis 13 jährigen Schülern aufgelegt, auf dessen Grundlage attraktive Sportangebote entwickelt werden sollen. Die Auswertung ist noch nicht abgeschlossen.
Derzeit organisiert das Gesundheitsamt an folgenden sechs Volksschulen Sportförderunterricht: Centerville, Elias Holl, Firnhaberau, Hans-Adlhoch, Spicherer, St. Anna. Der weitere Ausbau von Sportangeboten erfolgt zusammen mit der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Gesundheitsamt initiiert die Einrichtung von kombinierten Sport- und Ernährungsberatungsgruppen für übergewichtige Kinder dezentral z.B. an Schulen, damit die Kinder auch ohne Eltern daran teilnehmen können."

Ansprechpartner

Gesundheitsamt
Dr. Silke Mikes
E-Mail: jugendal@ausburg.de
Tel. 0821.324-2053

weiterführende Informationen

Augsburger Studie > www.aerzteblatt.de/archiv/62785/

Sucht bekämpfen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 Suchtprävention an Augsburger Kindergärten und Schulen
2008 Förderung der Beratungsstelle für Essstörungen

Stadtverwaltung
Gesundheitsamt: Die Stadt Augsburg beteiligt sich an den bundesweiten Programmen „Klasse 2000" (Gesundheitsförderung mittels Bewegung, Ernährung, Stärkung persönlicher und sozialer Kompetenz sowie Aufklärung über Suchtmittel) und „Eigenständig werden" (Lebenskompetenzförderung) für 1. bis 4. Klassen. An weiterführenden Schulen wird das Projekt SuPrA / SuPrA Junior durchgeführt; beim Nichtraucher-Wettbewerb „Be Smart – Don't Start" verpflichten sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 im Klassenverbund, ein halbes Jahr lang nicht zu rauchen – das Gesundheitsamt schreibt im Schuljahr 2009 / 2010 zum 6. Mal einen Preis aus. Zur Prävention im Bereich Essstörungen werden Schulangebote der Beratungsstelle „Schneewittchen" gefördert. Außerdem: Schulaufführungen und Elternabende im Rahmen des suchtpräventiven Theaterprojekts „Lebensquelle" zur Stärkung von Lebenskompetenzen sowie regelmäßige Lehrerfortbildungen. Schulen sowie Kinder- und Jugendreinrichtungen werden bei der Planung und Durchführung von Suchtpräventionsprojekten unterstützt.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „In Zusammenarbeit mit den hausverwaltenden Stellen sorgt das Gesundheitsamt für ein grundsätzliches Rauchverbot in städtischen Gebäuden. Für die Raucher sollen abgeschiedene Räume eingerichtet werden."
Umsetzung: In allen städtischen Gebäuden gilt generelles Rauchverbot.

Ansprechpartner

Gesundheitsamt
Hanna Jungnickel
E-Mail: praev.gesundheitsamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-2025

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Gesundheit > Prävention
www.besmart.info
www.klasse2000.de

Attraktive und saubere Parks, Gehwege und Grünflächen für Spiel und Erholung sichern und schaffen

Entwicklung:
Grundsätzlich ist zu sagen, dass fast alle Bürgerinnen und Bürger gepflegte Parks, Gehwege und Grünflächen schätzen und sich oft entsprechend verhalten. Leider gibt es jedoch in zunehmendem Umfang Vandalismus oder Gleichgültigkeit.

Ansprechpartner

Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb (aws)
Markus Levi
E-Mail: edv.aws@augsburg.de
Tel. 0821.324-4847

Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Rupert Mairoser
E-Mail: agnf@augsburg.de
Tel. 0821.324-6021

weiterführende Informationen

www.stadtreinigung.augsburg.de
www.augsburg.de > Bürgerservice > Ämter und Behörden > städtische Dienststellen > Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen > Grünanlagen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Stadtumbau Pfersee/Sheridan-Park
2008 Satzung über die Benutzung der öffentlichen Grünanlagen
2008 Generalsanierung des Spielplatzes an der Bgm.-Wiedmeier-Straße
2009 Projektprogramm Spielplätze 2010
2009 Aktion „Sauber ist in"
2009 Generalsanierung der gesamten Stadtmauer

Stadtverwaltung
Der Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb (aws) führte von 2005 bis 2008 die Aktion „Sauber ist in" jährlich durch. „Sauber ist in" spricht die Bürger an, sensibilisiert für Sauberkeitsthemen und soll zur aktiven Mitarbeit motivieren. Im Jahr 2009 wurde verstärkt das bürgerschaftliche Engagement gefördert; dies soll weiterentwickelt werden. Die hochmotivierte Teilnahme der Kinder und Jugendlichen an „Sauber ist in!"-Aktionen verdient besondere Erwähnung! 2009 wurden 112 weitere Hunde-WCs aufgestellt. Somit stehen im Stadtgebiet insgesamt 155 Hundetoiletten zur Verfügung. Da sich in der Maximilianstraße viele Kneipen, Clubs und Cafés befinden, reinigt der aws dort seit einiger Zeit mit mehr Personal noch öfter und am Abend länger als bisher. In der Innenstadt, vor allem im Bereich zwischen Moritzplatz und St. Ulrich, wurden weitere 30 Abfallkörbe aufgestellt. Im Stadtgebiet befinden sich insgesamt ca. 2000 Abfallkörbe und 400 Aschenbecher in Zigarettenform.

2008 wurde die Grünanlagensatzung neu aufgestellt und erlassen. Das Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen setzt grünordnerische Belange (Grünanlagen, Spielplätze) im Rahmen der Mitwirkung bei der verbindlichen Bauleitplanung und bei der Fortschreibung des Spielplatzprogramms fest. Es pflegt und unterhält die bestehenden öffentlichen Grünanlagen und Spielplätze. Am Feuerdornweg wurden eine neue Grünanlage, südlich der Friedrich-Ebert-Straße ein neuer Spielplatz an der Blaichacher Straße und eine Grünanlage entlang der Bahnlinie eingerichtet.
Der Arbeitskreis „Städtebauliche Kriminalprävention" des „Kriminalpräventiven Rats Augsburg" hat hervorgehoben, dass gepflegter öffentlicher Raum das subjektive Sicherheitsgefühl steigert und Straftäter diese Gegend meiden. Die Geschäftsstelle gibt entsprechende Stellungnahmen im Rahmen der Bauleitplanung ab.

Sprachliche und kulturell bedingte Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Gesundheitsdiensten und MigrantInnen abbauen

Aktivitäten

Stadtverwaltung
„Augsburger Modell" zur Kinder- und Jugendgesundheit: Von 2001 bis 2004 wurden knapp 6.000 Kinder im Vorschulalter in Augsburg auf die Häufigkeit der Milchzahnkaries untersucht. Durch das „Augsburger Modell" ließ sich das Kariesrisiko senken. Die Anzahl naturgesunder Gebisse bei ausländischen Kindern verbesserte sich innerhalb von nur vier Jahren um 5,6%. Für Kinder mit Migrationshintergrund soll eine Ergänzung durch weitere Projekte erfolgen.
Das Gesundheitsamt unterstützt das Projekt „MIT Migranten FÜR Migranten" (MiMi). Hierbei wurden seit Anfang 2009 24 Gesundheitsmediatorinnen und –mediatoren ausgebildet. Sie klären in ihrer Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem auf und geben Informationen zu gesundheitsrelevanten Themen. Nachdem der erste Kurs abgeschlossen ist, sind bereits erste Einsätze erfolgt. Bis September 2009 hatten über 200 Migranten aus verschiedenen Herkunftsländern an MiMi-Veranstaltungen teilgenommen.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Institutionen des Agendabeirats
Das von einer ehrenamtlichen Arbeitsgruppe betreute Türkischsprachige Sorgentelefon berät Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit türkischem Migrationshintergrund u.a. bei gesundheitlichen Problemen, bei Sucht, Gewalt in der Familie oder auch dem Gefühl der Hilflosigkeit (Tel. 4550044). Einen ähnlichen Service bietet auch das Russischsprachige Sorgentelefon (Tel. 4508000). Beide Sorgentelefone sind Projekte im Bündnis für Augsburg.

Ag freie und öffentliche Wohlfahrtspflege Stadt Augsburg:
Im Projekt „kunterMund" der Evangelischen Beratungsstelle des Diakonischen Werks Augsburg e.V. werden zweisprachige Migrantinnen und Migranten zu Sprach- und Kulturmittlern ausgebildet und stehen dann zur Übersetzung bei Beratungsgesprächen und zur Vor- bzw. Nachbereitung der Berater zur Verfügung (Zukunftspreisträger 2008).

– Projekte zum Zukunftspreis
Seit November 2007 bietet die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Josefinum neben der regulären kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz eine Migrationsambulanz für russischsprachige Patienten an.

Entwicklung:
Die Zahngesundheit von Kindern mit Migrationshintergrund konnte verbessert werden

Ansprechpartner

Gesundheitsamt
Dr. Ulrich Storr
E-Mail: al.gesundheitsamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-2033;
Alexandra Wagner
E-Mail: ernaehrung.gesundheitsamt@augsburg.de
Tel. 0821.324-2062

MiMi-Standortkoordinatorin Augsburg: Natallia Jordan
Bayerisches Rotes Kreuz
E-Mail: jordan@szaugsburg-stadt.brk.de
Tel. 0821.8087739

weiterführende Informationen

www.bzb-online.de > Archiv September 2009 >
Artikel „Förderung der Zahngesundheit im Vorschulalter"
www.ethno-medizinisches-zentrum.de > MiMi
www.diakonie-augsburg.de > Kinder / Jugendhilfe >
Beratungsstelle > Infos zum Projekt kunterMund

Integration von MigrantInnen verbessern und interkulturellen Austausch beleben

durch Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 Weißbuch „Eine Stadt für alle"
2009 Integrationsbeirat
2010 Erstellung eines kommunalen Handlungskonzepts „Interkultur"

Stadtverwaltung
Referat OB, Fachstelle für Integration und Interkulturelle Arbeit: Seit dem Jahr 2004 wurden wesentliche Impulse für die Integrationspolitik gesetzt. Mit dem Paradigmenwechsel von der „Ausländerpolitik" zur „Integration der Bürger mit Migrationshintergrund" gelang die Einbeziehung der in Augsburg stark vertretenen Bürger mit Aussiedlungshintergrund in die Integrationspolitik. Wesentliche Instrumente dazu waren das „SMENA"- und das „PUSULA"-Projekt, der „Weißbuchprozess" sowie die „Charta der Vielfalt". Mit dem „Weißbuch" wurde in einem breiten Beteiligungsverfahren der Stadtgesellschaft ein Integrationsleitbild für Augsburg definiert. Besonderes Gewicht wird hierbei auf das Bürgerschaftliche Engagement der Migranten gelegt. Meilensteine hierzu sind Projekte wie die Stadtteilmütter und die Sorgentelefone, aber auch die Mehrgenerationentreffpunkte in den Stadtteilen u.v.a.m. Mit der Schaffung der „Fachstelle für Integration und Interkulturelle Arbeit" im Referat Oberbürgermeister sowie der referatsübergreifenden Arbeitsgruppe Integration („AG-I") innerhalb der Stadtverwaltung ist die Migrantenintegration als Querschnittsaufgabe strukturell verankert. Auch durch diese Strukturen konnten in den letzten Jahren neue Impulse in den Bereichen „Sport und Integration", „Kultur" sowie „Gesundheit und Migration" gesetzt werden. Die „Interkulturelle Öffnung" der Verwaltung ist ebenfalls auf der Agenda. Die Neuordnung des Ausländerbeirates zum Integrationsbeirat sowie die geplante Schaffung einer paritätisch besetzten „Integrationskommission" des Stadtrates runden diese Entwicklungen ab. Seit 2006 findet regelmäßig das Frühlingsfest des bisherigen Ausländerbeirats statt. Hierbei werden Aktionen und Informationen von Migrantenvereinen mit denen „deutscher" Akteure erfolgreich gemischt. Die Fortsetzung der Interkulturellen Wochen im September / Oktober jedes Jahres erreicht eine breite Zielgruppe und bietet mittlerweile rund 100 Einzelveranstaltungen. Die Schaffung des „Café International" im Zeughaus und die Bereitstellung von Räumen für den Dachverband der türkischen Vereine Augsburg verbessert den Dialog sowohl innerhalb der türkischen und russischen Communities wie auch die Begegnung von Menschen ohne Migrationshintergrund mit diesen Communities.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Auf Initiative des Ausländerbeauftragten wird ein runder Tisch zum Austausch von Informationen über andere Kulturen, Religionen, Bräuche, sowie zur Durchführung interkultureller Veranstaltungen für alle Bewohner in Augsburg eingerichtet. Aufgabe ist es, u.a. alle Angebote und Projekte (durchgeführt bzw. geplant) zusammenzustellen und die Kooperation von Einzelinitiativen zu verbessern."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung (NANU! e.V.; Zukunftspreisträger 2008) erarbeitete von 2007 bis 2009 zusammen mit der Umweltstation Augsburg einen interkulturellen Wasserführer; als Ergebnis liegt auf Deutsch, Russisch, Türkisch, Griechisch, Italienisch und Englisch das „Blaue Quartett" vor. Darüber hinaus unterstützt NANU die Integration durch Multiplikatorenschulungen für Bürger mit Migrationshintergrund zu Naturvermittlern und mittels Führungen in nicht-deutscher Sprache für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

– Projekte zum Zukunftspreis
Die Ideenwerkstatt Beigl entwickelte 2006 mit Anwohnerinnen in Oberhausen zunächst ein internationales Kochbuch und startete einen Kochclub. Dieser betreibt als „Kulturküche" seit März 2007 die Mittagsverpflegung der Drei-Auen-Schule und einen Cateringservice (Zukunftspreisträger 2007).
2004 und 2005 veranstalteten u.a. die Bürgeraktion Textilviertel, Tür an Tür e.V., Stadtjugendring und Diakonisches Werk Augsburg über mehrere Wochen hinweg „30°C im Schatten – Sommer/Wasch/Küche" und 2007 einen „Sommer/Wasch/Tag" im Proviantbachquartier: bei Sport-, Spiel- und Kulturangeboten trafen sich die Menschen des Viertels, darunter viele Arbeitsmigranten, Aussiedler und Flüchtlinge.

Ansprechpartner

Referat OB, Fachstelle Integration und Interkulturelle Arbeit
Matthias Garte
E-Mail: matthias.garte@augsburg.de
Tel. 0821.324-3011;
Robert Vogl
E-Mail: robert.vogl@augsburg.de
Tel. 0821.324-2816

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Integration
www.us-augsburg.de > Projektarchiv
www.augsburglebt.de > Kulturküche
www.sommer-wasch-kueche.textilviertel.de

Indikator Stadtteilmütter

Anzahl der Personen, die sich ehrenamtlich als Stadtteilmutter engagieren; Anzahl der Stadtteilmüttergruppen; Anzahl der Kindertagesstätten (Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorte), die mit Stadtteilmüttern kooperieren. Datenquelle: Amt für Kinder-, Jugend und Familie / Kompetenzzentrum Familie

Entwicklung:
Es konnten bisher 57 Stadtteilmüttergruppen (2009: 30 türkischsprachig, 17 international, 8 russischsprachig, je 1 italienisch- und assyrischsprachig) aufgebaut werden; 33 von ca. 130 Kindertagesstätten in Augsburg (Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhorte) arbeiten mit Stadtteilmüttern zusammen.

Integration von MigrantInnen durch Bildungsangebote verbessern

– Verbesserung der Sprach- und Integrationsförderung vom Kindergartenalter an
– gezielte Unterstützung im Schulunterricht
– bessere Bildungsmöglichkeiten
– bessere Information über Angebote der schulischen und beruflichen (Weiter-)Bildung

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 Leitgedanken zur Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

Stadtverwaltung
Die Förderung erfolgt in unterschiedlichen Lebensabschnitten und Systemen (Jugendhilfe, Schule...).
Fachbereich Kindertagesstätten und Kompetenzzentrum Familie: Ziel des Jugendamtes ist eine ganzheitliche soziale und sprachliche Bildung. Dazu unterstützt es u.a. 15 Hand-in-Hand-Gruppen für Eltern mit Kleinkindern (vor dem Kindergarten) und 52 ehrenamtliche Stadtteilmütter, die 57 Müttergruppen mit jeweils acht bis zwölf Teilnehmerinnen betreuen. An diesem Programm beteiligen sich 29 Kindertagesstätten. Am Übergang von Kindertagesstätte zur Grundschule werden mit staatlicher Förderung an 27 Grundschulen für derzeit 955 Kinder mit Migrationshintergrund „Vorkurse Deutsch" angeboten – 120 Stunden jeweils von der Kindertagesstätte, 120 Stunden jeweils von der Grundschule.
Bildungsreferat: seit 2006 wurden verstärkt Fortbildungen im Bereich Interkulturalität und Sprachförderung durchgeführt; z.B. bildet im Augsburger Modell das Goethe-Institut Grundschullehrer und Erzieher aus. Die Fachstelle Jugend und Bildung führt verschiedene Maßnahmen zur Sprach- und Leseförderung durch: Einsatz von Studenten in Übergangsklassen und an weiterführenden Schulen; Projekte z.B. mit Theaterpädagogen oder der Medienstelle; ebenso Fortbildungen für Lehrkräfte und Fachkonferenzen im Rahmen des Forums Schulentwicklung.
Das Büro Bürgerschaftliches Engagement, Geschäftsstelle Bündnis für Augsburg, unterstützt Stadtteilmütter und die beiden Sorgentelefone (s.u.) in Vernetzungs-, Organisations- und Engagementfragen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Bildungsreferat setzt sich dafür ein, dass an Schulen kostenlose Deutschnachhilfe gegeben wird."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Projekt „Mathe lernen mit Spaß" der Bürgerstiftung Augsburg in Zusammenarbeit mit der Uni Augsburg findet mittlerweile mit sechs Kursen an drei Augsburger Grundschulen statt. Es nehmen sowohl Kinder mit guten Kenntnissen wie auch mit mathematischen Defiziten, sowohl deutscher wie ausländischer Herkunft teil. Die schulischen Leistungen haben sich nachweislich verbessert.

– Institutionen des Agendabeirats
Die Handwerkskammer für Schwaben fördert im Rahmen des Projekts „Ausbildung der Ausbilder" (AdA) die Qualifikation von Fachkräften mit Migrationshintergrund zu Ausbildern.

Das Türkischsprachige Sorgentelefon berät Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit türkischem Migrationshintergrund u.a. bei Erziehungsfragen und bei Schwierigkeiten in Kindergarten, Schule oder Ausbildung (Tel. 4550044). Einen ähnlichen Service bietet auch das Russischsprachige Sorgentelefon (Tel. 4508000). Beide Sorgentelefone sind Projekte im Bündnis für Augsburg.

– Unternehmen
Die Ausbildungsinitiative ausländische Unternehmen fördert zusammen mit Betrieben, die von Migrantinnen und Migranten gegründet wurden, die qualifizierte Berufsausbildung junger Menschen.

Ansprechpartner

Kompetenzzentrum Familie
Gabriele Kühn
E-Mail: kofa@augsburg.de
Tel. 0821.324-2968

Referat OB, Fachstelle Integration und Interkulturelle Arbeit
Matthias Garte
E-Mail: matthias.garte@augsburg.de
Tel. 0821.324-3011
Robert Vogl
E-Mail: robert.vogl@augsburg.de
Tel. 0821.324-2816

Bildungsreferat, Fachstelle Jugend und Bildung
Klaus Maciol
E-Mail: klaus.maciol@augsburg.de
Tel. 0821.324-6960

weiterführende Informationen

www.kinderschutzbund-augsburg.de >
Arbeitsgruppen, Projekte > Stadtteilmütter
www.buergerstiftung-augsburg.de
www.hwk-schwaben.de > Aus- und Weiterbildung
www.aau-augsburg.de

Indikator Elternbeiräte mit Migrationshintergrund

Anteil der Eltern mit Migrationshintergrund in Eltenbeiräten von Kindertagesstätten, verglichen mit Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund.
Datenquelle: Amt für Kinder-, Jugend und Familie / Kompetenzzentrum Familie

Entwicklung:
Der Anteil der Elternbeiräte mit Migrationshintergrund wächst kontinuierlich an. 2009 waren insgesamt 844 Eltern in Elternbeiräten aktiv, 226 davon hatten einen Migrationshintergrund. 9.497 Kinder besuchten eine Kinderkrippe, Kindergarten oder Kinderhort, davon 4.744 mit Migrationshintergrund.

Multikulturelles Zusammenleben ermöglichen

Die Gettoisierung einzelner Stadtteile verhindern

Entwicklung:
In Baugebieten mit kleinen Grundstücksgrößen wird die Wohnbauförderung an Haushalte unterschiedlicher Nationalitäten gewährt. Zusammen mit besser verdienenden Haushalten wird eine soziale und kulturelle Durchmischung der Stadtteile erreicht. Alleiniger Maßstab für die Wohnbauförderung im Eigenheimbereich ist als staatliche Fördervoraussetzung neben der Einhaltung der Einkommensgrenzen und der technischen Fördervoraussetzungen ausschließlich die soziale Dringlichkeit der Antragsteller.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
Diverse Bebauungspläne

Stadtverwaltung
Das Wohnungs- und Stiftungsamt förderte seit 2005 den Neubau von rund 100 Einfamilienhäusern.
Die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg GmbH (WBG) gewährleistet in ihrem Bestand eine soziale Durchmischung der Wohnquartiere z.B. nach Alter, Einkommen oder Herkunft. Außerdem werden verschiedenen Partnern Räume für gemeinwohlbezogene Projekte überlassen – so z.B. verschiedenen Kindergruppen Wohnungen zur Kinderbetreuung in Gebieten, wo reguläre Angebote fehlen; dem Schachclub e.V. für Schachturniere, die u.a. dem Ziel der Integration russischer Migranten dienen; und dem Stadtjugendring zur Förderung der Jugendarbeit in Oberhausen-Nord. Die WBG hat bei zahlreichen Hoffesten mitgeholfen und beteiligt sich an verschiedenen Stadtteilgremien.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Amt für Wohnbauförderung berücksichtigt in Kooperation mit dem Stadtplanungsamt bei der Bauleitplanung in Gebieten mit Einfamilienhäusern kleinteilig-sozialen Wohnungsbau."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Die Augsburger Armutskonferenz veranstaltete gemeinsam mit der Initiativgruppe „Integrationshearing" der Stadtteilkonferenz Herrenbach-Textilviertel-Spickel 2007 ein Stadtteilentwicklungsgespräch, um Lösungen für die wichtigsten Entwicklungsthemen auf den Weg zu bringen.

Ansprechpartner

Wohnungs- und Stiftungsamt
Rainer Heigl
E-Mail: wohnen@augsburg.de
Tel. 0821.324-4262

weiterführende Informationen

www.agenda21.augsburg.de >
Materialien „Dokumentation Stadtteilentwicklungsgespräch"

Ehrenamtliche Arbeit aufwerten und fördern

Gute Bedingungen für ehrenamtliche Arbeit schaffen

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 MehrGenerationenTreffs
2007 Konzept Bürgerengagement in der Neuen Stadtbücherei
2008 MehrGenerationenTreffs
2008 Einrichtung Büro Bürgerschaftliches Engagement

Stadtverwaltung
Büro Bürgerschaftliches Engagement: Kommunale Engagementpolitik hat die Aufgabe, sowohl Engagement zu sichern und zu fördern als auch neues Engagement zu erschließen. Sie ist eine kommunale Querschnittsaufgabe im Sinne einer „Entwicklungsschmiede für bürgerschaftliches Engagement". Das Büro für Bürgerschaftliches Engagement ist in diesem Sinne tätig und gemeinsam mit dem Freiwilligen-Zentrum Augsburg Anlaufstelle für alle Engagementfragen. Das Freiwilligenzentrum Augsburg wird als Infrastrukturmaßnahme zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements von der Stadt jährlich finanziell unterstützt.
Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 im Umweltamt unterstützt bürgerschaftliches Engagement im Prozess nachhaltiger Entwicklung und verknüpft es mit Fachstellen der Stadtverwaltung.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Zur Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit führt die Stadt Augsburg bis 2004 eine Freiwilligen-Card (günstigere Eintritte in Sportanlagen, Museen, Kulturbetriebe für ehrenamtlich Tätige) ein." Bisherige Umsetzung: Derzeit wird die Einführung einer bayernweiten „Ehrenamtscard" diskutiert. Die Ausgestaltung dieser Karte – was erhalte ich als bürgerschaftlich Engagierte/r für diese Karte? – ist noch offen. Es erscheint fraglich, inwieweit eine reine „Rabattkarte" von Geschäften und / oder öffentlichen Institutionen als Anerkennung des vielfach sehr qualifizierten und zeitintensiven Freiwilligenengagements erlebt wird.
Die Stadt Augsburg wird sich bis zum Jahr 2011 (Europäisches Jahr des Freiwilligenengagements) hierzu positionieren.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Initiativen und Institutionen
Das Freiwilligenzentrum Augsburg bietet Beratung und Qualifizierung sowohl für Ehrenamtliche wie auch für Einsatzstellen an. 2009 vermittelte es laut Jahresbericht 861 Bürgerinnen und Bürger (584 Jugendliche und 277 Erwachsene) in Engagementstellen. Das Freiwilligenzentrum Augsburg bietet Information und Beratung zu mehr als 180 Einsatzstellen in Augsburg in den Bereichen Soziales, Kultur, Kirche, Ökologie, Sport usw.
Nach Auskunft der bay. Registergerichte gibt es zum 30.6.2010 1.620 eingetragene Vereine mit Sitz in Augsburg.

Ansprechpartner

Büro Bürgerschaftliches Engagement,
Geschäftsstelle Bündnis für Augsburg
Sabine Nölke-Schaufler
E-Mail: buendnis@augsburg.de
Tel. 0821.324-3043

weiterführende Informationen

www.buendnis.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de
www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de

Indikator Engagementbereitschaft und Engagement

Bei den alle zwei Jahre durchgeführten repräsentativen städtischen Bürgerumfragen wurde 2003, 2005 und 2007 nur die Engagementbereitschaft abgefragt: „Wären Sie bereit, etwas für Augsburg zu tun?". 2009 war die Frage der Engagementbereitschaft nicht mehr in der Bürgerumfrage enthalten. Stattdessen wurde im Rahmen des bundesweiten Freiwilligensurveys eine auf Augsburg bezogene repräsentative Erhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement durchgeführt, die nach freiwilligem Engagement und Engagementpotenzial fragte.
Datenquelle: Amt für Statistik und Stadtforschung, Bürgerumfragen 2003, 2005 und 2007 / TNS Infratest Sozialforschung, „Zivilgesellschaft, freiwilliges Engagement und soziales Kapital in Augsburg 2009"

Entwicklung:
Die Engagementquote von 34 Prozent liegt bundesweit im Trend für Großstädte. Laut repräsentativer Erhebung von 2009 ist der Anteil derer, die sich auf vielfältige Weise in die Gesellschaft einbringen, in den zurückliegenden Jahren signifikant gestiegen. Freiwilliges Engagement hat in Augsburg gute Rahmenbedingungen, dennoch besteht weiter Handlungsbedarf an Angeboten für bestimmte Altersgruppen (z.B. junge Männer bis 30 Jahre).

Indikator Anzahl der Projekte des Bündnisses für Augsburg

Datenquelle: Geschäftsstelle Bündnis für Augsburg / Büro Bürgerschaftliches Engagement Stadt Augsburg

Entwicklung:
Das Bündnis für Augsburg hat in den vergangenen Jahren stadtrelevante Themen aufgegriffen und als Bündnis-Aktivität gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt. Die abgebildete Zahl der Projekte gibt keinen Aufschluss über den Umfang der Aktivitäten. Einige Aktivitäten waren zeitlich begrenzt (z.B. Aktionsbündnis Augsburg-Asien), andere wurden inzwischen eingestellt (z.B. Aktion Grün). Die daraus resultierende Schwankung der Anzahl zeigt sich in nebenstehender Abbildung, bildet jedoch auch die stabil hohe Zahl der Bündnis-Aktivitäten über die Jahre ab. Gleichzeitig ist die Zahl der in den Projekten aktiven Bürgerinnen und Bürger kontinuierlich gestiegen.

Bürgerprojekte unterstützen

Die Stadt und die Wirtschaft unterstützen stärker als bisher Projekte, die von Bürgerinnen und Bürgern initiiert wurden und der Allgemeinheit dienen.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2008 Einrichtung Büro Bürgerschaftliches Engagement

Stadtverwaltung
Büro Bürgerschaftliches Engagement und Geschäftsstelle Bündnis für Augsburg: Mit der Gründung des Bündnis für Augsburg wurde eine ideelle Plattform eingerichtet, die die Umsetzung von Bürgerengagementprojekten in Kooperation mit der Stadtverwaltung ermöglicht. Inzwischen sind 25 Projekte und Aktionen entstanden. Die Geschäftsstelle des Bündnisses ist Ansprechpartner für neue Ideen. Das Büro für Bürgerschaftliches Engagement unterstützt darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Aktivitäten aus der Bürgerschaft. Dies im Einzelnen zu dokumentieren ist nicht leistbar.
Umweltamt: Mit dem Zukunftspreis werden seit 2006 jährlich Projekte von Bürgern, aber auch von Institutionen und Unternehmen durch eine unabhängige Jury ausgezeichnet, die besonders viel für eine nachhaltige Entwicklung oder für Klimaschutz leisten. Die Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 unterstützt die Agendaforen bei der Umsetzung ihrer zahlreichen Projekte und Aktionen.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „In der Stadtverwaltung wird ein Ansprechpartner benannt, dem Anregungen zu Bürgerprojekten vorgetragen werden können und der die Anregungen bündelt, um sie dann entsprechend zu unterstützen."

Umsetzung: Mit der Einrichtung des Büros Bürgerschaftliches Engagement besteht eine Anlaufstelle für die Bündelung und Unterstützung von Bürgerprojekten.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
Verschiedene Persönlichkeiten der Augsburger Stadtgesellschaft fördern ideell und / oder finanziell Anliegen, Projekte und Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern. Auch immer mehr Unternehmen unterstützen bürgerschaftliche Projekte, z.B. die öffentlichen Bücherschränke.

Ansprechpartner

Büro Bürgerschaftliches Engagement,
Geschäftsstelle Bündnis für Augsburg
Sabine Nölke-Schaufler
E-Mail: buendnis@augsburg.de
Tel. 0821.324-3043

weiterführende Informationen

www.buendnis.augsburg.de
www.mehrgenerationenhaus.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de > Zukunftspreis

Indikator bürgerinitiierte Projekte

Zahl der gemeinwohlorientierten Projekte, die von Bürgern initiiert und von Stadt und / oder Wirtschaft unterstützt werden, pro Jahr. Exemplarisch werden folgende Projekte gezählt: Projekte, die beim Augsburger Zukunftspreis von Bürgern, Initiativen oder Vereinen eingereicht wurden; bürgerinitiierte Projekte der Agendaforen und des Bündnis für Augsburg. Nicht gezählt wurden Projekte, in denen zwar Bürger engagiert sind, die aber nicht von diesen, sondern von Institutionen oder städtischen Stellen initiiert wurden.
Datenquellen: Geschäftsstelle Lokale Agenda 21; Büro Bürgerschaftliches Engagement

Entwicklung:
Agenda-Prozess und Bündnis für Augsburg bieten eine Plattform für von Bürgern initiierte und umgesetzte Projekte. Mit dem Zukunftspreis werden jährlich weitere Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt und einige Projekte ausgezeichnet.

Bürgerstiftungen fördern

In Augsburg sind alle, insbesondere neu entstandene Stiftungen wie die Bürgerstiftung ‚Beherzte Menschen' oder die Gemeinschaftsstiftung ‚Mein Augsburg' aktiv zu unterstützen.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Um der Öffentlichkeit die Stiftungsarbeit und den Stiftergedanken in Augsburg näherzubringen, hat das Wohnungs- und Stiftungsamt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Augsburger Stiftungen (insgesamt sind es 125, davon werden 42 vom Wohnungs- und Stiftungsamt verwaltet und vertreten, sowie zwei Bürgerstiftungen) und dem Bundesverband Deutscher Stiftungen verschiedene Veranstaltungen vorbereitet und durchgeführt. So wurde 2003 der 1. Augsburger Stiftungstag durchgeführt und dazu das Handbuch „Stiftungen in Augsburg" herausgegeben. 2009 wurde die Wanderausstellung „Stifterland Bayern" mit umfangreichem Rahmenprogramm im Rathaus präsentiert.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Bürgerstiftung Augsburg (Zukunftspreisträger 2007): Vorrangiges Ziel ist die Gewinnung von Stiftern, Förderern und Sponsoren, um die notwendigen finanziellen Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit und Benefizveranstaltungen zu gewährleisten. Derzeit hat die Bürgerstiftung 120 Stifterinnen und Stifter. Das Engagement der Stiftung konzentriert sich bisher auf die Themenfelder Jugend, Bildung und Umweltschutz, ist von den Stiftungszwecken her aber wesentlich breiter aufgestellt (auch: Alter, Völkerverständigung, Kriminal- und Suchtprävention, mildtätige Zwecke, öffentliche Gesundheit, Sport, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur).

– Initiativen und Institutionen
Die Gemeinschaftsstiftung „Mein Augsburg" verfügt inzwischen über ein Stiftungskapital von 550.000 € und führt zahlreiche Aktionen in den Bereichen Kunst und Kultur, Heimatpflege, Denkmalpflege und Naturschutz durch.

Ansprechpartner

Wohnungs- und Stiftungsamt
Lieselotte Brecheisen
E-Mail: wosta.allgemein@augsburg.de
Tel. 0821.324-4302

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Stift(ung)en
www.buergerstiftung-augsburg.de
www.meinaugsburg.de

Ausbau der stationären und ambulanten Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen

Bis zum Jahr 2005 wächst die Anzahl der Hospizplätze in Augsburg um 100%, d.h. von 6 auf 12.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Der Fachbereich Sozialplanung im Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung legt den Schwerpunkt im Bereich Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen auf den Ausbau der ambulanten Versorgung. Darüber hinaus soll die Supervision der Begleiter Sterbender gefördert werden.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Sozialreferat schafft in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden und in Abstimmung mit der vorhandenen Seniorenfachberatung einen Hospiz-Beratungsdienst für Betroffene und deren Angehörige." Bisherige Umsetzung: Die Fachstellen für Seniorenberatung beraten aktiv und fragen in betroffenen Familien nach. Sie verweisen auf die ambulanten Angebote des St. Vinzenz-Hospiz', von Albatros und einiger Sozialstationen. Einen eigenen städtischen Hospizberatungsdienst gibt es nicht.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Initiativen und Institutionen
Das St. Vinzenz-Hospiz leistet stationäre Betreuung, ambulante Begleitung und Trauerbegleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen. Die Hospiz-Gruppe Albatros bietet ambulante Begleitung und Trauerbegleitung an. Die ambulante Hospizbegleitung erfolgt Zuhause, in Kurzzeitpflege, in Krankenhäuser und in Alten- und Pflegeheimen. Diese beiden haben mit dem Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. und dem Klinikum Augsburg 2007 die Arbeitsgemeinschaft für Sektorenübergreifende Hospiz- und Palliativversorgung Augsburg gegründet (Zukunftspreisträger 2008), die sich inzwischen zur Augsburger Hospiz- und Palliativversorgung e.V. weiterentwickelt hat (AHPV).

Ansprechpartner

Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Fachbereich für Sozialplanung, Senioren und Menschen mit Behinderung
Klaus Kneißl
E-Mail: sozialplanung@augsburg.de
Tel. 0821.324-4304

weiterführende Informationen

www.st-vinzenz-hospiz.bistum-augsburg.de
www.albatros-hospiz.de
www.ahpv.de

Indikator Hospizplätze

Datenquelle: Arbeitsgemeinschaft der stationären Hospize in Bayern / Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V.

Entwicklung:
Die erreichte Zahl von neun stationären Hospizplätzen im St. Vinzenz-Hospiz erscheint ausreichend. In der neugegründeten Palliativstation am Klinikum können mindestens 10 Personen aufgenommen werden.

Indikator Hospizbegleitungen

Zahl der stationär und ambulant beim Sterben begleiteten Personen. Da die Unterscheidung zwischen Begleitung und Besuchsdienst bei den ambulanten Begleitungen nicht immer einheitlich durchgeführt wird, geben die Zahlen der ambulanten Begleitungen die Realität nur ungefähr wieder.
Datenquelle: Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V. und Hospiz-Gruppe Albatros. Im Stadtgebiet Augsburg werden Hospizbegleitungen fast ausschließlich vom St. Vinzenz-Hospiz und von der Hospiz-Gruppe Albatros geleistet.

Entwicklung:
Die Zahl der ambulanten oder stationären Begleitungen ist seit 2002 enorm gestiegen. Eine große Zahl an Sterbenden nimmt die Dienste in Anspruch – die Sterbefälle in Augsburg betrugen in den letzten Jahren pro Jahr knapp 3.000 Personen (2009: 2.943 Personen).
Die beiden Hospizvereine in Augsburg entwickelten sich in den letzten Jahren zu Hospiz- und Palliativberatungsdiensten mit hauptamtlichen Palliative-Care-Fachkräften und sichern dadurch ein qualitativ hohes Niveau in Begleitung und Betreuung sterbender Menschen. Die Zahl der über einen Zeitraum von ca. einem halben Jahr ausgebildeten Ehrenamtlichen steigt stetig an. Die Zahl der in Augsburg in der Sterbebegleitung aktiven qualifizierten Ehrenamtlichen liegt inzwischen bei weit über 100 Personen.

Förderung des Verstehens veränderter demografischer Entwicklungen und der Konsequenzen für die verschiedenen Generationen

Bis zum Jahr 2005 wird das Projekt ‚Partnerschaft der Generationen' in mindestens 2 Stadtteilen durchgeführt.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2006 Eine Stadt für alle
2007 MehrGenerationenTreffpunkte
2008 MehrGenerationenTreffpunkte
2009 MehrGenerationenTreffpunkte

Stadtverwaltung
Generationengerechtigkeit ist eines der Themen demografischer Entwicklung. Mit dem Weißbuch „Eine Stadt für alle" sind vom Stadtrat auch Thesen verabschiedet worden, die die demografische Entwicklung und damit die Frage der Generationengerechtigkeit in den Blick nehmen. 2009 startete das Büro für Bürgerschaftliches Engagement, Referat OB, einen Demografie-Prozess, zunächst in der Stadtverwaltung, mit zunächst dem Ziel, einen Demografiebericht inclusive Bevölkerungsprognose zu erarbeiten.

In Projekten und Aktionen des Bündnisses für Augsburg sind inzwischen ca. 900 Personen aktiv, deren Engagement auch ein Beitrag zur Generationengerechtigkeit ist. Mit den MehrGenerationenTreffpunkten sind in zwölf Stadtteilen Orte des generationenübergreifenden Miteinanders geschaffen worden.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Bildungsreferat informiert die Augsburger Schulen über das Projekt ‚Partnerschaft der Generationen' und unterstützt die Durchführung."
Bisherige Umsetzung: Aktivitäten zu „Partnerschaft der Generationen" wurden vom gleichnamigen Agendaforum u.a. an der Schillerschule und an der Werner-von-Siemens-Schule durchgeführt.

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Das Agendaforum „Partnerschaft der Generationen" führte Projektaktivitäten in verschiedenen Stadtteilen (Lechhausen, Hochzoll...) und bezogen auf die Gesamtstadt durch, kann aber mehr nicht leisten.

Ansprechpartner

Büro Bürgerschaftliches Engagement,
MehrGenerationenTreffpunkte
E-Mail: mgt@augsburg.de
Tel. 0821.324-3042

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Integration
www.buendnis.augsburg.de
www.mehrgenerationenhaus.augsburg.de
www.agenda21.augsburg.de

Indikator Bevölkerungsentwicklung

Tatsächliche Zahlen der wohnberechtigten Bevölkerung bis 2009 sowie gerundete, vorläufige Zahlen aus der aktuellen Bevölkerungsprognose 2010-2025
Datenquelle: Amt für Statistik und Stadtforschung

Entwicklung:
Die Gesamtbevölkerungszahl Augsburgs wird in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich leicht zunehmen. Der Anteil der Bevölkerung „Unter 20 Jahre" wird von heute 17,4% auf voraussichtlich 15,9% sinken; der Anteil der Bevölkerung „65 Jahre oder älter" wird von heute 20,5% auf voraussichtlich 22,6% steigen.

Indikator Erfahrungswissensweitergabe

Zahl der Personen, die im Rahmen des Projektes „Erfahrungswissen für Initiativen" zu Mentoren ausgebildet worden sind. Das Programm war zunächst bundesweit gefördert, seit 2007 landesweit.
Datenquelle: Freiwilligenzentrum Augsburg

Entwicklung:
Bisher wurden insgesamt 63 Personen ausgebildet. Das Projekt läuft weiter, 2010 sind weitere 7 Personen in Ausbildung.

Nutzung des Erfahrungswissens älterer Menschen

Bis zum Jahr 2005 werden 100 Mentoren ausgebildet, die ihr Erfahrungswissen in Stadtteilen, Schulen, Selbsthilfegruppen usw. weitergeben.

Aktivitäten

Stadtrat
Maßgebliche Stadtratsbeschlüsse:
2007 MehrGenerationenTreffpunkte
2008 MehrGenerationenTreffpunktes

Stadtverwaltung
Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung: der Fachbereich Sozialplanung unterstützt das Freiwilligenzentrum Augsburg bei der Ausbildung von SeniorTrainerInnen im Rahmen des mittlerweile landesweiten Programms „Erfahrungswissen für Initiativen" (EFI). Die städtische Geschäftsstelle des Seniorenbeirats unterstützt die vielfältige Arbeit des Seniorenbeirats. Im Seniorenbeirat bringen ehrenamtlich Engagierte ihr vielfältiges Wissen und Engagement in die Gestaltung der Stadt ein; so bestehen z.B. drei Sachausschüsse zu den Themenschwerpunkten „Sozialpolitik", „Verkehr und Sicherheit" sowie „Kultur, Sport und Freizeit".
Büro für Bürgerschaftliches Engagement: In den MehrGenerationenTreffpunkten (MGT) werden regelmäßig Kompetenzbilanzkurse für Freiwillige veranstaltet. Seit 2008 findet jährlich ein „Tag der Generationen" statt, der das Engagement der Generationen füreinander betont. Die MGT integrieren Projekte älterer Menschen wie z.B. „Gastgeber in den Offenen Treffs" in ihr Angebot. In Projekten und Aktionen des Bündnis für Augsburg geben viele ältere Personen aktiv ihr Erfahrungswissen weiter (z.B. als Lesepaten, Jobpaten, Sozialpaten, Familienpaten).

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Sozialreferat wirbt für die Ausbildung zum Mentor, unterstützt die Mentorenausbildung beim Freiwilligenzentrum und ideell die Qualifizierungsmaßnahmen im Rahmen des Schwungfeder-Projekts."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft
– Agendaforen
Partnerschaft der Generationen: Durch Mentorenprojekte, Ausbildungsplatzbörsen, Idee-Café, Erzähl-Café und die Mitwirkung in MehrGenerationenTreffpunkten und beim Change In-Projekt wurde „Partnerschaft der Generationen" praktiziert. Auf Anregung des Agendaforums „Partnerschaft der Generationen" findet derzeit eine Vernetzung der unterschiedlichen in Augsburg an Schulen existierenden Mentorenprojekte statt, mit dem Hauptziel, diese Arbeit langfristig zu sichern.

– Institutionen des Agendabeirats
Das Schwungfederprojekt des Evangelischen Bildungswerkes bietet Orientierungs- und Qualifizierungskurse sowie Aktivkreise für die Lebenszeit nach Erwerbsarbeit und Familienphase an. Neben der Schwungfeder sind bereits in vielen Kirchengemeinden und Vereinen viele ältere Menschen für jüngere und umgekehrt im Einsatz.

– Initiativen und Institutionen
Das Freiwilligenzentrum Augsburg bildet seit 2003 Menschen in der dritten Lebensphase (50+) dazu aus, ihr Erfahrungswissen einzusetzen und als qualifizierte SeniorTrainerInnen (EFI) weiterzugeben – z.B. in der Engagementberatung,

Handy-Kursen, Öffnung des Kleinen Goldenen Saals, Insel Delfina-Ferienprogramm, Gesprächskreisen ...). Jedes Jahr findet mindestens ein Ausbildungskurs statt. Beim in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring veranstalteten Projekt „Change In" sowie beim Projekt „Tu was du kannst" sind ältere Menschen als Mentoren tätig.
In den verschiedenen Mentorenprojekten an Hauptschulen sind auch zu einem großen Teil ältere Menschen als Mentoren aktiv – so z.B. an der Werner-von-Siemens-Hauptschule; dieses Engagement wurde 2009 mit dem Augsburger Zukunftspreis ausgezeichnet.

Ansprechpartner

Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Fachbereich Sozialplanung, Geschäftsstelle des Seniorenbeirates
Karin Ederer
E-Mail: seniorenbeirat@augsburg.de
Tel. 324-4325

Büro Bürgerschaftliches Engagement mit Geschäftsstelle Bündnis für Augsburg
Sabine Nölke-Schaufler
E-Mail: buendnis@augsburg.de
Tel. 0821.324-3043

weiterführende Informationen

home.arcor.de/efi-augsburg
www.augsburg.de > Soziales > Senioren > Seniorenbeirat
www.mehrgenerationenhaus.augsburg.de
www.buendnis.augsburg.de
www.schwungfeder.de
www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de > Projekte > EFI-SeniortrainerIn

Indikator Zahl der ambulanten geronto-psychiatrischen Beratungsstellen

Datenquelle: Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung, Fachbereich Sozialplanung

Entwicklung:
Die Modellprojekte in Lechhausen und Pfersee sind in Regelfinanzierung durch Stadt und Bezirk überführt. 2009 wurde eine weitere Angehörigenberatungsstelle für den Augsburger Süden eingerichtet. Diese hat die gleichen Aufgaben wie die damaligen Modellprojekte. Eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen ist nicht gelungen, da die Krankenkassen nur gesetzliche Leistungen und eigene Prioritäten finanzieren. Die geronto-psychiatrischen Beratungsstellen (vor allem zu Demenz, darunter auch Alzheimer) vermitteln u.a. auch Ehrenamtliche zur stundenweisen Unterstützung in Familien. Die Angehörigengruppenarbeit besteht u.a. in Gruppenberatung, um die Angst zu nehmen, etwas falsch zu machen oder Ressourcen von außen anzunehmen.

C. Soziale Zukunftsfähigkeit
Leitlinie 8: Generationengerechtigkeit sichern / Ziel 4

Sicherung der geriatrischen und geronto-psychiatrischen Versorgung

Die Modellprojekte für ambulante geronto-psychiatrische Versorgung in Lechhausen und Pfersee werden finanziell abgesichert. Bis 2005 gibt es in weiteren 2 Stadtteilen eine ambulante geronto-psychiatrische Versorgung. Dabei ist die Kostenträgerschaft der Krankenkassen, die Planung gemeinsam mit den Seniorenfachberatungen und die Einbeziehung des bürgerschaftlichen Engagements und der Angehörigen zu berücksichtigen.

Aktivitäten

Stadtverwaltung
Der Fachbereich Sozialplanung im Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung arbeitet an der Sicherung der geronto-psychiatrischen Versorgung. Ein Teil davon ist die laufende Bedarfsplanung und ggfs. Neuausrichtung der Versorgung. Als Erstanlaufstellen dienen auch die 12 Fachberatungsstellen für Senioren.
Aus der vom Sozialreferat 2006 durchgeführten Informationskampagne „Mit Alzheimer leben" wurde 2007 das „KompetenzNetz Demenz" gestartet. Im Rahmen des Bündnisses für Augsburg, Büro Bürgerschaftliches Engagement, werden seit 2007 Demenzpaten ausgebildet, die in ihrem Stadtteil durch Information und Aufklärung Verständnis für an Formen von Demenz Erkrankter fördern.

Im Handlungsprogramm 2004 wurde zu diesem Ziel folgendes Maßnahmebeispiel ausgewählt: „Das Sozialreferat veranlasst die Feststellung des Bedarfs zur Sicherung der geriatrischen und geronto-psychiatrischen Versorgung bis 2050."

Beispiele aus der Stadtgesellschaft – weitere Akteure
Die drei bestehenden Beratungsstellen werden von drei Wohlfahrtsverbänden betrieben, ebenso die 12 Fachberatungsstellen für Senioren. 2009 gründete sich die Alzheimer Gesellschaft Augsburg. Das Christian-Dierig-Haus in Pfersee bietet als teilstationären Dienst eine Nachtpflege für akute Notfälle an.

Ansprechpartner

Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung – Fachbereich für Sozialplanung, Senioren und Menschen mit Behinderung
Klaus Kneißl
E-Mail: sozialplanung@augsburg.de
Tel. 0821.324-4304

weiterführende Informationen

www.augsburg.de > Soziales > Senioren > Hilfe und Unterstützung
www.mit-alzheimer-leben.de
www.alzheimer-augsburg.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010

Roland Bader, Amt für Verbraucherschutz und Marktwesen
Karl Bayerle, Wirtschaftsreferat
Dr. Margarethe Beck, Caritasverband Diözese Augsburg
Egon Beckord, Kompetenzzentrum Umwelt (KUMAS)
Ralf Bendel, Umweltamt
Karin Berger-Fuchs, Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung
Gabriele Bergmann, Medien- und Kommunikationsamt
Dr. Alois Betz, Umweltamt
Matthias Birling, IHK Schwaben
Ulrike Bosch, Stadtplanungsamt
Christine Brandmeir, Büro Bürgerschaftliches Engagement – Referat Oberbürgermeister
Lieselotte Brecheisen, Wohnungs- und Stiftungsamt
Bernhard Brockmann, Evang.-luth. Kirche Dekanat Augsburg
Werner Buchholz, Fachforum Energie
Gerhard Christi, Stadtwerke Augsburg Energie GmbH
Dr. Maria Dobner, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Barbara Emrich, Gleichstellungsbeauftragte
Renate Flach, Hospiz-Gruppe Albatros
Birgitt Floßmann, Augustana-Forum
Gabriele Fritzsch, Kämmerei- und Steueramt
Andreas Gleich, Amt für Statistik und Stadtforschung
Stefan Glocker, Volkshochschule Augsburg e.V.
Martin Grützner, Kommunales Energiemanagement – Hochbauamt
Anne Güller-Frey, Augsburger Armutskonferenz
Clemens Gutmann, Liegenschaftsamt
Dr. Pia Haertinger, Ak lifeguide
Dr. Jochen Hardt, Klinikum Augsburg
Michael Hartl, Bay. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Wolf Hehl, Umwelttechnologisches Gründerzentrum
Rainer Heigl, Wohnungs- und Stiftungsamt
Dr. Gunther Höhnberg, Verkehrsplanung – Tiefbauamt
Detlev Ihlenfeldt, Netzwerk Gemeinschaftlich Wohnen in Augsburg
Rainer Irlsperger, Referat Oberbürgermeister
Petra Kammerer, Bürgerstiftung Augsburg
Robert Kern, Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung
Jürgen Kircher, Forstverwaltung
Stefan Klein, Umweltamt
Klaus Kneißl, Amt für soziale Leistungen
Timo Köster, Interkultur und Friedensstadt – Kulturamt
Jochen Kundinger, Förderagentur Augsburg
Hans Peter Koch, Umweltamt
Dr. Siegfried Kreibe, bifa Umweltinstitut
Udo Legner, Fachstelle Jugend und Bildung – Bildungsreferat
Daniel Leicht, Praktikant Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 September-Oktober 2009
Jürgen Lerch, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Markus Levi, Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb
Nicolas Liebig, Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg
Matthias Löw, Kommunales Energiemanagement – Hochbauamt
Klaus Maciol, Fachstelle Jugend und Bildung – Bildungsreferat
Anke Mennenga, Fachforum Energie
Alexandra Meitinger, Umweltfreundliches Gastgewerbe Augsburg
Ute Michallik, Agenda-Sprecherin, Ak Papierwende, Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt
Werner Neupert, Stadtentwässerung – Tiefbauamt
Sabine Nölke-Schaufler, Büro Bürgerschaftliches Engagement – Referat Oberbürgermeister
Friedrich Pimpl, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Andreas Posch, Wirtschaftsreferat
Gerhard Priegl, Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb
Karoline Pusch, Wasser- und Brückenbau – Tiefbauamt
Arkadij Ruf, Kommunale Jugendarbeit – Amt für Kinder, Jugend und Familie
Susanne Sadremoghaddam, Handwerkskammer für Schwaben
Eva Sailer, Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH
Dorothee Schäfer, Stadtwerke Augsburg Verkehrs GmbH
Matthias Schäferling, Stadtplanungsamt
Rainer Schaal, Umweltreferent
Pia Schaller, Referat Oberbürgermeister
Karin Schmaus, Amt für Soziale Leistungen, Senioren und Menschen mit Behinderung

Dr. Claudia Schmidt, Lehrstuhl für Ressourcenstrategie – Wissenschaftszentrum Umwelt
Gerhard Schmidt, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Sebastian Schneid, Amt für Statistik und Stadtforschung
Joachim Schnürer, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Diana Schubert, Geschäftsstelle Kriminalpräventiver Rat – Ordnungsreferat
Martin Schwarzenböck, Wirtschaftsreferat
Sabine Schwarzmann, Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung (NANU e.V.), Umweltstation Augsburg
Andreas Schwendner, Umweltreferat
Uta Shaughnessy, Bürgerstiftung Augsburg
Hellmut Steffens, Partnerschaft der Generationen
Pauline Steinberger, Praktikantin Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 September-Oktober 2010
Heike Steinborn-Graue, Freiwilligenzentrum Augsburg
Dr. Ulrich Storr, Gesundheitsamt
Klaus Sulzberger, Bürgeramt
Helmut Truschies, Bürgeramt
Karl-Heinz Viets, Stadtwerke Augsburg Energie GmbH
Alexandra Wagner, Gesundheitsamt
Reinhard Waldert, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Angelika Walter, Arbeitsgemeinschaft Familienfreundliches Augsburg
Ernst Walter, Zentrale Dienste und Beschaffung – Hauptamt
Wolfgang Weber, Hochschule Augsburg für angewandte Wissenschaften
Max Weinkamm, Sozialreferent
Günther Weltzl, Wirtschaftsreferat
Armin Weser, Stadtvermessungsamt
Christoph Wessel, Agenda-Sprecher, Fachforum Verkehr, AG Bildung und Nachhaltigkeit, Umweltbeauftragter Bistum Augsburg
Michaela Winter, Geschäftstelle Lokale Agenda 21 – Umweltamt
Susanne Wittmair, Kompetenzzentrum Familie – Amt für Kinder, Jugend und Familie
Wolfgang Wurch, Evangelisches Bildungswerk Augsburg
Harald Wutte, LechTaler
Günter Zichert, Stadtentwässerung – Tiefbauamt
Marielle Zill, Praktikantin Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Februar-April 2010
sowie weitere Personen – allen vielen Dank!

Koordination und Redaktion:

Dr. Norbert Stamm
Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 –
Umweltamt, Stadt Augsburg

Beschluss des Stadtrats vom 24. Februar 2011 (Drs.-Nr. 10/00541) „Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010“

Nach Vorberatung in neun Ausschüssen zwischen Dezember 2010 und Februar 2011 wurde der Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010 am 24. Februar 2011 vom Augsburger Stadtrat einstimmig beschlossen.
Der Beschluss lautet wie folgt:

1. Der Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010 zum aktuellen Stand der Umsetzung des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit (Drs.-Nr. 04/00067) wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt,
   a. die Ziele, Maßnahmen und Indikatoren des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit fortzuschreiben. Hieran ist die Bürgerschaft zu beteiligen. Das Ergebnis ist den Beschlußgremien des Stadtrates zur Befassung vorzulegen.
   b. alle zweieinhalb Jahre eine Bilanz- und Entwicklungskonferenz als öffentliches Forum durchzuführen.
   c. in fünf Jahren erneut einen Augsburger Nachhaltigkeitsbericht vorzulegen.
   d. gemeinsam mit Bundes- und Landesinstitutionen und in Kooperation mit den Kommunalen Spitzenverbänden eine kommunale Nachhaltigkeitsprüfung zu entwickeln.
   e. das Engagement der Bürger und Interessensgruppen bei Zielverfolgung, Maßnahmenumsetzung und Nachhaltigkeitscontrolling weiter zu fördern.
3. Im Übrigen wird der Beschluß zur Drs.-Nr. 04/00067 „Handlungsprogramm Nachhaltigkeit“ vom 24.06.2004 fortgeschrieben.

Impressum

Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2010
Augsburg 2011
www.agenda21.augsburg.de > Handlungsprogramm

Herausgeber:
Stadt Augsburg
Referat Umwelt und Energie, Forsten, Kommunales
86143 Augsburg
umweltreferat@augsburg.de

Redaktion:
Dr. Norbert Stamm
Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Stadt Augsburg
agenda@augsburg.de

Layout:
Bettina Müller-Arends
cynar visuelle communication

Bildnachweis:
Seite 09: Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg
Foto: Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg
Seite 41: Computerproduktionshalle in Augsburg
Foto: Fujitsu Technologie Solutions GmbH
Seite 71: Friedenstafel auf dem Rathausplatz
Foto: Medien- und Kommunikationsamt
der Stadt Augsburg

Klimaneutral mit Bio-Farben gedruckt
auf 100% Recyclingpapier

Nachhaltige Entwicklung macht erforderlich, die vernetzten Wirkungen unseres Handelns auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort und in anderen Teilen der Erde und auch auf zukünftige Generationen mit zu denken. Alle sind gefordert, ihren Blick über den jeweiligen eigenen Wirkungsbereich hinaus zu richten.